

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.3.1936 (No. 67)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924200)

Ostpreussische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt Aurtich, Verlagssort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2051 u. 2052. Bankkonten: Stadtparlasse Emden, Kreisparlasse Aurtich, Ostpreussische Sparkasse Aurtich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen: Aurtich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533; Dornum, Bahnhofsstraße 157, Fernruf 59; Ems, Schaifmarktstraße 46, Fernruf 198; Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402; Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051; Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111; Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.



Amisblatt aller Behörden Ostpreusslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 RM Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RM Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungsbändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM.

Folge 67

Donnerstag, den 19. März

Jahrgang 1936

Des Führers Jubelfahrt durch Ostpreußen

„Adolf Hitlers Wille ist unser Gebot!“

(Sonderbericht der NS.-Presse.)

Adolf Hitler, des Reiches Führer und Kanzler, hat seinen Einzug in Ostpreußen gehalten. Es war ein Einzug in eine wieder glückliche Provinz, die alles, was sie heute ist und hat, dem Führer Adolf Hitler dankt. Wieder hat sich die alte Ostpreußentreu bewährt. Wieder kann Gauleiter Erich Koch auf „seine Ostpreußen“ stolz sein. Sie bereiteten dem Führer einen unvergeßlichen Empfang. 150 000 Menschen mögen es gewesen sein, die in dicht gestaffelten Mauern an den Straßen standen, als der Führer zum Schlageter-Haus fuhr und immer und immer wieder mit glücklichem Gesicht und lachendem Mund ihrem, Deutschlands Führer zjubelten.

Ostpreußenland — treu und deutsch!

Des Führers Triumphfahrt durch Ostpreußens Hauptstadt Königsberg wird auch in diesem Wahlkampf zu symbolhafter Bedeutung. Koch ist jener Wehrer in unier aller Erinnerung, jener Tag der erwachenden Nation am 4. März 1933, der als letzter Appell von der grauen Domstadt Königsberg aus über das ganze Reich hinweg tönte als Aufruf für den ersten Volksappell im nationalsozialistischen Deutschland. Damals beschwor dieser Tag der Freiheit und der zum Himmel lobernden Flammenzeichen die Geister derer, die 1812 die Fadel entzündeten, das erste Freikorps der deutschen Freiheitsarmee bildeten und vom deutschen Osten aus den Entschluß Yorks in die Tat umsetzten, um den Kampf gegen Feigheit und Verrat aufzunehmen. Damals wie heute! 1812 — 1933 — 1936! Zahlen, die mehr sind als tote Geschichtszahlen, die Leben haben, wie in den Männern feuriges Leben pulsierte, die Ostpreußenland zum geschichtlichen Boden machten, wann immer des Reiches Notzeit Land und Menschen im deutschen Grenzraum des Ostens auf die Probe stellten. Damals jedoch Kampf ums Reich — heute Kampf um die Seelen aller Deutschen, um die Letzten, die bisher noch abwärts standen, als das junge Deutschland zu neuer Arbeit schritt.

Wir alle, die den heutigen Tag des Stolzes für Königsberg und ganz Ostpreußen miterleben dürfen, wir fühlen es wieder: der Führer fühlt sich mit diesem Ostpreußenland und seinen Menschen unzertrennbar verbunden, denn er weiß, schöner und reicher ist manches Land, treuer kann keines sein als Ostpreußen! Wie hätten die ostpreußischen Menschen wohl die Not und das Elend von früher ertragen können, hätten sie nicht ihren Kampf,

ihre Fahne, ihren Glauben und ihren Führer gehabt! Und so sind des Führers Ostpreußenfahrten immer wieder neue Offenbarungen treuesten Deutschtums und echtester nationalsozialistischer Gefolgschaftstreue. Ob über des Samlandes weite Fluren, ob über die Wasser Masurens, ob über der Marienburg Zinnen oder Tannenbergs Mahnmal, über allem läuten die Gloden Ostpreußens Schwur: Des Führers Wille ist unser Gebot, sein Tun ist unser Denken! Unser Leben und unsere Arbeit, unsere Vergangenheit und unsere Zukunft, sie sollen nichts gelten gegenüber dem Leben der deutschen Nation, gegenüber Vergangenheit und Zukunft unseres heiligen Deutschen Reiches!

Eine jubelnde Stadt!

Die alte Domstadt lag schon im Dunkel des Abends, als der Führer im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof eintraf und ihm Gauleiter Erich Koch den Gruß Ostpreußens entbot. Ein Orkan von Heilrufen, ein einziger Jubelschrei brandete dem Führer beim Verlassen des Bahnhofs entgegen. Der Führer grüßte die Ehrenabordnungen der Wehrmacht, stolzen Auges grüßte die Männer der Formationen der Bewegung den Führer. Fast jedes Haus war

illuminiert, die Strahlen der Kerzen ließen das Rot der Fahnen des jungen Deutschlands aufleuchten. Langsam lehte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung durch ein jubelndes Spalier begeisterter Menschen, die SA, SS und Arbeitsdienst nur mit Mühe von der Fahrbahn zurückhalten konnten. Aufrecht im Wagen stehend, grüßte der Führer mit erhobener Hand Ostpreußens Volk. Auf dem Dach der Börse, auf den historischen Speichern Königsbergs loderten die Feuerpfannen. Gespenstisch vom flackernden Schein umspielt hob sich das wuchtige Krönungsschloß des alten Preußenlandes aus dem Dunkel der Nacht hervor. Durch dieses Meer von Fahnen und Licht ging des Führers Triumphfahrt zum Schlageter-Haus.

Riesige Menschenmassen, für die der Riesenraum keinen Platz mehr geboten hatte, brachten hier dem Führer eine überwältigende Huldigung dar, die sich zu einem Orkan steigerte, als der Führer die Halle betrat. Immer und immer wieder dankte der Führer seinen Ostpreußen. Gauleiter Erich Koch gab den Rechenenschaftsbericht der ostpreußischen Nationalsozialisten und dann sprach zu den Menschen in der Halle und zu den Zehntausenden, die um die Lautsprecher auf den Straßen und Plätzen geschart waren, der Führer.

Im Jubel und Glück hat sich Königsberg und Ostpreußen dem Führer aufs Neue verpflichtet. Mann für Mann und Frau für Frau, steht deutsches Land in dankbarer Freude zum Führer!

„Am Wendepunkt der europäischen Geschichte“

Eden, Grandi und Beck zum Friedensangebot des Führers — Ribbentrop in London

Auf dem Londoner Flughafen Croydon traf gestern gegen 18 Uhr MEZ. die erste Junkersmaschine mit der deutschen Abordnung ein. Ihr entstieg Botschafter von Ribbentrop, Ministerialdirektor Dieckhoff und weitere Mitglieder der deutschen Abordnung. Zur Begrüßung hatten sich der deutsche Botschafter von Goebbels, Botschaftsrat Fürst Bismarck sowie andere Mitglieder der deutschen Botschaft in London eingefunden. Kurze Zeit danach traf das zweite Flugzeug mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung in Croydon ein.

Die Locarnomächte, die um 14 Uhr nach 1½stündiger Dauer ihre Sitzung unterbrochen hatten, traten am Mittwoch abend um 22 Uhr wieder zu einer Beratung zusammen.

Der Völkerbundsrat trat am Mittwoch um 16 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um die Aussprache über den französisch-belgischen Entschließungsantrag zum Locarnovertrag fortzusetzen.

Vorher hatte der Rat in nichtöffentlicher Sitzung davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Abordnung erst von Donnerstag an an den Arbeiten teilnehmen könne. Außerdem wurde beschlossen, eine Sitzung des Dreizehnerausschusses, d. h. des Völkerbundsrates ohne Italien, zur Prüfung der italienischen und absehbaren Antwort auf den Anfang des Monats ergangenen Friedensappell am Donnerstag nachmittag abzuhalten.

Außenminister Eden

führte folgendes aus: Ich habe bereits vor dem Rat erklärt, daß nach Auffassung der britischen Regierung ein offensichtlicher und unbestreitbarer Bruch der Bestimmungen des Verfallener Vertrages über die entmilitarisierte Zone begangen worden ist. Nach Auffassung meiner Regierung ist dies jedoch bei weitem nicht die einzige Aufgabe, die der Rat im vorliegenden Falle zu erfüllen hat. Die Bestimmungen des Locarno-Vertrages fallen in den Rahmen des Völkerbundsstatutes und Artikel 7 des Locarno-Vertrages lautet folgendermaßen: „Der vorliegende Vertrag, der dazu bestimmt ist, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, darf nicht ausgelegt werden als Einschränkung der Pflichten des Völkerbundes, alle zweckmäßigen und wirksamen Maßnahmen zur Wahrung des Weltfriedens zu ergreifen.“

Unsere Pflicht ist es, nicht nur zu erklären, daß ein Bruch begangen worden ist, wir müssen uns stets unser letztes Ziel und unsere höchste Verantwortlichkeit vor Augen halten, die darin besteht, den Frieden zu bewahren und ein gutes Einverständnis unter den Völkern Europas auf einer festen und dauernden Grundlage aufzubauen.

Der Zweck von Locarno war zweifach, in erster Linie die Aufrechterhaltung des Friedens und sodann die Schaffung des internationalen Vertrauens durch Garantierung der Sicherheit in Westeuropa. Ich glaube, daß wir es heute mit dem zweiten Ziel ebenso sehr zu tun haben wie mit dem ersten. Es ist nicht nur die Struktur des internationalen Rechtes, das gestärkt werden muß, sondern alles das muß eine Festigung erfahren, was die Grundlage zu internationalem Recht bildet, nämlich der Friede unter den Völkern. Man muß beachten, daß der Bruch des Locarno-Vertrages, so klar er auch ist, nicht eine unmittelbare Bedrohung mit Feindseligkeiten in sich trägt. Es ist Zeit vorhanden, um mit Klugheit wie auch mit Entschlossenheit die Lage zu prüfen. So erlaßt auch die Lage ist, so ist sie doch

von der Gelegenheit begleitet, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, und dieses Ziel muß ein wichtiger Gesichtspunkt



Die deutsche Delegation nach London abgeflogen.

Vor dem Start der Maschine auf dem Flughafen Tempelhof. Ganz links Botschafter v. Ribbentrop. Atlantic, R.)

Der Geist des neuen Deutschland ist der Geist des Friedens!

für die Schritte selbst sein, die zur Erreichung des Zieles unternommen werden.

Darnach machte Eden die wichtige Feststellung, daß der Bruch des Vertrages durch Deutschland keine Aktion gewesen sei, die die sofortige Anwendung der im Locarno-Vertrag vorgesehenen Maßnahmen notwendig mache.

Der italienische Botschafter in London, Grandi, gab hierauf eine Erklärung ab, in der er von dem Ernst der Lage sprach. Die Feststellung einer Vertragsverletzung durch Deutschland sei um so peinlicher gewesen, als es sich um eine Großmacht handele, deren Mitarbeit für den Frieden und die Wohlfahrt Europas unerlässlich sei. Italien sei sich seiner Verantwortung auf Grund des Locarno-Vertrages voll bewußt und werde seinen Verpflichtungen treu.

Selbstverständlich könnten jedoch diejenigen Staaten, die im Zusammenhang mit dem italienisch-äthiopischen Streitfall Maßnahmen getroffen hätten, deren Ungerechtigkeit das ganze italienische Volk tief empfindend, nicht erwarten, daß Italien Maßnahmen annehme, die mit seiner gegenwärtigen Lage unvereinbar seien. Es bestehe ein Widerspruch zwischen der Stellung eines unter Sanctionen gestellten Landes und der ihm obliegenden Aufgabe als Garantmacht. Es müsse verhindert werden, daß aus der gegenwärtigen Krise Europa noch gepaßener und geschwächer als es schon sei hervorgehe. In den letzten Monaten sei der europäische Friede von den Wechseln eines Kolonialstreites abhängig gemacht worden. Die Erfahrung der letzten Monate werde hoffentlich zumindest zu der Erkenntnis führen, daß in Europa ein einheitliches Friedens-, Aufwacher- und Vertrauensproblem bestehe. Es sei möglich, daß man

endlich am entscheidenden Wendepunkt der europäischen Geschichte stehe.

Italien sei sich seiner Aufgabe bei dem Werk der Sicherheit und des Wiederaufbaues Europas voll bewußt. Diese Wiederaufbauarbeit müsse, wenn sie nicht umsonst sein solle, auf dem Verständnis der gegenseitigen Bedürfnisse, auf der Erkenntnis und der wechselseitigen Achtung der Lebensnotwendigkeit der Völker und vor allem auf einer einheitlicheren Auffassung der Rechte, der Interessen und der Pflichten der europäischen Kultur aufgebaut sein.

Anschließend sprach der polnische Außenminister Beck

über die allgemeine Bedeutung der Locarno-Verträge, die jederzeit in Polen nicht günstig aufgenommen worden seien. Immerhin sei es möglich gewesen, das französisch-polnische Bündnis in die Verträge von 1925 in Form eines Garantievertrages auf Gegenseitigkeit einzubringen. Dieses Bündnis sei in Kraft geblieben und bleibe in Kraft. Was Belgien betreffe, so bestehe kein besonderes politisches Abkommen zwischen ihm und Polen. Die tausendjährige Freundschaft zwischen den beiden Nationen mache jedoch Polen zur Pflicht, die belgischen Interessen aufmerksam in Betracht zu ziehen. Was Polen selbst betreffe, so hätten die Erklärungen zwischen ihm und dem Deutschen Reich vom Januar 1934 die Lage geordnet. Diese Erklärungen, die in der Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens vereinbart wurden und dem festen Willen der beiden Regierungen entsprungen seien, den Frieden an ihrer gemeinsamen Grenze zu sichern, hätten es ermöglicht, zwischen Polen und Deutschland Beziehungen herzustellen, die von gegenseitiger Achtung durchdrungen seien.

Die Worte, die der deutsche Reichkanzler in letzter Zeit in seinen Reden Polen gegenüber habe, bewiesen den Willen der Reichsregierung, die Verpflichtungen, die sie gegenüber Polen übernommen habe, aufrechtzuerhalten und wachsen deutlich, in welchem Geiste das Reich sie anwenden wolle.

Zu den Erörterungen über den französisch-sowjetrussischen Pakt erklärte Beck: „Ich stelle fest, daß dieser zwischen Frankreich und der Sowjetunion abgeschlossene Pakt, an dem Polen ebensowenig wie am Rheinpakt beteiligt ist, in keiner Weise die Verpflichtungen und das Recht hat ändern können, die sich für Polen aus seinen früheren Abmachungen ergeben.“

Was die Sowjetunion angeht, so sind die Verpflichtungen Polens im Laufe der letzten Jahre in dem Nichtangriffspakt und in dem Londoner Protokoll über die Definition des Aggressors festgelegt worden.“ Beck erklärte zum Schluß, bei allen Verhandlungen müsse der von Polen stets vertretene Grundsatz beachtet werden, daß die Interessen irgend eines Landes international nicht ohne seine Beteiligung und Zustimmung verhandelt werden könne. Die Anwendung dieses Grundsatzes könne allein dazu beitragen, das internationale Vertrauen, auf dem die Sicherheit beruhe, zu stärken.

Die Vertreter Spaniens und Argentiniens sprachen sich anschließend gegen eine „einseitige Aufhebung“ vertraglicher Verpflichtungen aus.

Der dänische Außenminister Munch meinte seinerseits, die Vertragsverletzung sei unbestritten. Man dürfe aber nicht bei dieser Feststellung stehen bleiben und sich nicht einem unfruchtbaren Fatalismus ergeben. Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen zwischen den unmittelbar beteiligten Staaten einen Schritt zur Wiederherstellung bilden, der allein das Gefühl der Sicherheit schaffen könne. Der rumänische Außenminister Titulescu sprach von einer Erschütterung des gesamten Systems der kollektiven Sicherheit. Die Staaten der Kleinen Entente seien nicht gegen die Erörterung der deutschen Vorschläge. Diese müsse aber zu gegebener Zeit stattfinden, das heißt nachdem die von Frankreich und Belgien aufgeworfene Vorfrage geregelt sei. Locarno bestehe fort, ja, es habe erst in den letzten Tagen volle Wirksamkeit erlangt. Eine neue Regelung müsse diese Garantien verstärken und einen unteilbaren Frieden zwischen Deutschland und allen Staaten Europas herbeiführen.

Als letzter Redner sprach der portugiesische Außenminister, Bacconellos, der es dem Rat anheimstellte, die notwendigen Wege zur Sicherung des europäischen Friedens auf fester Grundlage zu finden.

Hierauf wurde die Fortsetzung der Aussprache auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Es fiel auf, daß der Vertreter von Ecuador an der heutigen Sitzung nicht teilgenommen hat. Wie man hört, ist seine Abwesenheit darauf zurückzuführen, daß seine Regierung nicht gegen Deutschland sprechen und klammern will.

Botschafter von Niddentrap sprach am Mittwochabend bei dem englischen Außenminister Eden in dessen Amtszimmer im Unterhaus vor.

Frankreich gegen neutrale Zone

Die französische Abordnung hatte sich am Mittwoch vor Beginn der Mittagsitzung der Locarno-Mächte mit einem englischen Vorschlag, der die Schaffung einer beiderseitigen neutralen Zone anregt, befaßt.

Wie in französischen Kreisen verlautet, wird der Vorschlag als völlig unannehmbar betrachtet.

Wieder eine Nachsitzung der Locarno-Mächte

Die Locarno-Mächte setzten am Mittwoch gegen 23 Uhr englischer Zeit ihre Bepredungen im Foreign Office fort. Ueber die Sitzung, die erst um 2 Uhr morgens geschlossen wurde, ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden:

Die Sitzung prüfte den Entwurf für ein allgemeines Übereinkommen unter Vorbehalt gewisser Punkte, die einer weiteren Prüfung bedürfen. Es wurde ein beträchtlicher Fortschritt erzielt.

Pariser Stimmen zum Angebot Hitlers

Abseits von dem künftlichen Wechsel der Ereignisse in London, aber im Zusammenhang mit der Lage stehen einige Aufsätze der französischen Presse, die Ausblicke ermöglichen.

So bringt die „Republique“ am Mittwoch einen Aufsatz des Senators Caillaux, der nach einer Beurteilung des Versailles-Vertrages für einen Wiederaufbau Europas eintritt. Es sei allerdings unzulässig, daß Deutschland seine Unterschrift „verleugere“, aber man müsse doch zugeben, daß es der Sache im Interesse wäre, die Vorschläge des Führers einfach zurückzuweisen oder mit verlegender Langsamkeit zu prüfen. Man müsse ganz Europa, ohne irgend ein Volk auszunehmen, eine finanzielle Solidarität vorschlagen, die zur wirtschaftlichen Solidität führe. Man müsse versuchen, allen Völkern der alten Welt einen gerechten Anteil an der Verteilung der Erzeugnisse und Absatzgebiete in den anderen Weltteilen zu gewährleisten. Wenn eine günstige Stimmung geschaffen sein werde, müsse man der übermäßigen Rüstung ein Ende bereiten. Diese Richtlinien müsse Frankreich aufnehmen und bei den deutschen Vorschlägen vertreten, um seiner geschichtlichen Rolle treu zu bleiben.

Im „Ami du Peuple“ tritt der Abgeordnete Taittinger zur Zeit fast täglich für Verhandlungen zwischen einem sicherheitsbewußten Frankreich und Deutschland ein. Die Mehrheit der Franzosen sei weniger für das Verfahren empfänglich als für den Frieden schlechthin. Auf diese Weise werde man sich schließlich verständigen, und so werden die Menschen leben. Der „Quotidien“ schreibt, die Franzosen seien einmütig der Ansicht, daß sie sich nicht von diesen oder jenen Ideologien in einen Krieg hineinziehen lassen wollen. Den Boden Frankreichs zu verteidigen, würden sie nicht einen Augenblick zögern, aber sie wollen keinen Krieg aus Angst vor dem Krieg oder, um das Spiel der Internationalen zu spielen.

Die kommunistische „Humanité“ hat endlich ein Rezept gefunden, von dem sie glaubt, daß es die Begeisterung für Sowjetrußland mit französischem Patriotismus vereinigen könne. Zu diesem Zweck greift das Blatt auf die berühmte Kommune von 1871 zurück und bringt in seiner Ausgabe vom Mittwoch eine ganze Seite Erinnerungen und Bilder aus jener blut-

rünstigen Zeit. Mit diesem sonderbaren Ausflug in die Geschichte will das Blatt die Abhängigkeit der Dritten Republik von 1871 von den siegreichen Preußen oder Bayern zeigen, während die damalige Kommune (lies heute der Kommunismus) den erkaufte Leiern als der wahre Vertreter französischen Gemeinheitsgeistes vorgestellt wird.

Lord Charnwood würdigt den deutschen Standpunkt

Die Londoner Morgenblätter enthalten wiederum zahlreiche Zuschriften zur internationalen Lage. In den Briefen an die „Times“ wird dem deutschen Standpunkt größtenteils Verständnis entgegengebracht.

So schreibt Lord Charnwood, die Bestimmungen der entmilitarisierten Zone seien hassenwerte Überebleibsel gewisser Maßnahmen des Versailles-Vertrages gewesen, deren Rechtfertigung hinfällig geworden sei, als die Aussicht auf baldige Durchführung der versprochenen Abrüstung dahingeshwunden sei. Heute gebe es keinen Engländer, der nicht mit Freuden die Abschaffung dieses Verbotes sähe. Das Verbot, deutsche Truppen nach Köln oder Mainz zu bringen, sei ebenso aufreißend gewesen, wie es das etwaige Verbot, englische Truppen nach den englischen Städten Colchester oder Chatham zu bringen, gewesen wäre. Die Deutschen sähen auf der einen Seite eine französische Armee, die vorläufig noch stärker sei als die deutsche und auf der anderen Seite eine russische Armee, die zahlenmäßig die stärkste in der Welt sei.

Lord Charnwood weist dann auf die Vorteile des deutschen Friedensangebotes hin und erklärt abschließend, daß es keine englische Sympathie für die Franzosen rechtfertigen könnte, wenn England eine Politik ermutigte, die nach dem vernünftigen Urteil jedes Engländer zu einer Katastrophe für Frankreich führen würde.

Eine höhere Macht hat dem Führer die Kraft gegeben!

Reichsminister Rust spricht zu den Säulenarbeitern der Saar

Im überfüllten Saale des Volkshauses im Stadtteil Saarbrücken-Burbach sprach Mittwochabend Reichsminister Rust vor einer Zuhörerschaft, die sich in der Hauptfrage aus Arbeitern der Haut, in erster Linie aus Angehörigen der Burbacher Hütte, zusammensetzte. Nicht die Saiten, sondern die Hungerigen und Nicht-besitzenden, rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, seien von jeher die Kämpfer. In ihnen lägen die Wurzeln der Kraft Deutschlands.

Der Minister schilderte in längeren Ausführungen das Entstehen des nationalsozialistischen Staates durch eine Revolution, die in ihrer Milde wohl einzig in der Weltgeschichte dasteht. Jetzt solle das Volk für den

Nur einer schafft's: Der Führer. Halte ihm die Treue!

Führer Zeugnis ablegen. „Wenn Ihr hinter dem Führer steht, dann ist der Weg in eine glückliche Zukunft offen. Hitler, der Frontsoldat, Hitler, der Sohn des Volkes, nur er konnte das erreichen, nur er als Kämpfer für den Frieden. Denn einem Kriegshelden wären die Massen nie gefolgt. Und dieses Volk hat der Führer aus dem Chaos der Nachkriegsjahre herausgerissen, zurück vom Abgrund des Bolschewismus, dem es unaufhaltsam zutrieb. Unter ihm erwachte es wieder zu Ehre, Recht und Freiheit.“

Mit tosendem Beifall wurde es aufgenommen, als der Minister rief:

„Adolf Hitler hat zuerst dem deutschen Arbeiter die Ehre wiedergegeben, ehe er sie dem Volke wiedergab. Er hat seine Ideen erst dann hinausgetragen, als er sagen konnte, er habe im Innern sein Volk in Ordnung gebracht.“

So geht der Führer nicht vor eine Versammlung von Ausländern, um sich aburteilen zu lassen, sondern er will der Welt den Frieden bringen. Deutschland will nicht, daß es Frankreich schlecht geht, fuhr der Minister fort, denn wenn Frankreich vernichtet würde, könnte auch Deutschland nicht leben. (Brausender Beifall.) Im Hintergrund steht nur Moskau, das Land, das keine Familie und keine Religion mehr kennt. Wir wissen, daß über allem Bolschewismus der lebendige Gott steht.

Eine höhere Macht hat dem Führer die gewaltige Kraft gegeben, die sich nicht brechen läßt. Jetzt will er endlich mit den übrigen Völkern sprechen und dazu ruft er sein Volk. Er will der Welt zeigen, was ein wahrer Volksstaat ist.

Mit seinem 25jährigen Friedensvorschlag will der Führer endlich Ruhe und Frieden bei den Völkern schaffen und mit dem Führer marschieren werdet auch Ihr Saarländer! (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Reichsminister Dr. Fried in Brandenburg

Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Fried traf Mittwochabend in Brandenburg ein, um in einer Großkundgebung zur Reichstagswahl zu sprechen. Die Stadt trug zu Ehren des Tages reichen Flaggenschmuck. Die Kundgebung fand in einem Kiefernwald der Arado-Werke statt, das etwa 6000 Menschen faßt.

In seiner etwa anderthalbstündigen Rede ging Reichsminister Dr. Fried davon aus, daß Adolf Hitler kein Versprechen immer wieder das deutsche Volk zu befragen, ob es mit seiner Politik einverstanden sei, jetzt zum vierten Male einlöse. Denn die Kraft des Führers finde ihre Nahrung und Stärkung durch den Willen des gesamten Volkes. Kein Staatsmann könne sich rühmen, so sehr die Liebe des Volkes zu besitzen wie Adolf Hitler. In Deutschland herrsche heute nicht, wie im Ausland vielfach behauptet werde, Diktatur, sondern vielmehr eine wahrhafte, echte Demokratie. Die tiefe Verbundenheit der Regierung mit dem Volk sei das Große an der Politik Adolf Hitlers.

An Hand interessanter Zahlenmaterials wies Dr. Fried nach, wie die Arbeitslosigkeit und die Konkurse sich verminderten, das Volkseinkommen, die Industrieproduktion, die land-

wirtschaftlichen Erzeugnisse und die Spareinlagen sich wesentlich vermehrten, die Verschuldung der Gemeinden erheblich herabgedrückt wurde, so daß nahezu sämtliche Gemeinden heute einen ausgeglichenen Haushalt haben.

Bei der Invalidenversicherung wurde aus einem großen Fehlbetrag ein noch größerer Überschuß, in der Autoindustrie wurde die Zahl der Kraftfahrzeuge, der beschäftigten Arbeiter und die erreichte Umsatzziffer beträchtlich erhöht. Die Tatkraft des Führers hat also die Wirtschaft wieder angekurzt. Der Rückgang der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse beweist, daß wir in unserer Ernährungsgrundlage wieder selbständig werden. Dazu helfen auch die Verbesserung deutschen Bodens und die Gewinnung landwirtschaftlichen Neulandes.

Der Minister fuhr dann fort: „Ebenso ist die Bevölkerungspolitische Gesundung auf dem Wege zum Aufstieg. Überall sehen wir Erfolge, die man vor drei Jahren kaum jemals für möglich hielt. Gewiß gibt es noch mancherlei zu bessern, aber fest steht die Tatsache, daß die nationalsozialistische Regierung sich redlich bemüht, ihr Bestes zu geben, um die Verhältnisse in Deutschland zu bessern. Das Größte an der Leistung Adolf Hitlers jedoch ist, daß er eine wahre und echte Volksgemeinschaft hergestellt hat.“

„Aus diesem neuen Geist der deutschen Volksgemeinschaft sind auch seine außenpolitischen Erfolge zu erklären. Die Tat des Führers vom 7. März ist keine Angriffshandlung, sondern ein Schutz des deutschen Landes, wie es jedem Lande zugebilligt werden muß. Es gilt nicht, einen juristischen, sondern einen rein politischen Streit zu lösen, der nur nach den Gesichtspunkten von Ehre, Freiheit, Recht und Frieden zu schlichten ist.“

Wahlaufruf der Reichswirtschaftskammer

Der Führer und Reichkanzler hat das deutsche Volk für den 29. März zur Wahl aufgerufen. Es gilt, an diesem Tage erneut vor aller Welt feierlich zu beweisen, daß hinter einer kraftvollen Führung ein einiges Volk steht.

Nur eine Nation der Ehre, der Freiheit und Gleichberechtigung kann die Grundlagen für eine friedliche Arbeit und für ein kulturelles, soziales und wirtschaftliches Wohlergehen des Volkes schaffen. Deutschlands Wirtschaft hat in den drei Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit einen Aufschwung ohne Gleichen erlebt. Der Kampf des Führers und seiner Regierung kann allein auch für Deutschlands Wirtschaft die Voraussetzung für ihre weitere Entwicklung geben. Nur eine Wirtschaft in einem starken, den Frieden der Völker auf der Grundlage gleicher Rechte und Pflichten erstrebenden Staat kann sich im eigenen Lande zum Segen des ganzen Volkes entfalten und im friedlichen Wettbewerb der Völker auf dem Weltmarkt seinen wertvollen und notwendigen Anteil zur Befriedung und Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt beitragen.

Es ist daher nicht nur eine selbstverständliche Dankeschuld für die Aufbaurbeit der Vergangenheit, sondern zugleich ein zwingendes Gebot für die Zukunft, daß Deutschlands gewerbliche Wirtschaft sich am 29. März geschlossen zum Führer und zu seiner Regierung bekennt. In diesem Sinne rufe ich die Betriebsführer der gewerblichen Wirtschaft auf, am Tage der Reichstagswahl als wahre Führer der Betriebe an der Spitze ihrer Folge-schaftsmitglieder Mann für Mann ihre Pflicht für Deutschlands Ehre und Freiheit, für den Frieden und für Deutschlands soziales, wirtschaftliches und kulturelles Wohlergehen zu tun.

gez. Oswald Hecker,
Leiter der Reichswirtschaftskammer.

Werksharen auch in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben

Die Deutsche Arbeitsfront beabsichtigt, auch in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben Werksharen zu bilden, deren Aufgabe u. a. die Ausgestaltung der Betriebsappelle sein soll. In einem Erlaß an die Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände teilt der Reichsfinanzminister mit, daß gegen die Bildung von Werksharen in Verwaltungen und öffentlichen Betrieben keine Bedenken bestehen.

Hitlers Leben — Dienst für Deutschland



Am Tag der Machtergreifung — Es lebe der Führer!



Unser Führer.



Ein unvergeßlicher Augenblick



Volksgemeinschaft



Der Förderer des deutschen Sports



Der Führer und die deutsche Kunst
Konzert in Berlin

Deutschland dankt dem Führer
am 29. März

Friedensaufgaben der Kriegsmarine

Von Oberleutnant M. (C) Giese, Reichskriegsministerium

Deutschlands weitverzweigte, wirtschaftliche Beziehungen zum überseeischen Ausland, die große, räumliche Ausdehnung der deutschen Küsten in Nord- und Ostsee, haben seit jeher der deutschen Marine eine Reihe bedeutender Aufgaben auch für die Friedenszeit gestellt. Mit der kleinen durch das Versailler Diktat erlaubten Reichsmarine waren diese Aufgaben nicht zu bewältigen. Erst die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht schuf den Rahmen, der zu einer zufriedenstellenden Lösung der Friedensaufgaben der Marine unerlässlich war.

Erste und vornehmste Aufgabe der deutschen Kriegsmarine war und bleibt die Sicherung der deutschen Küsten und die Aufrechterhaltung aller lebensnotwendigen Verbindungswege zum Ausland wie auch zu unserer abgetrennten Provinz Ostpreußen. Sie bedingt schon im Frieden eine überaus sorgfältige Ausbildung unserer Flotte und der einzelnen Schiffsbesatzungen, sowie den Aufbau eines leistungsfähigen Küstenschutzes.

Neben diese rein militärischen Aufgaben treten solche wirtschaftlicher und kultureller Art, die nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch enger begrenzten Interessen deutscher Volksgenossen und deutscher Handels- und Wirtschaftskreise zugute kommen. Genau wie die alte Kriegsmarine hatte sich auch die junge Reichsmarine dieser Aufgaben mit besonderer Kraft angenommen. Es sei hier nur an die Forschungsreisen des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“ und an ähnliche Reisen verschiedener deutscher Auslandsschiffe der ersten Nachkriegszeit erinnert. Die junge deutsche Kriegsmarine legt also eine alte Ueberlieferung fort wenn sie diese Aufgaben wiederum in ihr Tätigkeitsgebiet übernahm. Wie vielseitig und weitverzweigt sie sind, versteht man am besten daraus, daß allein im Zeitraum von 1919 bis 1933 durch deutsche Marinefahrzeuge in der Nord- und Ostsee, also in heimatischen Gewässern, 27 482 Quadratseemeilen vermessen wurden.

Durch die Forschungs- und Vermessungstätigkeit erfahren aber auch die Seehandbücher, Leuchtfeuerverzeichnisse, überhaupt die ganze nautische Literatur, eine ständige wertvolle Bereicherung, die der fahrenden internationalen Schifffahrt zugute kommt. Besonders wertvoll gestalteten sich die Forschungsfahrten deutscher Kriegsschiffe natürlich durch die gelegentliche Teilnahme deutscher Forscher und Wissenschaftler wie es z. B. bei der großen Südatlantikexpedition des „Meteor“ in den Jahren 1925-1927 der Fall war.

Erstreckt sich auch der Wirkungsbereich der Vermessungsschiffe schon weit über die engeren heimischen Gewässer hinaus, so ergibt sich in der Tätigkeit unserer Auslandsschiffe ein noch klareres und bedeutungsvolleres Bild des vielseitigen Aufgabenspektrums der Kriegsmarine.

Wenn Deutschland auch durch den Versailler Gewaltspruch seiner Kolonien beraubt wurde, so findet man doch auch heute in aller Welt große Niederlassungen deutscher Volksgenossen, die einen wertvollen Teil deutscher Volkskraft und deutschen Volksgutes im Ausland verkörpern. Sie haben ein Recht auf den Schutz des Reiches zur Kräftigung ihres deutschen Volkstums und zur Erhaltung ihrer deutschen Eigenart.

Durch die Reisen der Auslandskreuzer kommt der Kriegsmarine bei Erfüllung dieser Aufgabe eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Nur wer durch Hunderte und oft Tausende von Seemeilen von der Heimat getrennt lebt, weiß vielleicht die ungeheure Belebung und Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum zu würdigen, wie sie durch den Besuch eines deutschen Kriegsschiffes in Uebersee hervorgerufen wird. Unsere Auslandskreuzer sind die lebendigen Brücken zwischen der Heimat und dem Deutschtum im Ausland, sie sind aber auch gleichzeitig die besten Werbeprediger für das richtige Verständnis der wahren deutschen Verhältnisse, für unser völkisches Wollen und Kämpfen. Sie führen durch ihren Besuch und durch das tabellöse Auftreten der Besatzungen den Auslandsdeutschen immer wieder vor Augen, daß sie eine Heimat haben, auf die sie stolz sein können. Sie zeigen aber auch dem Ausland ein Bild fester Zusammengehörigkeit und eines einheitlichen nationalen Willens, wie er sichtbar nicht vor Augen treten könnte.

Mit den genannten Aufgaben ist aber die Tätigkeit unserer

Kriegsmarine im Frieden noch keineswegs erschöpft. Sie besitzt vielmehr noch eine Reihe von Spezialschiffen, die für jeweils bestimmte Aufgaben eingesetzt werden. Hier sind in erster Linie die Fischereischutzboote zu nennen, denen die Wahrnehmung des Schutzes unserer Hochseefischereiereisen zufallen. Die Kriegsmarine verfügt für diese Aufgabe über zwei Spezialschiffe, die Fischereischutzboote „Eise“ und „Weier“, nachdem in den ersten Nachkriegsjahren Minensuchboote und Torpedoboote, später „Zieten“ diesen Dienst versehen hatten. Diese Schiffe luden in regelmäßigen Fahrten die verschiedenen Fischereigebiete auf, die sich bis nach Island, Grönland, oft bis in die Nähe der Polargebiete hinziehen. Für die hier befindlichen deutschen Hochseefischer sind sie nicht nur Mittler zur Heimat, sondern oftmals auch treue Helfer in allen Notlagen und Schwierigkeiten gewesen. Aufgabe der Fischereischutzboote ist es, die belagerten Fischgründe abzukleiden, den Fischern ärztliche oder leemännliche Hilfe zu geben, die Interessen deutscher Fischer bei der Zusammenarbeit mit den Hochseefischern anderer Nationen wahrzunehmen, und ihnen schließlich auch Berater und Helfer in allen nautischen Fragen zu sein.

Deutsche Schiffe haben es sich stets zur besonderen Ehre und selbstverständlichen Pflicht gemacht, bei allen Seenotfällen, von denen sie Zeuge waren, helfend und unterstützend einzugreifen.



Der Führer auf dem Panzerschiff „Deutschland“

„O.I.“-Bild

Neben deutschen Handelsschiffen sind auch deutsche Kriegsfahrzeuge hier oftmals in Erscheinung getreten. Es sei nur an die Eishilfe in den Jahren 1923, 1925 und 1929 erinnert, die unsere Marinefahrzeuge zahlreichen in der Ostsee eingetrossenen Handelsschiffen zu Hilfe kamen, und durch die im Laufe der Jahre mehr als 100 Schiffe der verschiedensten Flaggen aus gefährlichsten Lagen befreit wurden. Ueberall wo Not am Mann war, ist die deutsche Kriegsmarine helfend und unterstützend aufgetreten, getreu ihrer alten Tradition, aber auch bewußt ihrer Aufgabe, Träger und Mehrer deutschen Ansehens und deutscher Seegeltung in aller Welt zu sein.

Anfänge der deutschen Heeresmotorisierung

Die ersten Lastkraftwagen

In der Bundeszeitung des Deutschen Trainbundes werden interessante Mitteilungen über die Entstehung des Kraftfahrzeugwesens in der Armee gemacht.

Anfolge des Aufschwungs der Automobilindustrie war die Firma Daimler, kurz vor der Jahrhundertwende, schon in der Lage, schwere Lastkraftwagen herauszubringen, die dazu führten, daß die Heeresverwaltung zur Anschaffung von zwei Lastkraftwagen Auftrag erteilte. Beide Fahrzeuge wurden im Jahre 1899 geliefert und bis zur weiteren Verwendung bei der Armee im Traindepot in Tempelhof untergebracht. Alles vollzog sich

Hand mehr sie zu halten, so mußte er sie zwischen die Zähne fassen oder sich in ihr umfangreiches Tuch hüllen bis er ausgeatmet hatte.“ Immer waren Brennpunkte des Kampfes, wo die Fahne aus dem Gewalthaufen herausragte und ihr Tuch im Winde flatterte, wo die Reiterfahnen hinter ihren Standarten über das Schlachtfeld hinwegbrauten und zusammenstappend sich der Stoß in wilde und erbitterte Einzelkämpfe auslöste. Eroberte Fahnen und Standarten, Geschütze und Kesselpaulen haben stets als sichtbare Unterpfänder eines Sieges gegolten und brachten dem Regiment, das sich die Trophäen aus der Mitte der Feinde herausgeholt, höchsten Ruhm und Ehre. Schimpf und Schande war aber der Lohn bereit, die ihre Feldzeichen dem Feinde gelassen, ohne das Letzte zu ihrer Rettung getan zu haben.

Ueber die ersten Fahnen, die ein brandenburgisches Regiment führte, besitzen wir zuverlässige Nachrichten. Es waren die Feldzeichen des Regiments Hillebrand Kracht, später das älteste Regiment der preussischen Armee, im Jahre 1626 errichtet. Sie waren von blaueisernem Tuch und auf ihnen war „gemahlet ein geharnischter Arm aus einer Wolke mit einem Kappier, darunter gefehlt ein Loth mit glühenden Kohlen, das gleichsam die Hand darüber brenne. Mit der Ueberschrift: „Wo beständig, kein Unglück ewigt.“ Ein gutes Wort, wie geschaffen für einen Soldaten. Darf er sich doch nicht allzulange trüben Gedanken hingeben, wenn einmal eine Sache nicht nach Wunsch gegangen und die Sonne sich hinter den Wolken verdrückt hat und gar kein Hoffnungstrahl den grauen Nebelvorhang durchbrechen will. Aber noch eine andere Fahne kennen wir aus dieser frühen Zeit, es ist die der altmärkischen Bauern, die beim Schwedeneinfall von 1675 sich als Landsturm sammelten. Denn ihr Kurfürst konnte nicht helfen, er weichte im fernem Elsaß und stand gegen den Marschall Turenne im Felde. In ihrer Herzensinnigkeit wußten die Bauern nichts anderes auf ihre Fahne zu schreiben, als das, was ihre Herzen bewegte: „Wir bauern von geringem Gut, dienen unserm Gnädigsten Kurfürsten und Herrn mit unserm Bluth.“ Während aneclente Worte, aber doch schon der gleiche Feldesinn wie das spätere

Laß den Schwächling angstvoll zagen,
Wer um Hohes kämpft, muß wagen,
Leben gilt es oder Tod!
Laß die Wogen donnernd branden,
Nur bleib immer, magst du lauden,
Oder scheitern, selbst Pilot. Gneisenau.

bei der Unterbringung dieser beiden Fahrzeuge so geheimnisvoll, daß die wenigsten Angehörigen des damaligen Garde-Train-Bataillons etwas von den beiden Fahrzeugen erfuhren. Das Garde-Train-Bataillon erhielt vom Kriegsministerium den Befehl, ein Kommando zur Ausbildung im Kraftwagendienst aufzustellen. Bei der Auswahl der Mannschaften sollten besonders diejenigen Leute bevorzugt werden, die mit Maschinen umgehen konnten oder solche, die als Schmiede, Schlosser oder Mechaniker ihre praktische Ausbildung genossen hatten. Da aber außer den Schmieden nur verhältnismäßig wenig andere Berufsarten bei dem für Pferdebetrieb eingerichteten Truppen-Teil aufgebracht werden konnten, wurden auch andere Leute dazu bestimmt.

Im Frühjahr des Jahres 1900 wurde vom Kriegsministerium eine Spezialbeanspruchung des Motors angeordnet und zu diesem Zweck eine Dauerfahrt von vier Wochen festgelegt.

Inzwischen interessierten sich auch die technischen Truppen für den Motor und es wurde von den drei Eisenbahn-Regimentern eine ähnliche Versuchstruppe aufgestellt. Diese hatte aber neben den Motorwagen auch Dampfmaschinen in den Versuchsdienst genommen und so konnte man später eisenbahnähnliche Lastzüge im langsamsten Tempo über die Straßen rollen sehen. Diese Versuchszüge waren aber, infolge der starken Rauchentwicklung, wenig beliebt bei der Bevölkerung. Von allen Versuchen blieb nur der Motorwagen Sieger.

Luftstreifen

der Wehrmachtangehörigen

Beim Benutzen von Luftverkehrsmitteln können Flugzeuge immer benutzt werden, wenn

a) die gesamten Kosten der Dienstteile sich dadurch nicht wesentlich erhöhen oder der Dienst das Benutzen solcher Verkehrsmittel erfordert.

Beim Gegenüberstellen der Kosten für Benutzen des Luftverkehrsmittels oder der Eisenbahn sind für die Eisenbahnfahrkarten die Sätze des öffentlichen Verkehrs und nicht die des Militärtarifs zugrunde zu legen.

Schlechter Gesundheitszustand französischer Truppen

Bei Besichtigung des neuen Kriegsministeriums an der Ostgrenze wurde wiederum, wie alljährlich, festgestellt, daß an dem schlechten Gesundheitszustand besonders in Colmar, Mühlhausen, Belfort, wo Grippeepidemien sehr hart geherrscht haben, die schlechte Hygiene schuld sei. Verbesserungsmaßnahmen sollen „sofort“ in Angriff genommen werden. Diese Nachricht wiederholt sich in jedem Winter, ohne daß Besserung eintritt.

Marinegeistliche

In der Marineeesorge sind folgende Gattungen von Geistlichen zu unterscheiden: Marineoberpfarrer, Marinepfarrer, Standortpfarrer i. H. (im Hauptamt), Verbandspfarrer, Schiffs-pfarrer, Standortpfarrer i. N. (im Nebenamt).

„Marineoberpfarrer“ und „Marinepfarrer“ sind die Amtsbezeichnungen für die planmäßigen Geistlichen der Marineeesorge. Sie sind Wehrmachtbeamte.

„Standortpfarrer i. H.“ ist die Amtsbezeichnung für die Geistlichen, die auf Grund eines Vertrages im Angehörigendienstverhältnis zur Wehrmacht stehen und das Marineeesorgeamt hauptamtlich ausüben.

„Standortpfarrer i. N.“ ist die Amtsbezeichnung für die Zivilgeistlichen, die in einem Standort neben ihrem Hauptamt als Geistlicher einer Oberkirchenbehörde mit der Ausübung der Marineeesorge beauftragt sind, die Marineeesorge also nebenamtlich versehen.

Die Dienststellenbezeichnung der Marinegeistlichen, die dem Stabe des Kommandos der Marinestation der Ostsee bzw. Nordsee zugewiesen sind, lautet: Ein Vorgesetztenverhältnis ist nicht begründet. Unmittelbar und zugleich höherer Dienstvorgesetzter der Militärpfarrer ist neben den militärischen Vorgesetzten der zuständige Feldbischof der Wehrmacht.

„Dem Soldaten soll seine Fahne heilig sein, er darf sie nie verlassen.“

Aus dem 9. Kriegsartikel der alten Armee.

Fahnen in alter und neuer Zeit

Von Martin Pezins

Zum Jahrestage der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit hat der Führer der Wehrmacht, und zwar allen Truppen der drei Wehrmachtsteile, neue Fahnen verliehen. Diese Fahnen sind ein Symbol, daß die Zeiten der Untertänigkeit vorüber sind, und die Wehrmacht wird diese Fahnen führen unter der alten Fahnenbedeute: Für Ruhm und Vaterland!

In diesem Augenblick wird es besonders interessanter, näheres über den Ursprung und die Geschichte der Fahnen zu erfahren. Da darf vor allem hingewiesen werden auf ein jüngst erschienen Buch von Martin Pezins „Fahnen und Standarten der alten preussischen Armee nach dem Stand vom 1. August 1914“. Französisch-Verlagshandlung, Stuttgart. Neben den wertvollen Beschreibungen und Abbildungen über die Fahnen der alten preussischen Armee gibt Pezins auch einen Ueberblick über Ursprung und Geschichte der Fahnen.

Der Ursprung der Fahnen, wie sie noch heute in vielen Staaten der Welt den Regimentern voranwehen, geht auf die einfachen Feldzeichen zurück, die schon in vorgehichtlichen Zeiten der Stamm oder die Horde, wenn zu einem kriegerischen Unternehmen ausgezogen wurde, mit sich führte. Sie sollten die Zugehörigkeit andeuten, das Zeichen sein, das die Kämpfenden zusammenhielt, und, von weitem schon erkennbar, den Versprengten und Abgekommenen ein Sammeln ermöglichen.

Zu allen Zeiten galt es als Ehrenpflicht des Soldaten, seine Fahne bis zum letzten Atemzug zu verteidigen. Auch der Landsturmführer durfte seine Fahne nie lassen, „hatte er keine

„Mit Gott, für König und Vaterland!“ das anno Dreizehn im Befreiungskrieg die Preußen zum Sieg führte.

Zunächst stand es noch vollkommen im Befehlen eines Regimentsinhabers, was für ein Symbol die Fahnen seines Truppenkorps führen sollten. Auch der damalige Kronprinz von Preußen, der spätere Soldatenkönig, machte von diesem Vorrechte Gebrauch. Er verlieh seinem Regiment Kronprinz, das in unseren Vorkriegstagen fortbestand, ein Fahnenbild, das in keiner handgreiflichen Sinnhaftigkeit eine mehr als deutliche und allen verständliche Sprache führte. Es befindet sich auch auf vielen Gebäuden, die während der Regierungszeit Friedrich Wilhelm I. errichtet wurden, so z. B. an der Garnisonkirche in Potsdam. Es ist der Adler, der mit gespreizten Flügeln zur Sonne fliegt mit der Umschrift: „Non solus cedit“ (Er weicht nicht der Sonne). Was sollte dieses Symbol befragen? Zur damaligen Zeit regierte in Frankreich der Sonnenkönig Ludwig XIV., mit dessen Truppen sich die Brandenburger schon in manchem heißen Kampf gemessen hatten. Jene trugen ihrem königlichen Herrn zu Ehren auf ihren Feldzeichen eine oder mehrere strahlende Sonnen. Daß die junge aufstrebende Macht der brandenburgischen Kurfürsten aber nicht gesonnen war, sich vor dem großmächtigen Frankreich ängstlich ins Maueloch zu verziehen, sollte der Adler, der mit dem Schwert und den zuckenden Blitzen in den beehrten Fängen die Sonne angeht, zum Ausdruck bringen. Als die ersten Dulaten mit dem gleichen Emblem die königliche Münze verließen, da steckten die politischen Kannegeher die Köpfe zusammen und tuschelten, daß dies wenig Freundschaft mit Frankreich verpräche. König Friedrich dem Zweiten, nachher der Große genannt, war jedoch bei seinem Regierungsantritt viel an einem guten Einvernehmen mit Frankreich gelegen, das ja auch in dem bald darauf ausbrechenden Ersten schlesischen Kriege an seine Seite trat und mit ihm gegen Oesterreich zu Felde zog. Er änderte deshalb das Fahnenbild. Die französische Sonne mit der aggressiven Umschrift verschwand, dafür erhielten die Fahnen dann die Devise, die sie bis in unsere Tage geführt haben: „pro gloria et patria“, für Ruhm und Vaterland.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 19. März 1936

Im Hauptquartier der Reichstagswahl

Großalarm in den deutschen Wahlämtern / Wunder der Organisation

„Ich habe mich deshalb entschlossen, am heutigen Tage den Deutschen Reichstag aufzulösen, damit das deutsche Volk sein Urteil abzugeben vermag über meine und meiner Mitarbeiter Führung!“

Raum war der tosende Beifall, der diesen Worten des Führers folgte, verebbt, durchleuchten Funkmeldungen die deutschen Lande, ein Heer von Telegrammboten setzte sich in Marsch, Fernschreiber spielten und Telefone schrillten. Großalarm in den deutschen Wahlämtern! Neuwahl bereits in drei Wochen, also kürzeste Frist! Unvergleichlich alle Vorbereitungen treffen! Stimmlisten und Karteien müssen schon am 21. und 22. März ausgelegt sein! Ein Wunder der Organisation muß vollbracht werden, um auf Anhieb alle einstürmenden Aufgaben lösen zu können. In Tagen und Nächten wird an Hunderttausenden von Schreibstischen im Reich mit fieberhafter Eile gearbeitet, damit, eine Tatsache ohne Beispiel, schon 21 Tage nach der Verkündigung der Wahl das deutsche Volk an die Urne treten kann.

Die Hand, die alle Fäden hält

Zum Reichswahlleiter ist vom Reichsminister des Innern der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Ministerial-Direktor Dr. Reichardt und zu dessen Stellvertreter Oberregierungsrat Dr. Steen Meene ernannt worden. In einem riesigen Hochhaus am Alexanderplatz in Berlin befinden sich die Arbeitsräume dieser Herren, das große Hauptquartier der Reichstagswahl. Wir wurden, wen wundert es, fast überrannt, als wir diese Zentralstelle besuchten, um den Bleistift des Journalisten die ersten Eindrücke festhalten lassen zu können. Boten eilen von Zimmer zu Zimmer, hier werden Schreibmaschinen aufgestellt, dort Akten angelegt, da klappert eine Addiermaschine und drüben kreischt ein Radioapparat. Ein Stab von zwanzig Köpfen bewältigt den Ansturm, an seiner Spitze ein Mann, der das „Wahlgeschäft“ gründlich kennt, hat er doch hier seit dem Jahre 1919 noch jeden Kampf um den Stimmzettel mitgemacht. Telefone schreien auf: „Ja, der Arbeitsdienst wählt geschlossen im Lager. Nur für die Wehrmachtsangehörigen ruht, wie schon bisher, das Wahlrecht.“ Fernrufe aus München, Leipzig, Hamburg, Bremen. Ein paar knappe, aber wichtige Sätze, dann liegt das Hörrohr wieder auf der Gabel. Behörden holen sich Rat, Wahlleiter Instruktionen.

Ein Eilkurier liefert eine umfangreiche blaue Hülle ab. Er kommt vom Innenministerium und bringt den endgültigen Entwurf des Stimmzettels. In wenigen Tagen schon werden stampfende Maschinen Millionen dieser Papiere ausspelen. Ob sich im Aufbau der Wahlorganisation seit der letzten Volksbefragung etwas geän-

dert hat, wollen wir wissen. „Nein, das Reich ist nach wie vor in 35 Wahlkreise eingeteilt, die Zahl der Stimmbezirke beträgt rund 75 000.“ An 75 000 Stellen herrscht also Hochbetrieb, denn es ist zum ersten Male, daß ohne jede Vorbereitungszeit sofort aktiv mit den Wahlarbeiten begonnen werden mußte.

Hier, in diesen hellen, weiten Räumen, werden in der Nacht vom 29. auf den 30. März aus ganz Deutschland die Wahlergebnisse zusammenströmen. Zwölf Fernsprecher werden in dieser Nacht nicht nur ständig mit dem Inland, sondern auch mit der Welt in Verbindung stehen. Die Ziffern werden von den Wahlkreisen zunächst fernmündlich durchgegeben, dann telegraphisch wiederholt. Ein eigenes Kabel ist für den Rundfunk freigehalten, der die Zahlen dann in den Äther hinausstrahlt.

Im Hauptwahlamt Berlin

Nach noch zum Hauptwahlamt Berlin. Dasselbe Bild des fliegenden Hastens, wie im Büro des Reichswahlleiters — ein Haus ohne Ruhe. Seit dem 7. März wird hier in drei Schichten gearbeitet, nie kommen die unzähligen Taglichtlampen zum Berstehen. Unübersehbare Regale, nach allen Regeln der Technik gegen Feuers- und Wassergefahr geschützt, bergen die Kartei der Wähler. Millionen Namen sind hier registriert, aber nicht in Hand-

oder Maschinenschrift auf Kartothekarten, sondern im Prägeverfahren auf Metallplatten. Dadurch können die Stimmlisten in einer zehnmal kürzeren Zeit angefertigt werden, als mit der Schreibmaschine.

In jede Zinnplatte sind neben dem Namen und den Personalien des Wählers mehrere Punkte, die sogenannten „Signale“ eingestanzt. Jeder hat seine bestimmte Bedeutung. So gibt der erste Punkt die Berechtigung zur Reichstagswahl bekannt. Fehlt er, wie beispielsweise bei Ausländern, Staatenlosen, Leuten mit Ehrverlust usw., dann wird durch eine sinnreiche Vorrichtung dieser Name von der Druckmaschine nicht in die Stimmlisten eingetragen. Sein Träger ist also nicht stimmberechtigt. Ueber diese geradezu geniale Einrichtung verfügt nur das Hauptwahlamt Berlin, das man deshalb mit Recht als das modernste Wahlbüro der Welt bezeichnen kann.

„Die Arbeitsleistung, die hier und in den anderen deutschen Wahlämtern vollbracht werden muß“, erzählt uns der Leiter des Hauptwahlamtes, „ist um so größer, als diesmal zum ersten Male die Angehörigen der neuen Wehrmacht und, nach dem jenen erlassenen Gesetz, die Juden nicht in die Wahllisten aufgenommen werden.“ — Wenn am 29. März der Wahlkampf zu Ende ist, dann ist auch die Materialschlacht der Vorbereitungen mit Erfolg geschlagen.

Kleine Geschichten aus aller Welt

36 Stunden im Krater des Mihara

Tokio:

Genau an dem Tage, an dem das Statistische Amt zu Tokio feststellte, daß im Laufe des Jahres 1935 300 Menschen im Krater des Mihara den Tod gesucht und gefunden hätten, ereignete sich ein neuer, in diesem Falle besonders sensationeller Selbstmordversuch.

Der junge Mechaniker Jumio Arita hatte sich aus Liebestummer entschlossen, im Krater den Tod zu suchen. Er sprang in die glühende Tiefe, doch offenbar zu kurz. Ein Lavafelsen fing ihn auf und hielt ihn schwebend fest.

Der Vorfall war beobachtet worden. Man alarmierte sofort eine Rettungskolonie. Jedoch stieß die Anbringung eines Krans, ohne den eine Hilfsaktion nicht unternommen werden konnte, auf erhebliche technische Schwierigkeiten. Man konnte vom Kraterand aus feststellen, daß Jumio Arita noch lebte. Deshalb setzte man die Bemühungen fort und konnte wirklich nach 32 Stunden eine Hilfsperson mit einem Rettungslord hinunterlassen, die

den durch die giftigen Gase betäubten Arita zu bergen vermochte.

Nach vier Stunden war die Arbeit getan. 36 Stunden hatte also ein Mensch am Rande des glühenden Todes ausgeharrt. Man plant daraufhin, den Kraterand mit einem Stacheldraht zu umgeben, um Selbstmördern in Zukunft den Zugang zu verperren.

Pferd B 42 rettet einen Menschen

Kairo:

Die B-Schwadron der 19. königlichen Husaren hielt diesmal in der Nähe von Kairo ihre Manöver ab. Man kehrte jedoch gegen Abend stets in die Kanalleriebaracken einige Kilometer südlich von Kairo zurück.

Bei einem Übungsritt schaute plötzlich eines der Pferde, sprengte mit seinem Reiter in rasendem Galopp in die Wüste hinaus und — wurde an diesem Tag nicht mehr gesehen. Der Reiter folgte das betreffende Pferd nur eintreten. Aus diesem Grund hegte man ernsthafte Befürchtungen, als nach zwölf Stunden zwar das Pferd sich wieder einfand, nicht aber der Reiter.

Am anderen Morgen machte man jedoch eine seltsame Feststellung: das Pferd B 42, das der verschollene Reiter sonst zu reiten pflegte, war aus den Stallungen verschwunden. Als man angesichts dieser Häufung von merkwürdigen Zufällen eine Rettungsexpedition aussandte, traf man Pferd B 42 neben dem Vermissten. Es hatte nach seinem Herrn gesucht und ihn gefunden. Vergeblich war das Tier bemüht gewesen, seinen Freund an den Kleibern durch den Sand fortzuführen. Als man die beiden fand, stand das stark erschöpfte Pferd so, daß es seinem Herrn ein wenig Schatten gegen die gefährliche Wüstensonne spendete.

„Da sucht Franklins Logbuch!“

London:

Francis Kennedy Pease hat endgültig seine Nordpolforschungen aufgeben müssen. Einmal aus Gesundheitsgründen, dann aber auch, weil seine Finanzen erschöpft sind. Man hörte vor zwei Jahren von Pease, der erst knapp dreißig Jahre alt ist, daß er sich in den Kopf gesetzt habe, nicht nur den Leichnam Sir John Franklins zu finden, sondern auch sein Logbuch, das alle Geheimnisse verraten könnte, die die unselige Expedition im Zusammenhang mit der Erforschung der Nordwestpassage vor 100 Jahren umgab.

Pease ist mit einem Eskimo, dessen Urgroßvater noch Mitglied der Expedition lebend gesehen haben will, weit in die Arktis vorgestoßen. Er fand auch gewisse Gegenstände, die der Franklin-Expedition gehörten. Nach seinen Angaben, die er der königlichen Geographischen Gesellschaft in London zur Verfügung stellt, kann man die letzten Schlüssel zu dem Geheimnis der Franklin-Expedition in dem Gebiete Prince Regent Inlet, Victory Point und King William-Inseln finden.

Pease entschloß sich erst dann, seine Fahrt aufzugeben, als er eines Morgens mit seinem Eskimo in seinem Zelt erwachte und feststellen mußte, daß er auf einer Eisscholle

Wichtiges.

(außer Verantwortung der Schriftleitung).

Mehr als 200 Zahnpasten

gibt es in Deutschland. Nehmen Sie einmal an, man würde Ihnen alle diese Zahnpasten zur Auswahl vorlegen. Wonach würden Sie sich beim Einkauf richten? Wie wollen Sie die Güte der Rohstoffe, die Verarbeitung der einzelnen Marken beurteilen? Es fehlt doch jeder Anhaltspunkt. Hier ist die einzige Sicherheit für Sie der gute Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf! In 29 Jahren sind Qualität und Chlorodont Begriff geworden. Zu Chlorodont darf man deshalb getrost Vertrauen haben!

Seilmafer Smuttaal / Van Joh. Fr. Dicks

Smuttaal geht weer up de Fahrt

Ik kwam noch männigmal mit Smuttaal tausamen, un männig Döntje hett he mi noch ut sien Laven verstell. Wenn mi dat ene of anner mal weer in't Sinn schüft, will ik ju't wall vertellen, wenn ju't anjahn deicht. Smuttaal was un bleew vergnügt, bit tau de Lieb, war hum dat Verlangen weer paade, up d' See tau swalven. Dat gung hum as en Handwarlsburk, dei de Winter döer bi sien Meister recht un slecht arbeit harr, man dei dat Sitten up en Stä neet mehr uthollen kunn, wenn in 't Wörjahr de Sünne so leiwiallig döer de Fenster scheen. He hett dann geen bliewende Plaafje mehr, mutt herumstricken in de wiede Welt, mutt anner Stäen un Minsken sehn, un is neet ehnder taufrede, as bit he sien Bündel indört un sien Stoc weer in de Hand hett.

Smuttaal sprook oof van nids anners as van dat mole Fahrensäwen, van de wiede Welt dar buten un wau gaud dat doch en Seemann harr, wenn he up sien Schippplancken herumlopen kunn.

„Smuttaal“, ja id, „maakt geen dumm Tüllg. Wat will si weer up de Fahrt? Si hebb'n hier jun gaud Utomen, hebb'n up de „Kurfsürt“ n gaud Bahntje as Seilmafer un können daun un laten, wat si willen.“

„All recht, all recht“, ja he, „man dar fehlt wat an!“

„Oh wat! Snaakt neet! Wat jull dar an fehlen? Bliewt man hier, dat is beter för ju. Hier brufen si ju neet alltied de Wind un de Ohren fegen tau laten!“

„Süh“, reep Smuttaal, „dat is 't ja man nebb, dat fehlt mi. Hier sitt id dagin, dagut up de Böhne, neih mien Seils, maat Schoffied, kruup in 't Bedde un stah weer up. Een Dag as de anner. Man buten up de See — dar is 't beter! Wenn dat Schipp bi Sünnenschieen för 't Water glitt, Junge, wau löstelt is dat! Un wenn de Störm bruuft un wi darhen sliken — Junge, id segg di, dann marst du, dat du läwst! Ne, id gah weer up Fahrt.“

He was heel ieferg worren, un id jagg, dat dar nids mehr tau maken was un ja dann oof blot: „Na, si mutten 't jüst weeten!“

Wi säen nanner „Gaud' Nacht“, un id gung, as id in Huus was, fütt in 't Bedde. Id harr alltied n gaud Slaap an mi, man in disse Nacht kunn id neet inslapan. Id muß stüddig an Smuttaal denken, un de heele Lief summde mi dat Spröckje in de Kopp:

Bist du en gaube Fahrensmann,
Wat wullt du dann an't Land!

Dien Heimat is dat wiede Meer,
Dien Schipp hört neet up't Sand.

Smuttaal was all an de fieslig, he harr't hier gaud in sien Wadersstadt — un doch muß he weg. Seemannsblaud!

So lagg id tau splintseern un freeg geen Oge tau. De Nacht gung darover hen, buten wurr dat all weer hell. Of un tau gung all eene unner de Fenster lang. Id leef na mien Uhr. 't was all veer Uehr. Dar klung weer en Stapp. He kwam nader. Wall weer en Anecht, de na't Land muß. Man wat was dat? Bi mien Döre bleew he stahn, un mi was't, as wenn an mien Fenster smeten wurr. Mit en Huri was id tau 't Bedde rut un leef na buten.

„Mien Gott, Smuttaal, si? Wat wull si?“

He lachde.

„Ja, un id will futt mit de Fiehrzug na Bremerhaven, un id mugg doch neet so weg gahn!“

„Wacht even!“

Id trud mi an.

„So“, ja id, as 'a bi hum buten stunn, „dann brenz 'a ju na de Bahne.“

He nicde, man he ja nids. Dol up de heele Wegg na de Bahne sproten wi geen Word. As he in de Zug steeg, gaw he mi de Hand.

„Holl di gaud! Id wuß, dat du mi na de Bahne brengen döst. Süh, un dar hebb 'a bi dit mitbrocht. Dent mal an mi!“

„Danke! Holst ju gaud!“

Smuttaal gaw mi noch mal de Hand. Id löw harrt, dat full hum nu doch wat stuur.

De Zug steite un fahrde of. Smuttaal stook sien Kopp tau 't Fenster ut un wentte, wat he kunn.

Id hebb hum neet weer seihn. Blot eenmal flürde he mi ut Baltimore en Kaarte. Dar stunn up: „Ich bin kreuzfidel und puppenluftig. De lüttje Görls sind hier bannig fein. Es grüßt Smuttaal.“

Wieder hebb id nids weer van hum hört. Man faaf genug mutt id an hum denken, wenn id de Dreemastbarck in de Felle up mien Tafel stahn seih, dei he mi gewen hett, as he weg gung. Of wenn de Störm huult un an Fenster un Dören riddelt. Ja, dann dent id an Smuttaal. Is he dod, dann mag he gerüst flapen. Läwt he noch, un wohnt he — well weet — mit Frau un Rinner dar up so'n Flad in Illinois, dann laut id hum van Garten gröten un wünsch hum en lant Laven.

in den Atlantik hinaustrieb. Vier Tage waren sie auf dieser Scholle unterwegs, dann führte eine entgegengesetzte Strömung sie zur Küste.

Die „Rumpspende“ des Neptun. Kapstadt (Südafrika):

Als Malboen seinen üblichen Spaziergang am Strand entlang unternahm, sah er in der Ferne einen großen, runden Behälter heranschwimmen. Er hatte viel von Rumpsmuggel und ähnlichen Dingen gehört und glaubte nun, daß ihm Neptun eine besonders große Flasche Rum auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu spenden gewillt sei.

Er ging also an den Riesenbehälter heran, nachdem er vollends auf den Strand getrieben worden war, und schraubte an einem Verschlusshaken herum. Schließlich öffnete sich der Verschluss und — eine braune, scheinbar ölige Flüssigkeit rann hervor. Um zu prüfen, ob es sich nun wirklich um einen guten und somit brennenden Spiritus handle, hielt er ein Streichholz heran.

Er fand sich zwei Stunden später lechzig Meter entfernt wieder. Ein Arm war ihm gebrochen. Sein Schädel hatte eine erhebliche Erschütterung erlitten. Die Rumflasche war nämlich eine alte Kriegsmine gewesen, die in ihren besten Zeiten ausgereicht hätte, das stolze Kriegsschiff in die Luft zu sprengen. Malboen wird keine „Rumpstaschen“ mehr aufmachen — mögen sie auch noch so echt aussehen..

Die Tiger von Hongkong Hongkong (China):

Seit dem Jahre 1914 hatte man im Hongkong-Gebiet keine Tiger mehr beobachtet. Vor einigen Monaten wurde nun aber von Eingeborenen behauptet, daß bald hier, bald da Tiger aufgetaucht seien. Schließlich versicherte man, daß sogar zwei Kinder geraubt wurden. Ein alter Mann wurde überfallen und nicht mehr gesehen. Die Panik in der Umgebung von Hongkong wuchs.

Die einzigen, die nicht an den Tiger glaubten, waren — die Behörden. Sie versicherten, daß es einfach keine Tiger in diesem Bereich geben könne. Erst als der fünfte Mensch verschwunden war und den Tigern zur Last gelegt wurde, beschloßen die Behörden, daß etwas geschehen müsse.

Man schickte also fünfzig britische Soldaten in das Tigergebiet hinein. Selbstverständlich verzogen sich die Dschungelriesen unverzüglich. Aber als die Soldaten ihre Gewehre beiseite gelegt hatten und ein Bivak aufbauten, erschienen zwei „Man-Eater“ auf dem Plan und jagten den Tommies einen solchen Schreck ein, daß von nun an niemand mehr in Hongkong an der Existenz der Tiger zweifelt. Aber erlegt hat man sie noch nicht...

Heiteres

„Bist du bald fertig, Liebling?“
„Sör doch endlich auf zu fragen. Schon vor einer Stunde sagte ich dir doch, daß ich gleich fertig bin.“

„Wem gleicht denn dein kleines Brüderchen?“
„Es gleicht dem Vater sowohl wie der Mutter. Es hat keine Haare wie Papa und keine Zähne wie Mama!“

„Daß du mir die Spardbüchse nicht verkehrt hältst und gar versuchst, mit dem Messer ein Geldstück daraus zu angeln.“

„Nein, Bati, aber der Gedanke ist gut.“

Das dritte Zuiderseedorf fertig

„Wieringerwerf“ — der neue Verwaltungsort für das Nordseeneuland

Das Landgewinnungswerk, das die niederländische Regierung durch die Trockenlegung der Zuidersee in Angriff genommen hat, hat die ersten praktischen Ergebnisse bereits geliefert. Vor wenigen Tagen wurde ein weiterer Siedlungsstern auf dem durch die Eindeichung neugewonnenen Kulturboden seiner Bestimmung übergeben und nach Sloodorp und Middenmeer ein drittes Dorf, **Wieringerwerf**, von den Siedlern bezogen. Metzger, Bäcker und Händler begannen ihre Tätigkeit und eine Volksschule nahm die Kinder der Siedler auf.

Die Wieringermeer-Verwaltung beschäftigt ein Heer von sachverständigen Ingenieuren, Architekten, Agrarwissenschaftlern und Wasserbautechnikern. Die drei bisher entstandenen Dörfer wurden nach einem bestimmten Schema angelegt. Die Siedler wurden nach strengen Richtlinien ausgewählt. Zur Vermeidung eines unwirtschaftlichen Wettbewerbs wurde der Bedarf einer Dorfgemeinschaft, die in dem jüngsten Dorf Wieringerwerf aus 100 Familien besteht, sorgfältig berechnet und nur einem Metzger, einem Bäcker usw. die Ansiedlungsgenehmigung erteilt. Im Verhältnis zum Anwachsen der Siedlerzahl ist vorgesehen, die Ansiedlungsgenehmigung für weitere Vertreter des Handwerks und anderer Berufe nach bestimmten Schlüsselzahlen zu gestatten. Der Wohnungsbau im dem neugewonnenen Siedlungsland liegt einheitlich in den Händen der von der Wieringermeer-Verwaltung gegründeten Baugesellschaft „De Wieringermeer“. Bauten aus eigenem Geld, die etwa von den Vertretern des gewerblichen Mittelstandes gewünscht werden, sind durch beliebige

Architekten zugelassen. Die Entwürfe müßten jedoch vorher genehmigt werden. Das jüngste Dorf Wieringerwerf soll der Verwaltungsmittelpunkt der Wieringermeer-Siedlung werden. In dem Dorf Middenmeer wurde im Rahmen eines kurzen Festaktes eine Getreidebörse eröffnet, die den Siedlern Gelegenheit geben soll, ihren Erzeugnissen einen zentralen Absatz zu sichern.

In den nächsten Wochen sollen im Wieringermeer-Gebiet weitere Pachtstücke bezogen werden. Es handelt sich um Parzellen von zehn Hektar bis hundert Hektar. Es hat sich herausgestellt, daß trotz der Abzahn der niederländischen Landwirtschaft ein regelrechter Landhunger in den Niederlanden vorhanden ist. Bei der letzten Ausschreibung konnten von über 300 Bewerbern nur 45 berücksichtigt werden. Die Ertragsfähigkeit des durch die Eindeichungsarbeiten aus der Zuidersee gewonnenen Bodens übertraf zum überwiegenden Teil die gehegten Erwartungen. Die Wieringermeer-Verwaltung unterhält in Medemblik ein Laboratorium, das der Frage einer weiteren Melioration des neugewonnenen Bodens fortlaufend sein besonderes Augenmerk widmet und insbesondere den Salzgehalt des aus dem Meere gewonnenen Adergrundes ständig kontrolliert. Hier werden auch die Bakterien-Kulturen gezogen, die dem für das neue Land bestimmten Saatgut so lange beigegeben werden, bis der Boden das normale Bakterienleben enthält. Auch die besten Bodenbearbeitungsmethoden werden hier in eingehenden wissenschaftlichen Versuchen ausgearbeitet.

Heldentat eines Heizers

Explosion-Katastrophe verhindert — Unter Einsatz des eigenen Lebens

Durch das mutige energische Eingreifen eines Heizers wurde eine Katastrophe ungeahnter Ausmaße des Euston-Aberdeen-Expreses verhindert. Das opfervolle Eingreifen Walter Davies verdient, weit über die Grenzen Englands hinaus beachtet zu werden.

Mit neunzig Studentenkilometern brauste der Euston-Aberdeen-Expres über die glatte Strecke. Er war bis auf den letzten Platz gefüllt. Acht- oder neunhundert Personen beherbergte er — so lautete die Schätzung. Hinfällig bewältigte er die Strecke, passierte die einzelnen Stationen und kein Zeichen eines Fehlers machte sich bemerkbar an Maschine und Wagen.

Da, zwischen den Stationen Gleneagles und Aughterarder ereignete sich das Furchterliche. Eine Stange in der Lokomotive brach ab und rannte mit gewaltiger Kraft in den Kessel. Ehe die beiden Männer im Führerstand über dem Bersten und Krachen noch sahen, was geschehen war, strömte ein gewaltiger Dampfstrahl mit einer Kraft in den Führerstand, daß der Führer der Maschine rettungslos aus dem Zuge geschleudert wurde. Er überschlug sich und blieb auf den Schienen liegen.

Un ihrem Aufkommen wird gezweifelt

Der Heizer wurde durch den Dampfdruck nach rückwärts geschleudert und schwer verbrüht. Trotzdem raffte er sich auf, drang mit übermenschlicher Anstrengung gegen den brühend heißen Dampf vor und konnte schließlich den Hebel erreichen, mit dem er Maschine und Zug zum Stehen brachte.

Als die Zugbegleiter, durch das heftige Bremsen des Zuges veranlaßt, nach vorne stürzten, konnten sie nur noch den bewußtlosen Heizer aus dem Führerstand der Lokomotive herausziehen. Einen Kilometer davon entfernt, fand man, gleichfalls in bewußtlosem Zustand, den Lokomotivführer. Beide wurden ins Krankenhaus übergeführt, die Ärzte zweifeln jedoch daran, das Leben auch nur eines der beiden retten zu können.

Der Heizer hat unter Einsatz seines Lebens eine schwere Katastrophe verhindert.



Fritz stellt sich vor.

Er ist ein netter, frischer Junge, ein Kind unserer Zeit. Er findet sich zu recht im Leben, denn er ist ein heller Kopf. Sicher wird er es zu etwas bringen. Wir werden es mit erleben. Jede Woche wird er uns an dieser Stelle einmal begegnen - Fritz - der kleine Oetker-Freund.

„Achtung! Schneiden Sie jede Veröffentlichung aus, denn es ist eine Preisaufgabe damit verbunden. Viele Bar- u. 10 000 Anerkennungs-Preise! Die Bedingungen werden später bekanntgegeben.“



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika
von Marieje Kölling

17) (Nachdruck verboten.)

Klaus lächelte: „Kein Geheimnis dabei, Mr. Freeman. Sie haben doch von den großen Diamantenfunden gelesen, die vor einigen Wochen in Südafrika gemacht worden sind, nicht wahr?“
„Wollen Sie sich einen Claim kaufen und nach Diamanten schürfen? Möchte Ihr Kompagnon werden und sehe Ihnen gern mit einer größeren Summe zur Verfügung.“

Doch Klaus Karsten schüttelte den Kopf.
„Danke, Mr. Freeman. Ich möchte jedoch mein eigener Herr sein. Vielleicht habe ich Glück, dann möchte ich meine Chance nicht verringern. Hab' ich Recht, will ich keinem Menschen Rechenschaft legen müssen. Außer Ngassi — den nehme ich nämlich auf die Wandererschaft mit.“

Ngassi wartete bereits mit den beiden Trägern auf Klaus, sie sollten ihn und seinen neuen Swana bis zum Strom geleiten. Stella war nicht sichtbar — und das war Klaus sehr lieb. Er brauchte sich so nicht von ihr verabschieden. Nur Owen stand tränenüberströmt neben ihrem Vater und wollte sich von Klaus nicht trennen. Erst als ihr versprochen wiederzukommen und ihr einen großen, ganz großen Glitzerstein mitzubringen, war die kleine Eitelkeit ein wenig getrübt. Noch ein Händedruck mit Freeman, und bald schlug der dicke grüne Vorhang des Urwaldes hinter Klaus Karsten und seinen Begleitern zusammen.

Achtes Kapitel

Wie im Traum verließ Senta an de Lagards Seite den Spielplatz in Marfelle. In ihrem Seidentäschchen barg sie einen winzigen Teil des Spielgewinns, den anderen mußte de Lagard aufbewahren. Er amüsierte sich köstlich über Sentas Glückseligkeit. Die gewonnene Summe hätte für ihn kaum gereicht, eine Woche standesgemäß zu leben. Für die junge Deutsche schien das Geld aber ein Vermögen zu bedeuten. Sein Versuch, ein wenig Vorziehung zu spielen, hatte sich also gelohnt. Senta hatte weit mehr gewonnen, als wie die Rechnung für die Kleider und die hundert Francs Fundgeld betragen. Sie war ganz bezaubert in ihrem Glück und ging zum erstenmal ganz aus sich heraus.

Beim Souper, das sie gemeinsam nach dem Verlassen des Kasinos einnahmen, erzählte sie ihm offen und zutraulich von ihren Zukunftsplänen, die nun durch den großen Gewinn so sehr erleichtert waren. Lagard hörte antwortlos zu. Das kindliche Vertrauen des klugen, schönen Mädchens war ihm eine wirkliche Beglückung. Als sie aufbrachen, waren sie beide wirkliche, echte Freunde geworden.

„Am liebsten würde ich zum Vater in die Heimat fliegen.“

meinte Senta veronnen. Pieter de Lagard griff den Gedanken sofort auf.

„Warum nicht?“ meinte er lächelnd. „Von Marfelle bis Paris gibt es eine ausgezeichnete Flugverbindung und von dort nach Berlin ist es nur ein Raketenprung. Dürfte ich Sie bis Paris begleiten, Mademoiselle Bollmer?“

„Wenn ich jetzt nein sagte, würden Sie mir erklären, daß unaussprechbare Geschäfte Sie sowieso in die Seinstadt führten, nicht wahr?“ neckte Senta. „Also bestellen Sie Flugplätze für uns beide. Aber wird das — zweifelnd blickte sie auf ihre Armbanduhr — „zu so später Stunde noch möglich sein?“

„Nichts ist unmöglich!“ lächelte der Holländer. Dann schob er sie ins Auto, und sie lehrten in das Hotel zurück.

Madame Ferras, die in einem Kreise männlicher Gäste rauchend und abkühltrinkend in der Halle saß, hatte den Abend über die riesige Drehtür, die auf die Corniche hinausführte, nicht aus den Augen gelassen. Sie wollte so gern Zeugin der Rückkehr der kleinen Deutschen sein und beobachten, wie man es anfängt, einen so bedeutsamen Mann, wie die Lagard es in ihren Augen war, „in sich verriecht zu machen“. Aber sie kam nur sehr knapp auf ihre Kosten. Denn der junge Millionär verabschiedete sich bereits in der Halle mit ehrerbietigem Handluch von der Deutschen und führte dann eine Reihe von Gesprächen mit dem Flughafen. Eine Stunde später beorderte er Anette noch mit einem Schreiben auf das Zimmer Mademoiselle Bollmers. Entweder bedeutete das eine sehr geschickte Verschleierung seiner Beziehungen zu der Törrin, die Paquinmohle für 100 Francs zu kaufen glaubte, oder — dieses Mädchen war noch beschränkter als Madame angenommen hatte. Schlag einen Freund wie Pieter de Lagard aus — die Deutsche, die lieber froh sein sollte, daß ein solcher Mann Interesse an ihrem armseligen Aeußeren fand!

„Wo die Liebe hinfällt!“ seufzte Madame Ferras neidisch. Sie hätten bestimmt keinerlei Hemmungen zurückgehalten, die Freundin dieses Mannes zu werden.

Der „Internationale Ausschuss für den Florettport“ hielt in diesem Jahre seine Tagung in Berlin ab.

Um den grünen Konferenztisch saßen etwa ein Duzend Herren und Damen. Neben Karola die Amerikanerin Mowdie Standford, die von den überseeischen Florettfechterinnen nach Berlin delegiert worden war. In ihrem grauen, enganliegenden Kostüm, ein graurotes Hüchlein schief auf den weichen Haaren, sah Karola aus wie ein reizender, etwas leder Badfisch.

„Deutschland schneidet in Bezug auf die Meisterschaft in jeder Hinsicht besser ab“, küßte eine der Herren mit einem Blick erst auf Karola, dann auf die Amerikanerin. Wirklich konnte die mit ihrem hageren, knochigen Gesicht, ihrer männlichen Gestalt mit Karolas Aussehen nicht konkurrieren.

„Fräulein von Freege möchte bitte ans Telephon kommen“, meldete ein kleiner Boy. „Eine Dame möchte das gnädige Fräulein sprechen. Einen Namen hat sie nicht genannt.“

„Daß man doch nirgends Ruhe haben kann! Dabei gab ich im Hotel besonderen Auftrag, nur in wichtigen Fällen zu sagen, wo ich mich aufhalte.“ Würgerlich griff Karola nach ihrer Tasche und schritt aus dem Telephon.

„Hier Karola von Freege, wer wünscht mich zu sprechen?“ fragte sie kurz.

„Aber Kola, wer wird denn so höflich sein?“

Karola? Das war doch ihr Redname aus der Kinderzeit, der ihr nur noch im engsten Kreise von Verwandten und Freundinnen anhing.

„Bitte, wer ist dort?“ fragte sie mit etwa unsicherer Stimme. Wieder sagte die weiche Stimme — nur ein wenig lachend: „Fritz mich nur nicht, Kola. Dazu bin ich nicht von Afrika und im Flugzeug von Marfelle hierhergekommen und habe in einer französischen Zeitung dein Bild als Weltmeisterin gefunden mit der Notiz, daß du augenblicklich als Kanone deines Fachauschusses tagst. Aber, da ich dich zu stören scheine...“

„Nein, nein...“ eine Ahnung dümmerte Karola. Hartig rief sie: „Wenn mich nicht alles täuscht... nicht wahr, ich spreche mit Senta Bollmer?“

„Ja endlich!“ Vergnügtes Mädchenlachen ertönte. „Wo wohnst du hier, und wann kann ich dich sprechen, Kola?“
„Ich wohne im Katharinen-Hospiz und werde dort sofort für dich Zimmer belegen lassen, wenn du noch nicht wo anders abgeheirathet bist.“ Karola war jetzt ganz Leben und Bewegung. „Wie lange bleibst du hier, Senta? Ist deine Mutter mitgefahren? Hast du schon mit...“

Betroffen brach sie ab. „Welch' Anfinn, die Frischgekommene zu fragen, ob sie ihren Vater bereits gesprochen habe. Wer mußte denn überhaupt, ob Dr. Heese, der Löwenauer Bürgermeister, über seinen Freund in Boma Senta erreicht hatte? War Hartwigs Brief überhaupt in ihre Hände gelangt? Das alles waren Fragen, die sich auf keinen Fall telephonisch erörtern ließen.

„Wo bist du denn jetzt?“ erkundigte sich Karola rasch, noch ein wenig wirr von ihren Erwägungen.

„Im Flughafen Tempelhof! Und weil ich vor Hunger beinahe umfalle, werde ich erst eine Kleinigkeit essen, ehe ich in die Stadt komme. Wo ist dein Hospiz, Kola?“

„Bleib' draußen, bis ich komme“, bat Karola, „ich habe sowieso nur noch eine knappe halbe Stunde hier zu tun. Dann werde ich dich mit meinem Wagen abholen.“

Senta saß im Flughafenrestaurant. Sie hatte das bunte Bild mit den antommenden und abfliehenden Flugzeugen immer wieder entzückt in sich aufgenommen. Jetzt wandten sich ihre Gedanken den letzten Tagen zu. Sie dachte an den unbeschreiblich schönen Flug zurück, den sie bis Paris in Begleitung des Holländers zurückgelegt hatte. Wie überwältigend war der Blick über das Rhonetal gewesen, auf die Bergriesen, die im Glanz ewigen Schnees zu ihnen heraufgrühten. Das Wiedersehen mit dem ersten Schnee hatte Tränen in Sentas Augen getrieben, denn seit sie als Kind Deutschland verlassen, hatte sie keinen Schnee mehr gesehen. Schweigend und glücklich hatte Senta in der Extramachine gesessen, die de Lagard gemietet hatte. Das schiffplanmäßige Flugzeug war überfüllt gewesen, aber es kam einem Mann wie de Lagard nicht darauf an, in einem solchen Fall mit einer besonderen Maschine aufzusteigen. Immer wieder hatte er sie unterwegs gebeten, doch wenigstens seine Hilfe für das Gut ihres Vaters in Anspruch zu nehmen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte. Aber Senta hatte nur den Kopf geschüttelt und gesagt:

„Dank für Ihre Güte! Aber Sie müssen mich verstehen. Ich komme nach langen, langen Jahren in die Heimat zurück zum Vater nach Deutschland. Soll ich da gleich damit beginnen, fremdes Kapital aufzunehmen? Nicht höflich sein, lieber Freund.“ Sie legte bittend ihre Hand auf die des Holländers: „Ich weiß ja, Sie sind unendlich gut. Und dennoch, ich möchte, selbst wenn Vater einwilligen würde, keinen Pfennig fremdes Geld auf Wiefengrund wissen — vielleicht ist es das Gefühl: Entweder schaffe ich es allein, oder gar nicht! Außerdem, ich bin ja jetzt unheimlich reich! Denken Sie, was mein Spielgewinn für mich und Wiefengrund bedeutet!“ (Fortsetzung folgt).

Rundschau vom Tage

Offiziersnachwuchs der Luftwaffe

Zur Unterrichtung derjenigen jungen Leute, die den Beruf eines Offiziers der Luftwaffe ergreifen wollen, wird mitgeteilt, daß als nächster Einstellungstermin der 1. April 1937 in Frage kommt. Die Meldungen hierzu sind jedoch bereits bis zum 31. März 1936, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen, einzureichen. Je eher die Gesuche eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fliegerjunker ist der Besitz des Abiturientenzeugnisses einer höheren Lehranstalt erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 24. Lebensjahr.

Anwärter für die Fliegertruppe melden sich bei der Annahmestelle für Fliegeroffizieranwärter, Berlin W. 62, Bubapesterstraße 10.

Anwärter für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher sie eingestellt zu werden wünschen.

Anwärter für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtenschule Halle/Saale.

Merkblätter, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Gesuche enthalten, können bei den oben genannten Meldestellen angefordert werden.

Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fliegerjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abschluß einer wissenschaftlichen Vorbildung durch das Abitur vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen aber zum Zeitpunkt der Uebernahme nicht älter als 22 Jahre sein.

Meldungen von Nichtabiturienten zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die obengenannten Meldestellen für Offizieranwärter zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe, das heißt an die Flieger-Ersatzabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichten-Ersatz-Truppenteile und das Regiment „General Göring“. Wo sich diese Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrbezirkskommando erfragt werden.

Sozialversicherung im Dienste der Arbeitsbeschaffung

In steigendem Maße spiegelt sich in der Entwicklung unserer Sozialversicherung die allgemeine Belebung der Wirtschaft, die durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung eingeleitet wurde, wider. So teilt das Statistische Reichsamt mit, daß das Reinvermögen der beiden Hauptträger der Sozialversicherung, der Angestellten- und Invalidenversicherung, nach der schnellen Zunahme des Vorjahres im Jahre 1935 erneut um fast 500 Millionen gewachsen ist. Allerdings bleibt die Kapitalbildung noch erheblich hinter dem Höchststand im Jahre 1928 zurück. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß mit der Ueberalterung der Bevölkerung die Leistungen schneller wachsen als die Beitragseinnahmen. Die Wandlung der wirtschaftlichen Aufgaben der Sozialversicherung kommt in der Anlage des Vermögenszuwachses sichtbar zum Ausdruck. Vor der großen Krise der Wirtschaft haben die beiden Träger der Sozialversicherung in erster Linie den Wohnungsbau und die Investitionstätigkeit finanziert, die die kommunalen Glieder der öffentlichen Verwaltung auf dem Gebiete der Verölgungswirtschaft entfalteten. Seit 1933 aber ist die Anlagestätigkeit vorwiegend auf die Finanzierung der reichsmittelbaren Arbeitsbeschaffung gerichtet. 54 Prozent des Vermögenszuwachses wurden im Jahre 1935 unmittelbar der Arbeitsbeschaffung zugeführt. Die gesamten Kapitalmarktanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung haben den Betrag von 3778,7 Millionen RM. erreicht.

Ein Bauvorrat von 132 000 Wohnungen

Durch eine Sondererhebung des Statistischen Reichsamtes ist festgestellt worden, daß die Bautätigkeit mit der beträchtlichen Zahl von 132 000 im Bau begriffenen Wohnungen in das Jahr 1936 gegangen ist. Dieser Vorrat an unvollendeten Wohnungen ist um 38 000 größer als im Vorjahre. Rund 83 000 dieser Wohnungen waren bereits im Rohbau fertiggestellt und können somit in kurzer Zeit dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden.

Engste Zusammenarbeit für die Volksgesundheit

Auf Grund einer mit dem Hauptamt für Volksgesundheit getroffenen Vereinbarung betont der Reichs- und Preussische Innenminister in einem Rundschreiben die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen den staatlichen bzw. kommunalen Gesundheitsämtern und den Leitern der Volksgesundheit der NSDAP. Jede Doppelarbeit soll unterbleiben. Amtsärzte als Leiter von Gesundheitsämtern, die als Mitglieder der NSDAP. erwählt werden, die Leitung eines Amtes für Volksgesundheit zu übernehmen, sollen dieser Aufforderung nach Möglichkeit entsprechen. Den Gesundheitsämtern werden fortlaufend die von den Leitern für Volksgesundheit der Partei geführten Gesundheitsstammbücher zur erklarungsmäßigen Auswertung zugehen. Den Ärzten der Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege soll grundsätzlich gestattet werden, zum Zwecke einer einheitlichen Arbeit in der Erb- und Rassenpflege auch in den Parteiämtern tätig zu sein.

Neue einheitliche Gesellenbriefe im Handwerk

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat eine Neugestaltung der Lehrbriefe und Gesellenprüfungszeugnisse in die Wege geleitet. Die bisher üblichen Briefe stammen aus einer Zeit ohne Stilgefühl und widersprechen in ihrer Form der Gesinnung und dem Streben des heutigen Handwerks. Daher werden nach dem Entwurf junger Kunsthandwerker von den Reichsinnungsverbänden neue, schlichte, klare, praktische und dauerhafte Gesellen-

briefe herausgebracht. Der Gesellenbrief besteht aus Lehrbrief und Prüfungszeugnis und wird für jeden Handwerkszweig einheitlich gestaltet.

Grippe-Epidemie in Helsingfors

Helsingfors wird von einer plötzlich auftretenden schweren Grippe-Epidemie heimgesucht. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß rund die Hälfte der Bevölkerung krank im Bett liegt. Die meisten Schulen haben geschlossen, die Krankenhäuser sind überfüllt und können keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Man plant das weibliche Schutzkorps, die sogenannten „Lotten“, für die Krankenpflege einzusetzen.

Das Geschäftsleben ist durch die Epidemie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Banken haben beinahe jeden zweiten Schalter aus Mangel an Arbeitskräften schließen müssen. Die Straßenbahn muß ohne Anhänger verkehren, da mehrere hundert Schaffner erkrankt sind. Glücklicherweise sind die meisten Grippefälle leichter Natur.

21 Grad Kälte in den schlesischen Bergen

Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil stärker geschneit hatte, kam es in der Nacht zum Mittwoch zu Aufheiterung und stärkerem Temperaturrückgang. Während das Flachland bis fünf Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichswetterdienst Breslau meldet, im Gebirge bis zu zehn Grad Kälte gemessen. Groß-Isar im Njergebirge hatte am Mittwoch morgen noch siebzehn Grad Kälte. Nicht über der Schneedecke wurden sogar 21 1/2 Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Höhenlagen über 900 Meter wuchs die Schneedecke auf einen Meter Höhe an. Bei Pulverschnee sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodeln sehr gut.

Das tägliche Mordkonto spanischer Marxisten

Immer neue Kirchenbrände in Spanien

Die blutigen Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern dauern in ganz Spanien weiterhin an. In Jumilla in der Provinz Murcia wurden im Verlauf mehrerer Schießereien zwei spanische Faschisten, ferner ein Grundbesitzer und ein Sozialdemokrat getötet und mehrere Personen verletzt. In Bilanueva de Castellon bei Valencia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Linksradikalen und Angehörigen der Valencianischen Rechtspartei. Zwei Rechtsparteiler wurden getötet, drei schwer verletzt. In Mieres in der Provinz Oviedo erschossen Marxisten einen Gegner hinterücks, als er eine Gastwirtschaft verließ. Auch aus Foz Morcino wird ein Toter gemeldet.

In Sevilla in der Provinz Valencia kam es gelegentlich einer Demonstration der Marxisten zu Kirchenanschuldungen. Das Portal der Gemeindefirche wurde eingeschlagen, die Inneneinrichtung auf die Straße geschleppt und unter dem Jubel der marxistischen Zuschauer verbrannt. In Breijo überfielen Linksradikale das Pfarrhaus und raubten die Ersparnisse des Geistlichen sowie dessen Schmuckgegenstände.

In Oviedo sind sämtliche Bauarbeiter — etwa 4000 Mann — in den Streik getreten. Sie drohen für den Fall, daß sie ihre Forderungen nicht durchsetzen, mit dem Generalstreik im ganzen Asturien.

Wer bekommt die neuen Dienstausszeichnungen der Wehrmacht?

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat zu der Verordnung des Führers über die Stiftung von Dienstausszeichnungen bereits Durchführungsbestimmungen erlassen. Sie stellen u. a. fest, daß der Anspruch auf Verleihung der Dienstausszeichnungen ruht, solange ein Wehrmachtsangehöriger eine Freiheitsstrafe verbüßt oder solange gegen ihn ein Verfahren schwebt, das zur Auflösung des Dienst- oder Amtsverhältnisses oder zum Verlust aller Rechte aus dem Dienstverhältnis durch Urteil führen kann. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die vier Klassen der Dienstausszeichnung je nach der abgeleiteten Dienstzeit verliehen werden (1. Klasse für 25jährige, 2. Klasse für 18jährige, 3. Klasse für 12jährige und 4. Klasse für 4jährige Dienstzeit), sind die Bestimmungen über die Abrechnung der Dienstzeiten von besonderem Interesse, die der Reichskriegsminister trifft.

Dralle ZAHNCREME GROSSE TUBE 40 PFENNIG

Danach erfolgt die Anrechnung der Dienstzeit für Wehrmachtsangehörige, die in der alten Wehrmacht einschließlich der früheren anerkannten Verbände, der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine aktiv gedient haben, bis 30. September 1921 in die Reichswehr übernommen worden sind und der Wehrmacht ununterbrochen angehören vom Tage des Dienstesintritts an, für Wehrmachtsangehörige, die in der alten Wehrmacht usw. aktiv dienten, dann ausgeschieden und später wieder eingestellt worden sind, vom Tage des Dienstesintritts an, aber ohne die Zeit, in der sie der Wehrmacht nicht angehört haben. Anrechnungsfähig ist auch der vor Ueberführung in die Wehrmacht abgeleitete Dienst in der Landes- oder Schutzpolizei.

Für aus dem Beurlaubtenstande hervorgegangene Soldaten und Beamte ist die im Freiwilligendienst, bei Reserve usw. Uebungen und während des Krieges geleistete Dienstzeit anrechnungsfähig. Dabei ist die Möglichkeit rückwirkender Verleihung vorgesehen.

Nach dem Tode des Inhabers verbleiben die ihm verliehenen Dienstausszeichnungen den Hinterbliebenen. Die Verleihung erfolgt im Namen des Führers und Reichszanzlers.

In Albacete kam es in der Nacht zum Mittwoch zu schweren Ausschreitungen. Kommunistische Demonstranten überfielen ein Geschäft und vernichteten sämtliche dort lagernden religiösen Andachtsgegenstände. Darauf verjagte der Mob, eine Gastwirtschaft und das Gebäude der Zeitung „Diario de Albacete“ in Brand zu stecken, was die Polizei jedoch verhindern konnte. Später zündeten die Kommunisten das Theater „Capitol“ sowie die Gemeindefirche zum Heiligen Johannes an, die vollständig niederbrannten. Aus dem Parteibüro der katholischen Volksaktion sowie aus den Versammlungsräumen eines bürgerlichen Vereins wurden sämtliche Möbel auf die Straße geschleppt und angezündet. Bei Schießereien mit der Polizei erlitten vier Personen erhebliche Verletzungen. Die Stadt soll einen traurigen Anblick bieten.

In Castiello de las Guardas bei Sevilla überfielen revolutionäre Arbeiter eine in englischem Besitz befindliche Eisenerzgrube, um sie auf eigene Rechnung auszubeuten. Ein stärkeres Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her.

Auch aus mehreren anderen spanischen Städten werden kommunistische Kundgebungen gemeldet, über deren Verlauf bis jetzt noch keine Einzelheiten vorliegen.

Wer den Rhein bedroht . . .

Eine große Systempartei

die schon den Fürsten Bismarck bekämpfte, platzierte einmal:

„Der Kampf gegen Hitler ist der Kampf für den deutschen Rhein“

Damit war aus Weiß Schwarz gemacht, denn von jeher forderte der Führer die Freiheit des deutschen Rheins und begründete diese Freiheit für ewig am 7. März.

Denkt daran am Wahltag!

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Die Wahlkartei

für die am 29. März 1936 stattfindende Reichstagswahl liegt am Sonnabend, dem 21., und Sonntag, dem 22. März 1936, in der Zeit von 8-13 und 16-20 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wahlkartei sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten zu erheben.

Jeder Wahlberechtigte hat die Pflicht, die Wahlkartei einzusehen, um festzustellen, ob er in ihr enthalten ist.

Wer in der Wahlkartei nicht eingetragen steht, ist von der Ausübung des Stimmrechts ausgeschlossen.

Murich, den 18. März 1936.

Der Bürgermeister, Fischer.

Norderney

Die nicht eingedeichete Gemeindegrode

die bisher die Gebrüder Hasbargen in Pachtung haben, soll ab 1. April 1936 auf ein oder mehrere Jahre neu verpachtet werden.

Termin hierfür wird angelegt auf

Montag, den 23. d. M., 18 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathauses.

Norderney, den 17. März 1936.

Der Bürgermeister, In Vertretung: Sander.

Emden

Liste der säumigen Steuerzahler.

Am 15. März 1936 waren die letzten Raten für die bei der Stadtsteuerkasse einzuzahlenden Steuern, Gebühren und Beiträge für das Rechnungsjahr 1935 fällig.

Es wird darauf hingewiesen, daß die städtischen Vollstreckungsbeamten umgehend mit der Einziehung aller Rückstände beginnen werden. Bei der Einziehung werden hohe Vollstreckungsgebühren fällig. Außerdem werden alle Steuerzahler, die ihre Rückstände nicht bis zum 30. März 1936 beglichen haben, in die Liste säumiger Steuerzahler eingetragen.

Emden, den 17. März 1936.

Der Oberbürgermeister — Steuerkasse — J. W. Meyer.

Leer

Gemäß § 111a Nr. 1 der Reichsstimmordnung ist die Stadt Leer/Ostfriesland als Hafenstadt bestimmt worden. Seeleute können in der Zeit vom 23. März 1936 bis zum 3. April 1936, vormittags von 10-12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 18, ihr Wahlrecht ausüben.

Es wird mit amtlich hergestellten Wahlzetteln gewählt, die an den Wahltagen den Stimmberechtigten im Wahlraum ausgehändigt werden.

Leer, den 17. März 1936.

Der Bürgermeister, Drescher.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

In das hiesige Handelsregister Nr. 295 „Firma Bernhard Lehmann“ in Murich ist heute eingetragen:

Die Firma ist in „Be-Le-Ma Seifenhaus Bernhard Lehmann, Bad und Farbengroßhandlung“ geändert.

Amtsgericht Murich, den 10. März 1936.

Norden

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 4. April 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden die im Grundbuche von Sandbauerschaft Band 5 Blatt Nr. 118 (eingetragener Eigentümer am 2. Mai 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Landgebrüder Theodor Behrends in Westfriesland) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Sandbauerschaft, Kartenblatt 7 Parzellen Nr. 6, 7 und 8, Ader und Hofraum etc., im Thuner, groß 41 Ar 01 qm bzw. 60 Ar 58 qm bzw. 44 Ar 95 qm, Grundsteuerertrag 8,87 Taler, Grundsteuerrolle Nr. 2382, Gebäudesteuerrolle Nr. 1897, Gebäudesteuerungswert 150 M.

Norden, den 24. Februar 1936.

Das Amtsgericht.

Zu verkaufen

Frau Karl Horn Ww. in Neerjüm beauftragte mich,

Montag, den 23. März, nachm. 4 Uhr, bei ihrem Hause folgende gebr. Sachen öffentl. zu verlauf.:

- 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, versch. Fische, Stühle, 1 Kochherd, Sofa, Waidtisch, Federbett, Stubenofen, Feu, Pflanzenstoffsäcke, Karne, Fahrräder u. a. m.

Dornum, den 18. März 1936.

Goeman, Preuß, Auktionator.

Arbeitspferd

Habe ein jugfestes, gutes zu verkaufen.

Decker, Moordorf (bei der Haltestelle).

6 Legehühner

(Aprilbrut 1935), evtl. mit Stall, billig zu verkaufen.

Emden,

Crup-Worrig-Andt-Str. 7pt.

Die Eheleute **Päbbo Warsta** u. **Coersmeer** lassen wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes am

Dienstag, dem 24. März 1936 nachmittags 3 Uhr

- 1 Milchkuh,
- 1 zu schmilch belegte Kuh,
- 20 Hühner,
- 2 Ackerwagen, einer fast neu,
- 1 Erdlarre, 2 Pflüge, 2 Eagen,
- 1 Erdwalze, 1 Lehnbant, 1 Butterkarre, 2 Milchannen, 2 Mietwagen, 2 Müchspähle und Draht, Wagenreepen, Kuhleiten, 1 Quantum Heu und Futterstroh, 10 Jemmer Säner, 1 Eschranz, 1 Kleiderkiste und was mehr da sein wird, sowie für dritte Rechnung

1 tragende Sau

öffentlich meistbietend auf 1/4-jährliche Zahlungsfrist verkaufen.

Beschäftigung 2 Stunden vorher.

Schweindorf, den 18. März 1936

Hans Janssen, Auktionator.

Habe ein schwarzbuntes **Ruhfahrl** zu verkaufen.

H. Sandersfeld, Meisberg.

Ferkel

hat abzugeben Koopmann, Emden-Wolthufen

Gut erhaltene Dreschmaschine

verkauft Meinh. Nanninga, Holtland. Telefon 12.

Gut erhaltener mod. weißer **Kinderwagen** (Maether) zu verk. Von wem, zu erzt. bei d. OIZ., Murich.

Indian-Motorrad

800 ccm, in bester Verfassung, billig zu verkaufen. Leichtes Rad wird in Zahlung genommen. Näh. sagt die OIZ., Emden, unter E 273.

Zu verkaufen **Lieferwagen** Tragkraft 2000 Pfund, Motor NSU, 6-Zylinder, 34 PS., u.

Autounterkauf

Tragkraft 3000 Pfund. Otto Kruse, Horsten.

Hanomag

10 PS., in tadellos. Zustand (Allwetterverdeck neu), gegen Kasse sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. A 124 an die OIZ., Murich.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Schreibmaschine zu kauf. gef. Schr. Ang. unt. E 277 an die OIZ., Emden.

Gut erhaltene 4stige **Limousine** zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter E 279 an die OIZ., Emden.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 20. März 1936, vormittags 10 Uhr, werden in Weitzgrofsehn, bei der Gastwirtschaft Strüling 2 Rühle gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert. Vollstreckungsstelle des Finanzamts Murich.

Zwangsweise versteigert am Freitag, dem 20. d. M., vorm. 10 Uhr, in Murich (Hotel Weißes Haus) öffentl. meistbietend gegen Bar:

- 1 Motorrad „Ardie“, 500 ccm,
- 1 luftbereiften Pferde-wagen (geeignet als Mißwagen).

Martens, Gerichtsvollzieher fr. A. in Murich.

Pachtungen

Verpachtung.

Beabsichtige mein in Zwischenbergen gelegenes

Geschäftsbaus

(Kolonialwaren, Spirituosen, Galanterie- und Kurzwaren)

mit Ladeneinrichtung, Wohnung und großem Garten

ganz oder teilweise unter der Hand auf 3 Jahre zu verpachten.

Pächter wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Oberhuber's Kraftwerke Küftringen, W'havener Straße 33

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. April ein kinderliebes

Mädchen

im Alter von 18-22 Jahren, bei Familienanschluß u. Gehalt. Johann Reuten, Handelsvertreter, Döhlt, Telefon 47.

Rechtsbeamter sucht sofort nettes, **Fräulein** (nicht unter evang. Führung) 37 Jahren zur vollst. Führung i. frauenl. Haushalt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Einige Tausende erwünscht. Strenge Verschwiegenheit selbstverständlich. Ansoeb in Lichtbild unt. A. 432 an Böttner's Ann.-Expedit., Oldenburg i. O.

Suche zum 1. oder 15. April eine erfahrene zuverlässige

Haushälterin

Selbige muß mein halbjähr. Kind m. in leben. Pfl. nehm. Gerhard Harms, Wiesebe.

Gesucht zum 1. April ein ordentliches

Mädchen

Frei Dertel, Murich, Osterstr. 4, „Goldener Adler“.

Ein jüngerer **Großknecht** sowie ein

Dienstmädchen

zum 1. Mai gesucht. Wigherts, Georgshel.

Gesucht zum 1. Mai eine kräftige

Kleinmagd

G. Georgs, Schoonorth.

Gesucht zum 1. 4. oder 1. 5. ein

Fräulein

zur Stütze im landwirtschaftlichen Betrieb bei Gehalt u. Familienanschluß. Melten erwünscht. Schriftl. Angebote unter E. 282 an die OIZ., Emden.

Suche zum 15. April oder 1. Mai ein

Mädchen

gegen hohen Lohn. Rud. Altermann, Vorkum.

Suche z. 1. April oder etwas später ein erfahrenes, nettes

junges Mädchen

für landw. Haushalt (Reiderland) bei Familienanschluß u. 30.- M Gehalt. Mädchen vorhanden. Melten erwünscht. Angebote unter E 275 an die OIZ., Emden.

Nach dem Kreise Leer wird ein einfaches älteres

Fräulein

für Schreibarbeiten u. etwas Hausarbeit gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung sind zu richten unter E 276 an die OIZ., Emden.

Gesucht zum 1. Mai eine

Gehilfin

Garrelt de Buhr, Voghausen bei Remels.

Gesucht zum 1. April eine

Hausgehilfin

von 17 bis 20 Jahren. Frau Joh. Bahlenkamp, Baugeschäft, Bodel-Augsuffsehr, Südgeogsehrer Str.

Für die Saison nach Norderney eine tüchtige

Beisöchin

bei gut. Gehalt gesucht. Ang. u. Nr. 638 a. d. OIZ., Norden.

Zum 1. April durchaus perfekte

Röchin

für gepflegten, modernen Haushalt. Lohn RM 50.—. Angebote mit Altersangabe, möglichst mit Bild u. Zeugnisabschriften.

Frau C. Jürgens, Bremen, Franziusstraße 2.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens wird erfah-

Stubenmädchen

mit freundlichem Wesen für gepflegten Haushalt zum 1. April gesucht. Servier- und Bügelkenntn. erwünscht. Lohn R. 45.— und freie Haus-Redung. Angebote mit Altersangabe, möglichst m. Bild und Zeugnisabschriften.

Frau C. Jürgens, Bremen, Franziusstraße 2.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges junges

Mädchen

bei vollem Familienanschluß und hohem Gehalt.

van Bessen, Coldeberg, Post Jemgum.

Für Geschäftshaushalt per sofort eine einfache, ehrl.

Stütze

gesucht. Angebote unt. E 240 an die OIZ., Leer.

Tüchtige

Hausgehilfin

für alle Arbeiten in Gast-wirtschaft. gesucht. Lohn 30 M. Emden, Große Brüdstr. 61.

Suche zum 1. Mai ein

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren. G. J. Harms, Döhltbuz.

Suche zum 1. Mai

zwei landwirtschaftl. Gehilfen

Emil Hilrichs, Friedrichsgroden bei Carolinenfel.

Suche zum 1. April, evtl. etwas später, einen durchaus zuverlässigen

Melker

mit guten Zeugnissen. Dauerstellung. Heinz. Fuhrten, Schweiburg bei Barel (Oldenburg).

Krankheitshalber sofort oder zum 1. Mai ein zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht. Arjes, Mühte - Jutum.

Suche zu Ostern einen kräftigen

Sattlergehilfe

sofort gesucht. Herm. Hinners, Sattlerei, Dgenbargen.

Suche zu Ostern einen kräftigen

Bäckerlehrling

J. Boerma, Popperlum.

2 Auto- und Fahrradschlosser

sofort gesucht. Guter Lohn. Opel-Automobile, Karl Koder, Jever.

Zu Mai

zwei Gehilfen

ge sucht, die melten können. (11 und 16 Rühle).

Bewerbungen an H. Bruns, Osterrum über Wildeshau (Oldbg.)

Suche auf sofort oder 1. Mai einen

Knecht

A. Smit, Schoonorthor Polder

Suche für mein Gemischtwarengeschäft z. 1. Mai einen kühbsamen, soliden, tüchtigen

Verkäufer und Dekorateur

Angebote an M. J. Snot, Edewecht.

Die Stelle des

Hafenmeisters zu Friedrichschleuse

ist zum 1. Mai d. J. neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche sowie Lebenslauf bis zum 25. d. M. schriftlich bei dem Unterzeichneten einreichen. Es werden nur Bewerber aus dem Sielachtsbezirk Wittmund berücksichtigt. Anstellungsbedingungen können in Friedrichschleuse in der Hafenmeisterwohnung eingesehen werden.

Osterrum, Post Jemgum, den 16. März 1936.

Der leit. Reich- und Sielrichter. Joh. Chr. Janssen.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

auf sofort gesucht. Theodor Ringers, Murich, Marktplatz 26.

Zu Ostern d. J. stellen wir einen

Bürolehrling

mit sehr guten Schulkennntnissen ein. Schriftl. Bewerbungen nebst Lebenslauf u. Zeugnisabschr. möglichst umgehend an die

Ostfriesische Gartenbauingenieur-schaft e. G. m. b. H. in Murich.

Suche einen

landwirtschaftl. Gehilfen

Alter 15 bis 17 Jahre. Joh. Prent, Holtland.

Junger Konditor

d. in d. Bäckerei mitth., z. 1. 4. gesucht. Angeb. mit Lohnf. u. E 241 an die OIZ., Leer.

Lehrwirtschaft

40 Hektar, intensiver Betrieb, Viehhochzucht, Schweinemast. Sucht zum 15. April oder 1. Mai einen

Lehrling

zweijähriger Lehrzett. K. D. Deijer, Nordloh, Post Barfel.

Suche einen

fixen Jungen

im Alter von 16-17 Jahren bei Familienanschluß u. Gehalt.

Wilhelm Tammen, Oldenburg

Suche auf sofort einen

Schneidergehilfen

H. Schön, Schneidermeister, Oldenburg.

Stellen-Gesuche

Älteres Fräulein sucht Stellung als

Haushälterin

in hgl. Hsh. Schriftl. Ang. u. E 278 an die OIZ., Emden.

Gewandter Kaufmann

(26 Jahre, ledig) für Getreide, Futter, Düngemittel und Brennmaterial, 6 Jahre Landwirtsch. bereit, sicheres Aufzeten, firm im Innen- und Außendienst, sucht zwecks Veränderung zum 1. Mai oder später

Geschäftsführer, Reise- oder Vertrauensposten

In ungekündigter Stellung tätig. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Angebote unter E 211 an die „OIZ“ Emden erbeten.

Wirtschaft / Schiffahrt

Bermögen der Sozialversicherung steigt

Vom Wirtschaftsaufschwung haben die Angestellten- und Invalidenversicherung erfreuliche Vorteile gehabt. Der Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Kapitalbildung kommt in der Vermögensanammlung bei den Trägern der Sozialversicherung deutlich zum Ausdruck, wie eine Betrachtung in "Wirtschaft und Statistik" zeigt. Die Versicherungsbeiträge steigen, sobald mit Zunahme der Beschäftigung die versicherungspflichtigen Lohn- und Gehaltseinkommen wachsen. Wenn das Beitragsaufkommen die erforderlich werdenden Leistungen übersteigt, vergrößert sich das Reinvermögen der Versicherungsträger, das als Reserve für schlechtere Zeiten mit geringeren Beiträgen oder höheren Leistungen dient.

So ist das Reinvermögen der Angestellten- und Invalidenversicherung im vergangenen Jahr um 488,5 Millionen RM. gestiegen, nachdem es schon im Jahr davor um 421,4 Millionen RM. zugenommen hatte. Rund 247 Millionen RM. des letztjährigen Zuwachses entfielen auf die Invalidenversicherung, deren Vermögen am Jahresende 1,7

Milliarden RM. betrug. Die Angestelltenversicherung besaß Ende 1935 2,6 Milliarden RM.

Der Vermögenszuwachs, der in erster Linie den durch die Reichsinitiative gebesserten Wirtschaftsverhältnisse zu verdanken war, wurde zu 54 v. H. wieder für den Ankauf von Reichspapieren verwendet (1934: 46 v. H.). Aber auch die private Wirtschaft ging nicht leer aus. Der Pfandbriefstand der beiden Sozialversicherungsträger stieg 1934 um 46,5 und 1935 weiter um 25,9 Millionen RM. Hypotheken nahmen allein im letzten Jahr um 56,3 Millionen RM. zu, wovon auf Wohnungsbauten 46,9 Millionen RM. entfielen. Neben der Vermehrung des Bestandes an Hypotheken sind aber auch die Neuausleihungen aus Rückflüssen in Betracht zu ziehen. Man kann dabei mit einem Betrag von etwa 75 Millionen Reichsmark im Jahr rechnen.

Unter den Kapitalmarktanlagen der beiden Versicherungsträger hatten die Wertpapiere Ende 1935 einen Anteil von 42,5, die Hypotheken einen solchen von 34,6 v. H.

523 000 Ehestandsbarlehen

Die Bedeutung der Ehestandsbarlehen für das deutsche Volk ist einmal bevölkerungspolitischer Natur. 1932 hatte Deutschland 510 000 Ehegeschickungen und 0,98 Millionen Lebendgeborene. Im vergangenen Jahr kamen 650 000 Ehen zustande und waren nach dem Rekordstand der Ehegeschickungen vom Jahre 1934 1,27 Millionen Lebendgeborene zu verzeichnen. Daneben sind wertvolle Einflüsse auf das Wirtschaftsleben erzielt, wie etwa die Entwicklung der Umsätze in Möbeln und Hausrat erkennen läßt.

"Wirtschaft und Statistik" gibt im neuesten Heft eine Uebersicht über die Entwicklung der Ehestandsbarlehen. Seit der Währungsreform sind insgesamt rund 523 000 Ehestandsbarlehen ausbezahlt worden. In fast 300 000 Fällen konnten für lebendgeborene Kinder Darlehensbeträge erlassen werden. Die Anzahl der Darlehen, die im letzten Vierteljahr 1935 an neuverheiratete Ehepaare gewährt wurden, war um 14 v. H. höher als im dritten Vierteljahr.

Eine Million Jugendliche suchen einen Beruf

Der Reichshandwerksmeister ermahnt das Handwerk daran, daß die über eine Million Jugendlichen, die zu Ostern die Schule verlassen, in dem für sie geeigneten Beruf Aufnahme finden. Alle Handwerksmeister sollen gewissenhaft nachprüfen, ob ihr Betrieb in der Lage ist, Lehrlinge neu aufzunehmen. Dabei ist selbstverständlich zu beachten, daß ein gesundes Verhältnis zwischen der Zahl der beschäftigten Gesellen und der Lehrlinge besteht.

Hamburgs Seeschiffsverkehr

In der Woche vom 8. bis 14. März sind im Hafen Hamburg 343 Seeschiffe mit 379 374 Netto-Register-Tonnen angekommen, von denen 285 Schiffe beladen waren. Abgegangen sind 366 Seeschiffe mit 371 928 Netto-Register-Tonnen. Von diesen Schiffen waren 330 beladen.

Stapellauf eines Fischdampfers

Auf der Stülcken-Werft lief ein für C. Andersen, Hamburg, bestimmter Fischdampfer von 425 Tonnen vom Stapel. Ihm folgt in den nächsten Tagen ein 430-Tonnen-Fischdampfer, der sich auf der Rorderwerft für den Reeder Johs. Pidenpad, Altona, in Bau befindet.

Die längste Brücke der Welt

Amerika kann sich rühmen, auch die längste Holzbrücke der Welt zu besitzen. Das Bauwerk ist rund 3000 Meter lang und überquert den Bend-Dreile-River bei Santpoint. Im Zeitraffer von Stahl und Beton ist der Entschluß, einen so umfangreichen Brückenbau aus Lärchenholz zu errichten, nur auf die Wirtschaftlichkeit der Holzbauteile zurückzuführen.

Belgien besteuert Währungsspekulanten

(Eigene Meldung.)

Wie verkauert, wird die Parlamentskommission, die mit der Untersuchung der Ursachen beauftragt wurde, die zur Abwertung der belgischen Währung geführt haben, vorläufig nicht aufgelöst werden, da die Regierung beabsichtigt, die Gewinne derjenigen Personen, die kurz vor der Abwertung des belgischen Franc umfangreiche Goldmengen angekauft und hierdurch große Gewinne erzielt haben, steuerlich zu erfassen.

England - Südafrika in vierzehn Tagen

Es ist bekannt, daß die neuen Motorschiffe des britischen Postdienstes nach Südafrika mit einer Krastrelle zur Erhöhung der Fahrtschnelligkeit gebaut sind. General J. C. Smuts, Minister der Südafrikanischen Union, hat jetzt anlässlich der ersten Ankunft des Motorschiffs "Stirling Castle" bekanntgegeben, daß innerhalb drei Jahren die Beförderungsdauer von England nach Kapstadt von siebzehn Tagen auf vierzehn Tage herabgemindert würde. Zwischen der Regierung der Union und der Union Castle Line ist ein neues Abkommen getroffen worden, wonach die neuen Motorschiffe "Stirling Castle" und "Athlone Castle", das jetzt nahezu fertig ist, die Fahrt Southampton-Kapstadt in vierzehn Tagen zurücklegen haben, während die älteren Postschiffe der übrigen Flotte vorläufig noch siebzehn Tage Reisedauer haben, aber innerhalb drei Jahren auf die erhöhte Geschwindigkeit umgestellt werden müssen. Die Postkontrakte sind daher mit der Reederei um zehn Jahre verlängert worden.

"Normandie" fährt ab Mai

Die Verwaltung der "Compagnie Générale Transatlantique" beschäftigt, den Dampfer "Normandie" in den ersten Maiwochen wieder in den Nordamerika-Liniendienst für die Fahrt zwischen Le Havre und New York einzusetzen. Die "Normandie" hat u. a. auf der Werft "Chantiers de Penhoët" ankam, der bis her die vierzigjährigen 41tägigen Schrauben erhalten. Sie wird einige Wochen vor der "Queen Mary" den Dienst aufnehmen. Nach einem bereits eingeleiteten Abkommen zwischen der "Compagnie Générale Transatlantique" und der "Cunard White Star" werden sich die beiden Schiffe in ihren Ausfahrten und Rückfahrten zwischen Europa und Amerika abwechseln. In französischen Schiffsreisen rechnet man für 1936 mit einer nennenswerten Steigerung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Europa. Aus diesem Grunde ist von der "Compagnie Générale Transatlantique" auch der Dampfer "Paris" wieder in Dienst genommen worden.

Hohe Schiffbaukosten in den USA.

Die Schiffbaukosten in den Vereinigten Staaten sind erfahrungsgemäß etwa doppelt so hoch als in England, dem größten Schiffbauand der Welt. Das wurde auch wieder bestätigt bei der Ausschreibung der American

South African Line, die sich von mehreren amerikanischen Werften ein Angebot für ein kombiniertes Fracht- und Passagierschiff eingeholt hat. Das Schiff sollte nach dem Typ der "City of New York", einem Motorschiff von 8272 BRT, gebaut werden. Die eingegangenen Offerten lauteten über 3,99 Millionen Dollar bzw. 4,25 Millionen Dollar. Der Durchschnittspreis beträgt also rund 96 Pfund je BRT, während in England für Schiffe gleicher Art heute 48 Pfund berechnet werden.

Privat-Schiffverehrung Weser-Ems eGmbH, Leer

Schiffsbewegungsliste vom 18. März
Verkehr zum Rhein. MS. "Gerhard", Oldmann, auf der Fahrt von Emden nach Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Düsseldorf, MS. "Vorwärts", Fogelicht, 17. 3. von Oldenburg nach Duisburg, Düsseldorf, MS. "Muttersegen", Benthe, ladet in Bremen. MS. "Netty", Grest, 16. 3. von Leer nach Rheine, Saerbeck, Wanne, Gelsenkirchen, Duisburg. — Verkehr vom Rhein. MS. "Frieda", Schaa, ladet in Duisburg. MS. "Hedwig", Mertens, 18. 3. von Duisburg nach Oldenburg. MS. "Ulma", Kruse, 18. 3. von Leer nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund- und Ems-Kanal-Stationen. MS. "Dede", Freese, ladet in Hamm. MS. "Johanne", Friedrichs, 17. 3. von Leer nach Meppen, Vingen, Münster. MS. "Rehrwieder", Kramer, in Münster erwartet. MS. "Grete", Dopen, auf der Fahrt von Oldenburg nach Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund- und Ems-Kanal-Stationen. MS. "Sturmvogel", Badewien, ladet in Heisterholz. MS. "Günther", Zwaneveld, ladet in Saerbeck. MS. "Margarete", Meiners, von Heisterholz nach Oldenburg. MS. "Herbert", Kleemann, ladet in Saerbeck. MS. "Alte", Wiemers, ladet in Münster. MS. "Jenna", Hartmann, ladet in Bremen. MS. "Lina", Büpkes, ladet in Leer, weiter nach Emden. MS. "Ebenazer", Siebs, ladet in Bremen. — Verkehr nach den Ems-Stationen. MS. "Concordia", Deters, auf der Fahrt von Bremen n. Leer-Norden. MS. "Marie", Schliep, ladet in Weiermünde und Brate. MS. "Hoffnung", Beelmann, ladet in Papenburg, weiter nach Oldenburg. MS. "Bruno", Feldtamp, ladet in Papenburg. MS. "Hoffnung", Priet, ladet in Bremen. MS. "Sermann", Kauer, ladet in Bremen. MS. "Anna", Jansen, ladet in Bremen. — Diverse andere Schiffe. MS. "Gerda", Büpkes, repariert in Oldenburg. MS. "Frieda", Büpkes, repariert in Oldenburg. MS. "Gertrud", Hartmann, auf der Fahrt von Oldenburg nach Bremen. MS. "Anno-Gesine", Peters, ladet in Lathen für Leer. MS. "Venus", Buh, fährt Sand. MS. "Hoffnung", Buh, fährt Sand. MS. "Dra et labora", Junst, fährt Sand. MS. "Immanuel", Uppis, liegt in Emden. MS. "Wega", Schaa, 18. 3. von Münster nach Leer. MS. "Maria", Badewien, ladet in Apen. MS. "Käthe", Mühlmann, auf der Fahrt von Oldenburg nach Rheine. MS. "A Gertrud", Buh, fährt Steine. MS. "Reinhard", Harders, ladet in Lathen. MS. "Johanne", Stumpe, fährt Steine. MS. "Vorwärts", Kramer, fährt Steine. MS. "Lina", Boomgarden, ladet in Nordern für Aurich. MS. "Henriette", Wändrup, 17. 3. von Dortmund nach Reicholz. MS. "Spica", Schaa, 16. 3. leer von Emden zum Hebewert.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Agira 16. 3. Quessant passiert nach Cristobal. Altona 17. 3. Melbourne, voraussichtlich ab 18. 3. Anatolia 15. 3. Durban nach Buenos Aires. Arcus 16. 3. Madeira nach Las Palmas. Astania 16. 3. Madeira passiert nach Leipzig. Aita 17. 3. Madeira nach Lissabon. Der Deutsche 16. 3. Dover passiert nach Lissabon. Eise 14. 3. Cristobal nach Porto Armuelles. General von Steuben 16. 3. Valeron/Athen. Saar 16. 3. Antwerpen nach Vera Cruz. Sierra Cordoba 16. 3. Dover passiert nach Lissabon. Schiffel 15. 3. Parnahjeld. Schwaben 14. 3. Azoren passiert nach Antwerpen. Trade 17. 3. Kobe. Wejer 14. 3. San Francisco nach Los Angeles. Wido 15. 3. Tampico. Gneisenau 16. 3. Marzelle. Havel 17. 3. Taku. Ingram 16. 3. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, "Hansa", Bremen. Ehrenfels 16. 3. Port Said. Lahned 16. 3. Sevilla nach Hamburg. Lichtenfels 17. 3. Karachi. Rabensfels 16. 3. von Malta. Soned 16. 3. Oporto. Uhenfels 16. 3. Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft "Neptun", Bremen. Arion 17. 3. Cartagena. Astarte 16. 3. Amsterdam nach Bremen. Bachus 17. 3. Hottenua passiert nach Rotterdam. Delia 16. 3. Antwerpen nach Bremen. Teronia 17. 3. Stavanger. Flora 17. 3. Lübeck nach Königsberg. Hector 17. 3. Uddevalla. Iris 17. 3. Hottenua passiert nach Rotterdam. Repler 16. 3. Antwerpen nach Oporto. Luna 17. 3. Lobith passiert nach Rotterdam. Nereus 16. 3. Stettin nach Bremen. Nobe 17. 3. Kopenhagen. Orest 17. 3. Köln nach Rotterdam. Ostar Friedrich 16. 3. Rotterdam. Pallas 17. 3. Köln nach Rotterdam. Perseus 17. 3. Lobith passiert nach Rotterdam. Phaedra 17. 3. Königsberg nach Bremen. Phoebus 17. 3. Rotterdam. Pollux 16. 3. Rotterdam nach Köln. Phades 17. 3. Kopenhagen nach Malmö. Saturn 16. 3. Faro nach Portimao.

Wago Reederei A. G., Bremen. Drossel 16. 3. Kopenhagen nach Libau. Fint 17. 3. Memel nach Reval. Optima 17. 3. Brunsbüttel passiert nach Abo. Orla 17. 3. Bremen nach Rotterdam. Phoebus 17. 3. Hull nach Bremen. Specht 16. 3. Memel. Sperber 17. 3. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Taube 17. 3. Reval. Visurgis 16. 3. Stettin nach Bremen.

Unterweiser Reederei A. G., Bremen. Bodenheim 16. 3. Rotterdam nach Hamburg. Hedderhelm 16. 3. 47 Grad Nord und 30 Grad West. Griesheim 16. 3. von Rotterdam.

Rob. M. Sloman jr. Mittelmeer-Linie, Hamburg. Alicante 12. 3. Castellon. Barcelona 14. 3. Malaga nach Hamburg. Capri 16. 3. Valencia nach Barcelona. Cartagena 15. 3. Bona nach Tarragona. Catania 10. 3. Hamburg. Livorno 9. 3. Ham-

Marktberichte

Zucht- und Ruzviehmarkt Leer vom 18. März

A. Großviehmarkt. Antrieb 319 (62 Prozent von arischen Händlern). Auswärtige Käufer wenig vertreten. Handel: Fochit. und frischmelke Kühe 1. Sorte mittel, 2. langsam, 3. schleppend; hoch- und niederrtragende Kühe 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. schlecht; jährige Bullen 1. Sorte langsam, 2. langsam, 3. langsam; 1-2jährige güte Kühe langsam; Kälber bis zwei Wochen alt gut. Gesamttenenz: sehr ruhiges Geschäft. Preise: Fochitragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500-570, 2. 425 bis 500, 3. 300-425; hoch- und niederrtragende Kühe 1. Sorte 450-525, 2. 375-450, 3. 270-350; jährige Bullen 1. Sorte 400 bis 500, 2. 300-400, 3. 250-300; 1-2jährige güte Kühe 140 bis 270; Kälber bis zwei Wochen alt 20-40 Mf. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. B. Kleinviehmarkt. Antrieb 65. Handel schleppend. Ferkel 6-8 Wochen 16-18, Läufer 25-40, Schafe 40-65 Mf.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 17. März

Auftrieb: Rinder 1036, darunter Ochsen 128, Bullen 142, Kühe 659, Färsen 107; Kälber 3017, Schafe einschl. Ziegen 3222, Schweine 11 748. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzenpreise über Notiz. Bei Kälbern glatt. Bei Schafen glatt. Bei Schweinen verteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Ochsen: a 44, b 40, c 35. Bullen: a 42, b 38, c 33, d 26. Kühe: a 41, b 37, c 32, d 22-24. Färsen: a 43, b 39, c 34, d 27. Kälber: Sonderklasse 98-105, a 65-70, b 53-63, c 42-52, d 33-40. Lämmer und Hammel: a 1 50-51, b 1 47-49, c 43 bis 46, d 34-42. Schafe: e 38-40, f 35-37, g 24-33. Schweine: a 54,5, b 1 53,5, b 2 52,5, c 50,5, d 48,5, g 1 53,5, g 2 48,5.

Es wird mehr Gold erzeugt

In der Welt stieg im vergangenen Jahr die Weltgold-erzeugung auf 30,5 gegen 27,6 Millionen Unzen im Vorjahr. Bemerkenswert an dieser Entwicklung ist, daß die Südafrikanische Union an der Steigerung fast keinen Anteil hat im Gegensatz zu Rußland, das seinen Anteil von 4,26 auf 5,65 Millionen Unzen steigerte.

Schiffsbewegungen

Hamburg. Malaga 15. 3. Hamburg. Marzola 14. 3. Palermo nach Hamburg. Castellon 13. 3. Hamburg nach Valencia. Palermo 14. 3. Finisterre passiert von Emden nach Valencia. Proclida 15. 3. Szag nach Catania. Savona 15. 3. Valencia. Spezia 15. 3. Spezia. Tarragona 16. 3. Bona nach Catania. Trapani 16. 3. Cartagena. Valencia 10. 3. Hamburg. Genua 18. 3. Hamburg nach Alicante. Lipari 12. 3. Hamburg.

Married Tankship Ahderei (Standard Dapolin) eGmbH. Hamburg. F. S. Bedford jr. 16. 3. Le Havre. Van Norman 24. 3. Hamburg fällig. Senator 17. 3. Königsberg nach Hamburg. Baltic 14. 3. Las Piedras nach Everett. F. S. Senior 14. 3. Aruba nach Hawley. Hanleat 14. 3. Bantown nach Rotterdam und Hamburg. Franz Klafen 16. 3. Talara nach Rotterdam und Hamburg. Victor Rof 15. 3. Aruba nach Cartagena. Phoebus 15. 3. Guirra nach Aruba. Wilhelm A. Niebmann 15. 3. Cartagena nach Le Havre. Thalia 15. 3. Guirra. Hamburg-Amerika-Linie. Uberia 17. von Habanna nach Veracruz. Patricia 17. in Curacao. Caribia 17. Azoren pass. nach Santander. Bochum 17. Bissingen pass. nach Cristobal. Karnal 16. von Rio. Montt nach Magallanes. Rendsburg 17. von Bordeaux nach Antwerpen. Münsterland 17. Quessant pass. nach Rotterdam. Burgenland 17. von Singapur nach Miri. Ramles 17. in Shanghai. Rheinland 16. in Singapur. Kulmerland 17. in Port Said. Nordmark 17. Bissingen pass. nach Rotterdam. Neumark 16. von Colombo nach Penang. Reliance 17. von Singapur nach Tandjong Priok. St. Louis 17. Quessant pass. nach Lissabon. Oceana 18. Quessant pass. nach Lissabon.

Hamburg-Süd. Cap Norte 17. in Santos. General Artigas 18. St. Vincent pass. General San Martine 17. von La Coruna nach Vigo. Amalfia 18. Madeira passiert. Bahia 18. in Hamburg. Enterrios 15. in Maceio. Lisa 18. von Emden nach dem La Plata. Münster 18. Fernando Koronha passiert. Rienburg 15. von Natal nach Havre. Barana 18. von Buenos Aires nach Rosario. Planet 18. von Buenos Aires nach Rotterdam. Rio de Janeiro 16. von Bahia. Sachlen 18. von Buenos Aires nach Santa Fé. Uruguay 17. in Antwerpen. Witel 18. Madeira passiert. Monte Roja 16. von Lissabon nach Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 17. von Monrovia. August Leonhardt 17. Finisterre passiert. Wabehe 14. von Lagos. Ingo 12. in Lagos. Walama 14. in Cape Palmas. Wago 17. von Port Gentil. Wameru 17. Bissingen passiert. Wigbert 17. Finisterre passiert. Wagoni 17. in Rotterdam. Wolph Woermann 16. von Durban. Wassa 17. in Durban. Wafarm 17. von Genua. Uben 17. in Rotterdam. Tanganika 16. von Port Sudan.

Deutsche Levante-Linie eGmbH. Alimnia 17. von Salonik nach Istanbul. Anubis 17. von Merin nach Piräus. Aita 17. Gibraltar passiert. Gera 17. Quessant passiert. Kiel 18. in Antwerpen. Raimund 18. Gibraltar passiert. Smyrna 17. von Oran nach Tunis. Thessalia 17. von Beirut nach Tripolis. Uim 17. von Le Havre nach Rotterdam.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Ahderei, Hamburg. Tenerife 17. von Sevilla nach Huelva. Sevilla 17. von Saffi nach Casablanca. Lisboa 17. von Ceuta nach Melilla. Helene 17. in Rotterdam. Tanger 17. Quessant passiert. Oldenburg 17. Dungeness passiert. Mathies Reederei A. G. Birgit 17. von Malmö nach Libau. Gertrud 17. von Libau nach Hamburg. Indalsälven 17. von Åhus nach Kalmar. Margareta 17. von Gdingen nach Libau. Ludwig 17. in Billau. Piteå 17. in Danzig-Neufahrwasser. Rudolf 17. von Stockholm nach Kalmar.

Reederei F. Laeis, eGmbH. Babua 25 Grad S 41 Grad W gem. Pioneer 17. Kanarische Inseln passiert. Pelikan 18. Kanarische Inseln passiert.

Cuxhavener Fischdampferverkehr. Am 18. März eingelaufen: Fd. Neptun, Breußen. — Ausgelaufen am 17. März: Fd. Zwidau, Beuthen, Karpfanger, Stedelhorn, Senator Heldmann, Magdeburg, Ernst Krieger.

Wesermünder Fischdampferbewegungen
Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 17. März. Von der norwegischen Küste: Portland, Karl Bergh, Amtsgerichtsrat. Wieschke, Helmi Söhle, Friedericus Kex, Holstein, Eise Kuntel. Von Island: Adolf Hiller, Dresden, Heinrich Memig, Mainz, Fürtz, Antares. Von der Ostsee: Graz. Von der Nordsee: Elberfeld, Jarmfen.

In See gegangene Dampfer, 15. März. Zur norwegischen Küste: Kedingen, Carlsburg, Hansat. Nach Island: Eise Wilhelms. 16. März. Nach Island: Island, Hattenbank, Stolpenbank, Doggerbank, Hinrich Freese, Ernst Gröschel. Nach der Nordsee: Ernst Braun. 17. März. Nach Island: Wolf Hiller, Dresden. 18. März. Mainz, Fürtz. Von England nach Island: Hannover. Nach der Nordsee: Elberfeld, Jarmfen. Nach der Ostsee: Graz.

Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen Küste: Claus Ebeling, Oskar Regnaber, Stuttgart, Zien, Eisel, Hinrich Bueren, Kersten Miles, Saarland, Ostpreußen. Für den 18. oder 19. März. Ernst Wittfennig, Seefahrt, Teerland. 18. März. Von Island: Vafrenfeld, Wegesaf. Von der Nordsee: Bielefeld, Großhansdorf.

Den Namen ~~J. M. Balf Söhne~~ streiche aus!

Hier eröffnet demnächst das deutsche Haus:

Offene Handels-Gesellschaft

Johann Schoftek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt!

Beachten Sie bitte die in den nächsten Tagen erscheinenden Anzeigen!!

Broustun Vin

am Freitag, 20. März, 11 Uhr vormittags,
die Neueröffnung meines Spezialgeschäfts
für Berufs- u. Herrenkleidung

Hans Glas

Emden / Neutorstraße 35



Keiner Bienenhonig
wieder eingetroffen
10 Pf. 1.15, bei 5 Pf. à 1.12
Ferner empfehle:

Sämtl. Sämereien
Große Bohnen
Pflanzschalotten

J. S. Uden, Emden,
Daalerstr. — Butter / Eier / Käse

Jetzt ist Mutter nur ganz kurze Zeit in der Küche. Mit dem Juno-Dauerbrandherd kocht sie alles schnell und gut. Stellt sie ihn aber ab, dann glimmt der Brennstoff nur noch.



So sparen wir viel Brennstoff, haben im Sommer eine kühle Küche und im Winter ist sie hübsch warm. Alle Hausfrauen sehen sich jetzt den Juno in voller Tätigkeit an bei

Jenisch & Zwickerl
EMDEN.

Die Unwahrheit über P. Schmidt u. Frau, Rechtsupweg, nehme ich zurück.
Jak. Betten,
Alland, den 18. 3. 36.

Löschverband
Ems und Umg.
Der Dienst der Freiwilligen Feuerwehr fällt bis zur Reichstagswahl aus.
Der Oberbrandmeister.

Sei bei uns zuhause!



nachmittags



Gemütlichkeit u. Frohsinn
schweben über der täglichen Kaffeestunde mit dem feinen Aroma einer guten Tasse **Kaiser's Kaffee** ausgezeichnet durch **Ergiebigkeit.**

Dein täglicher Kaffee:
KAISER'S KAFFEE

Deutscher!

Melde die Juden!
Kaufe nur in den

deutschen Geschäften!

Murich in Ostfriesl.

Am Dienstag, dem 24. März 1936

großer Vieh- und Pferdemarkt

Vormarkt für Pferde am Montag, d. 23. März



Die letzten Neuheiten

in Frühjahrs-Stoffen für Kleider, Komplets, Mäntel, Seiden für Kleider und Blusen; fertigen Kleidern, Mänteln und Komplets finden Sie heute in reicher Auswahl und wie bekannt zu den billigsten Preisen bei mir am Lager.

Kommen, sehen,
dann können Sie urteilen!
Beachten Sie bitte meine Auslagen!

H. W. Janssen
Emden, Neutorstraße 2-3

Opfrinje, Driinn Jaitlung is diu „OZ“

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Neuhaarlingerfiel

Gegründet 1818

Infolge sehr günstiger Schadensverhältnisse konnten auch für das Rechnungsjahr Mai 1935/1936

niedrige Beitragsätze

festgesetzt werden. — Sie betragen einschließlich der Versicherungssteuer für Abt. Immobilien pro 100 RM Veri.-Summe = 15 Rpf für Abt. Feldfrüchte pro 100 RM Veri.-Summe = 10 Rpf für Abt. Vieh pro 100 RM Veri.-Summe = 10 Rpf und werden im April durch unsere Herren Deputierten eingezogen.

Ein erheblicher Betrag die'er Hebung dient noch zur Erhöhung der Schadenrücklagen.

Unter Hinweis auf die durch verspätete Beitragszahlung möglichen Nachteile (Rufen der Versicherung) bitten wir unsere Mitglieder um pünktliche Beitragsleistung, die von unserer Gesellschaft erst am Schluss jeden Rechnungsjahres ge'd. dert wird.

Der Zugang von 337 neuen Mitgliedern mit RM 1 330 200.— Versicherungssumme seit Mai 1935 und die auf über 14 000 angewachsene Mitgliederzahl beweisen das Vertrauen, das seit altersher unserer im Jahre 1818 von ostfriesischen Landwirten gegründeten einheimischen Versicherung entgegengebracht wird, deren nur aus Mitgliederkreisen gewählte Geschäftsleiter und Vertreter die sicherste und weitgehendste Wahrung aller Gemeinschaftsinteressen verbürgen.

Auskunft über unsere auf bewährte Gegenseitigkeitsgrundlagen eingestellten Feuer-, Hagel- u. Viehdiebstahl-Versicherungen erteilen unsere Herren Vertreter, welche jederzeit neue Versicherungsanträge vermitteln

Die Direktion.

Leder-Jacken

Mk. 29.— 34.— 39.— 46.—

Motorradfahrer-Überziehhosen Lederhauben Fahrhandschuhe

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen bei

Bouffant
EMDEN LEER

Kenner kaufen Küppersbusch-Herde! Größte Auswahl
T. & H. de Jonge
Emden, Boltentorstr. 31/32

Umarbeitungen

sowie Umpressen von Sommerhüten

werden jetzt entgegengenommen.

Zutaten billig!

M. Jünemann, Emden

Bollwerk 12



Unser Gauleiter Hg. Carl Köver

spricht am Freitag, dem 20. März, abends 8.30 Uhr, im „Tivol“, Emden

Venizelos †

Am Mittwoch gegen 8.50 Uhr verstarb in Paris der ehemalige Ministerpräsident von Griechenland Venizelos. Venizelos wurde am 23. August 1864 auf Kreta geboren. Für den kommenden Juni hatte er seine Rückkehr nach Griechenland angekündigt. Von Jugend an revolutionär, war er bereits Anfang der neunziger Jahre Haupt einer Aufstandsbewegung auf Kreta. Bei Ausbruch des Weltkrieges befand sich Venizelos in München. Er kehrte eilends nach Griechenland zurück und erlaubte den beiden deutschen Kriegsschiffen „Goeben“ und „Breslau“, sich mit Kohlen zu versorgen. Dadurch gelang es diesen, die Dardanellen zu erreichen, so daß eine gänzliche Wendung des Kriegsbildes im nahen Orient eintrat. Venizelos wollte jedoch Griechenland auf die Seite der Entente ziehen. Mit Hilfe französischer Bajonette, gegen den Willen des griechischen Volkes, wurde auf Betreiben von Venizelos König Konstantin dann im Juni 1917 vertrieben. Unter dem Schutz französischer Militärs zog Venizelos in Athen ein, übernahm die Regierung und erklärte den Zentralmächten den Krieg. Für die königstreuen Griechen begann eine tummervolle Leidenszeit, jeder Versuch, sich gegen Venizelos aufzulehnen, wurde blutig unterdrückt. 1920 mußte er ins Ausland flüchten. In Paris versuchten zwei griechische Offiziere ihn zu ermorden. Der unglückliche Ausgang des von Venizelos begonnenen Feldzuges in Kleinasien führte dann zu einer Revolution, bei der König Konstantin zum zweiten Male vertrieben wurde. Venizelos übernahm dann kurz nach einmal die Regierung. Zwischen durch aber wurden ihm wichtige diplomatische Missionen in Lausanne, Genf und London übertragen. 1928 kehrte er nach Griechenland zurück und wurde bei den Wahlen im August 1928 mit überwältigender Mehrheit gewählt. Die Wirtschaftskrise und zahlreiche Korruptionsfälle seiner Freunde brachten ihn bei den Wahlen 1933 zu Fall. Mit Deutschland hatte Venizelos versucht, gute Beziehungen zu unterhalten. 1929 besuchte er Berlin, um die Handelsbeziehungen zwischen Griechenland und Deutschland zu fördern. Im Juli 1933 erfolgte ein neues schweres Attentat auf Venizelos, dem er wie durch ein Wunder und durch seine Geistesgegenwart entging. Im März 1935 stellte sich Venizelos an die Spitze der Revolution, die aber erfolglos blieb. Er mußte mit vielen seiner Anhänger erneut ins Ausland flüchten. Seither lebte er in Paris.

Man glaubte ihn bereits als politisch tot bezeichnen zu können. Seine gut disziplinierte Partei lebte durch die bei der Rückkehr König Georgs nach Griechenland gewährte Amnestie wieder auf. Sie dürfte nun nach dem Tode ihres Führers verfallen.

Italiener zerstören abessinische Flugzeuge?

Amtlicher italienischer Heeresbericht Nr. 153. Marschall Badoglio drahtet:

Im Süden des Anshangi-Sees entdeckten unsere Kampfflieger auf der Ebene von Ciolla Amadir zwei abessinische Flugzeuge vom Typ „Potez“, die gegen Fliegergeschicht getarnt waren. Trotz heftigen Feuers der Flugabwehrgeschütze gingen unsere Flieger auf geringe Höhe nieder, wobei es ihnen gelang, die auf der Ebene befindlichen abessinischen Flugzeuge zu treffen und zu zerstören.

Unter den zahlreichen Führern, die mit ihren Waffen bei unseren militärischen Kommandostellen erschienen waren, um sich zu unterwerfen, befinden sich auch der frühere Gouverneur von Tembien und Erziehler bei der Familie des Ras Seyoum, Dedtschal Amare, und der Sohn des verstorbenen Ras Hogos, der Gouverneur des Ambara-Gebietes, Dedtschal Berhe Nagos. Von der Somalifront ist nichts wesentliches zu melden.

Englands Aufrüstung kostet 7 Milliarden Mark?

Wie der parlamentarische Mitarbeiter des Londoner „Star“ aus ausgezeichneten Quellen hört, wird das britische Aufrüstungsprogramm, falls es in seiner ursprünglichen Form durchgeführt wird, einen Kostenaufwand von insgesamt 500 Millionen Pfund erfordern. Während sowohl der Ministerpräsident als auch der Schatzkanzler wiederholt erklärt haben, daß das Programm je nach der Entwicklung der internationalen Lage „elastisch“ gehalten würde, berichtet der „Star“, daß die Aufrüstung der drei verschiedenen Waffengattungen entsprechend einem Kabinettsbeschluss bereits genau festgelegt worden sei. Bekanntlich war die Höchstziffer, die bisher genannt wurde, 300 Millionen Pfund.

Niesige Ueberschwemmungen in Nordamerika

Schwere Brandkatastrophen in Pittsburg — Arme und Luftwaffe müssen helfen — Tausende von Obdachlosen

In Pittsburg, einem der bedeutendsten Industrie- und Bankzentren der Vereinigten Staaten, haben die Ueberschwemmungen geradezu ein katastrophales Ausmaß angenommen. Die Warenhäuser, die Theater und die großen Geschäftsgebäude stehen bis zu drei Meter unter Wasser.

Hunderte von Angestellten und von Ladenbesuchern sind durch die plötzlich hereinbrechende Ueberschwemmung in den Gebäuden eingeschlossen. Zwei große Kraftstromwerke haben ihre Betriebe einstellen müssen. Der gesamte Straßenbahnverkehr steht still.

Im Distrikt Pittsburg haben sich infolge der Ueberschwemmungen Explosionen ereignet.

Zwei Fabriken, eine Raffinerie und elf Wohnhäuser sind durch Feuer zerstört worden.

Die Meldungen, die davon sprechen, daß der große Damm oberhalb Johnstowns nachgegeben habe, werden demontiert.

Die Flüsse Susquehanna und Chenango sind ebenfalls über die Ufer getreten und haben das Geschäftsviertel der Großstadt Binghamton im Staate Newyork unter Wasser gesetzt. Auch der Hudson führt Hochwasser und hat Teile Albans überschwemmt. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen hier angerichtet haben, ist außerordentlich groß.

Das Kriegsamt hat die kommandierenden Generale von sechs Armeekorps angewiesen, im Ueberschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stehen. Das Marineamt hat den Kommandanten der Marine-Luftstation Lakehurst die Anweisung erteilt, alle Luftschiffe für Hilfeleistungen bereitzustellen.

Alein die Ueberschwemmungsschäden in Pennsylvania werden auf 35 Millionen Dollar geschätzt.

Rudolf Heß sprach zu 100 000 Mannheimern

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach am Mittwochabend in der ersten großen Mannheimer Massenversammlung auf dem Neckplatz in einem vom Arbeitsdienst in wenigen Tagen errichteten Nieszelt, das 35 000 Menschen faßte. Die Rede wurde auf mehrere große Plätze in Mannheim und auf die Umgebung des Zeltes übertragen, so daß über 100 000 Menschen teilnehmen konnten.

Reichsstatthalter Gauleiter Wagner begrüßte den Stellvertreter des Führers und legte das Gelöbnis ab, daß das schwergeprüfte Grenzland Baden am 29. März bei der Wahl zeigen wird, daß es einig und geschlossen hinter dem Führer steht.

Dann sprach Reichsminister Rudolf Heß. Er betonte in seiner Rede, daß das deutsche Volk jetzt überall, in allen deutschen Landen, bedrückt und es nichts mehr zu tun habe mit dem Volk des Feindes, das der Selbstzerfleischung einstimmt. Einig wie noch nie wünsche es den Frieden, aber ebenso sehr wünsche es die Sicherung seines Lebensrechtes und seiner Ehre. Durch die deutsche Revolution habe der Führer die deutsche Seele neu geformt, mit ihr habe er den deutschen Charakter gewandelt, so daß die Nation heute ein einiges geschlossenes

Ganzes sei. Die deutsche Revolution sei gelungen, weil der Führer den Glauben an das Volk niemals verloren hat und weil er besonders den Glauben an den deutschen Arbeiter hatte, dem er seinen Platz in der Nation wiedererlangt. Wenn heute jemand noch nicht das Verständnis für den deutschen Arbeiter habe, solle er einmal in ein Kohlenbergwerk einfahren oder sonst an die Arbeitsstätten gehen, dann werde er Verständnis für den Arbeiter bekommen. Noch heute begünstigen sich Arbeiter mit geringen Löhnen, weil sie wüßten, daß sie dadurch andere Arbeitskameraden, die das Elend der Arbeitslosigkeit tragen, ebenfalls in Arbeit und Brot bringen.

Zu den außenpolitischen Fragen, denen in erster Linie die Entscheidung vom 29. März gilt, stellte Rudolf Heß fest, daß trotz allen Windens der betroffenen Staatsmänner die Tatsache unerschütterlich geblieben sei, daß Frankreich durch sein Bündnis mit Deutschlands erbittertstem Gegner, dem Bolschewismus, den Pakt von Locarno zerrissen habe.

Es sei Adolf Hitlers Wille gewesen, zu handeln, wie er am 7. März gehandelt habe, um Deutschland zu sichern und damit zugleich den Frieden Europas. Adolf Hitler repräsentiert heute den Friedenswillen von 65 Millionen Deutschen, und jede deutsche Stimme sei eine Stimme für den Frieden gleichgeachteter und gleichberechtigter Nationen Europas.

90 000 hörten Dr. Goebbels auf dem Leipziger Messiegelände

In seiner Rede auf dem Leipziger Messiegelände spricht Dr. Goebbels von Anfang an mit leidenschaftlicher Hingabe zu den Massen. Nur wenige Abschnitte dieser aufwühlenden Rede sind ruhig und getragener. Mit schneidender Schärfe legt er einleitend dar, daß jedes Mittel recht sein müsse, um Deutschland wieder empor zu führen. „Darum mußten wir auch die Parteien beseitigen, die dem Volk jedes Selbstgefühl raubten und nicht eine einzige Lebensfrage der Nation zu lösen vermochten. Die Parteien sind verschwunden, und wiederaufstehenden ist das Volk!“

Wie gebannt schaueten die Massen auf den Redner, der sie mitreißt, packt, ja geradezu bis ins Innerste aufwühlt, ob er nun einen Rückblick auf das gibt, was ebendies im Zeichen der Ehrlosigkeit und Verlorenheit geschah, oder ob er vergleichsweise die Lage von heute kennzeichnet, den Wiederaufbau mit Zahlen belegt und die rastlose, mit Sorgen über Sorgen verbundene Arbeit des Führers, seine Einsicht und seine Einfachheit zum Vorbild stellt.

„Deutschland wird von einem Diktator regiert?“ Ein einziger Satz ist das beweissträchtige Gegenargument. „Wir angeblichen Diktatoren haben den Mut gehabt“, so ruft er unter langanhaltender Zustimmung aus, „in drei Jahren das Volk dreimal an die Wahlurne zu rufen! Wir waren und sind nicht unvernünftig genug, vom Volk zu verlangen, daß es die großen, vom einzelnen gar nicht zu übersehenden Entschlüsse selbst faßt. Diese Entschlüsse werden vom Führer gefaßt! Und das Volk selbst entscheidet darüber, ob es sie in ihrer Gesamtheit für richtig hält. Am 29. März steht zur Debatte, ob in den vergangenen drei Jahren das Lebensrecht des deutschen Volkes zu seiner Zufriedenheit gewahrt worden ist! Vergessen wir dabei nicht die zahllosen Schwierigkeiten, die sich allenthalben auftrüben und dennoch vom Führer gemeistert wurden! Denn es ist uns nicht leicht geworden, diesen Aufstieg zu ermöglichen.“

Voll Spannung verfolgen die Massen weiterhin das umfangreiche Zahlenmaterial, das der Minister in einem Rechenkaufbericht über den Wiederaufstieg Schlag auf Schlag zu geben weiß. „Niemand braucht mir zu sagen, daß es noch mancherlei soziale Schäden in Deutschland gibt. Aber keiner wird wohl abstreiten wollen, daß wir uns wie niemand je zuvor bemüht haben, diesen Uebelständen zu Leibe zu rücken.“

Eine Welle des Beifalls geht durch die Halle, als Dr. Goebbels noch einmal auf den Führer zu sprechen kommt.

„Er ist der Nation wirklich ein Vorbild, ein Vorbildermann, nach dem sie sich ausrichtet. Ist es nicht für jeden Soldaten ergreifend, zu wissen, daß ein einfacher Gefreiter oberster Befehlshaber der deutschen Armee ist? Ist es nicht für das ganze Volk ein tröstliches Gefühl, daß ein Mann aus seiner Mitte emporsteigt, um im Namen des ganzen Volkes die Nation zu führen und in seinem Namen eine Außenpolitik des Stolz und der Ehre zu treiben? Denn eins steht fest“, so rief der Minister unter brausendem ausbrechendem Beifall aus, „Diktate unterschreiben wir nicht mehr! Das haben die andern getan! Und darum sind sie unsere Vorgänger gewesen und wir sind nun ihre Nachfolger!“

„Was uns not tut in Deutschland, das ist dieses: Aus den Sünden der Vergangenheit zu lernen, ans Werk

zu gehen und im vollen Vertrauen auf den Führer zu bauen, damit er im Namen einer ganzen Nation sprechen kann. Nicht Reichstagsmandate sollen ihm am 29. März an die Hand gegeben werden, sondern es soll ihm übertragen werden das Mandat der Nation! Unser Führer“, so schließt Dr. Goebbels, „wird auch in Zukunft ein guter Schirmherr des deutschen Volkes sein!“

Schulunterricht und Reichstagswahlen

Der württembergische Kultusminister hat in einem Erlass angeordnet, daß in diesen entscheidenden Tagen die deutsche Jugend auch in der Schule mit dem großen Geschehen bekannt gemacht und zum Verständnis der Vorgänge gebracht werden soll, die mit der bevorstehenden Reichstagswahl zusammenhängen. Im Unterricht sei in sämtlichen Klassen auf den Sinn und die Bedeutung der Reichstagswahl hinzuweisen. Dabei seien die Schüler von den Erfolgen der nationalsozialistischen Staatsführung auf allen Gebieten zu unterrichten und mit den wesentlichsten Tatsachen vertraut zu machen. Bei den Schulen,



Vor dem Rasieren

NIVEA
CREME

Das schont Ihre Haut

die Schlußfeiern abhalten, sei auch bei der Gestaltung der Schlußfeier entsprechend zu verfahren. Es sei darauf zu achten, daß solche Feiern nicht an Abenden abgehalten werden, an denen große Kundgebungen der Bewegung am Ort stattfinden oder durch Rundfunk übertragen werden. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die gesamte Lehrerschaft angesichts der gewaltigen Bedeutung der Abstimmung des 29. März getreu ihrem Eid auf den Führer ihre letzte Kraft einsetzt für die Freiheit und Ehre und die reiflose Geschlossenheit des deutschen Volkes.

30-Stunden-Fahrt des LZ 129

LZ 129 landete am Mittwoch um 16.07 Uhr. Das Luftschiff hatte seit seinem Aufstieg nach der Zwischenlandung über Friedriehshafen und dem Bodensee gekreuzt, wobei die Funfpeilange und andere technische Einrichtungen geprüft wurden. Die Fahrt, die 30 Stunden dauerte, war von bestem Wetter begünstigt. Deshalb waren zur Landung zahlreiche Zuschauer von nah und fern herbeigeeilt. Um 15.30 Uhr öffneten sich die Tore und es strömten die Leute auf das Gelände. Der Arbeitsdienst wurde zu Absperren herangezogen. Kurz vor 16 Uhr traten die Haltemannschaften an ihre Plätze. Bald erschien das silberglänzende Schiff und senkte sich langsam hinab. Um 16.07 Uhr war das Schiff in den sicheren Händen der Haltemannschaften.

Starke Steigerung des Luftverkehrs

Der Flugverkehr der Deutschen Luft Hansa hat eine erhebliche Zunahme erfahren. Die Zahl der im Februar beförderten Passagiere liegt um 48 v. H. über der des Februar 1935. Auf allen Flughäfen der Deutschen Luft Hansa herrscht trotz der teilweise ungünstigen Witterungsverhältnisse bereits ein reger Frühlingsverkehr, der dazu führte, daß die Luft Hansa auf verschiedenen Strecken Verbindungsflugzeuge einsetzen mußte. Die planmäßig eingesetzten Flugzeuge reichten nicht mehr aus. Besonders stark war die Aufwärtsentwicklung auf den Strecken Berlin-Rhein-Paris, Berlin-Amsterdam-London, Berlin-München, Berlin-Hamburg und Berlin-Stuttgart. Alle diese Strecken wurden außer den planmäßigen „Kurven“ noch von Sondermaschinen besetzt, da weit mehr Passagierforderungen vorlagen als Fluggeräte vorhanden waren.

Dreifacher Mord bei Graudenz

Im Dorf Briesen im Kreise Graudenz überfielen am Dienstag Banditen das Gehöft des Landwirts Rudolf Dickmann. Sie ermordeten den Besitzer, seine Ehefrau und eine Magd. Um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen, zündeten sie das Gehöft an.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Jollerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Jollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Angebotsleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. V. H. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Der rote Mob lobt weiter

Die letzten Nachrichten über kommunistische Ausschreitungen kommen aus Polanco, wo von den Linksrädern eine Kirche von großem historischen Wert niedergebrannt worden ist.

In Villa Zoqueque wurde bei einer Schießerei zwischen politischen Gegnern eine Person getötet, drei wurden schwer verletzt.

Marginalistische Flugblätter in Wien

Anlässlich des Marginalistenprozesses wurden Mittwochabend in Wien an vielen Punkten der Stadt Flugblätter ausgeteilt. In den Flugblättern werden die Marginalisten zum „unbeugbaren Kampf gegen die Regierung“ aufgefordert.



Ganz auf Frühling abgestimmt,
in vielen bunten lustigen Farben
prangen unsere neuen
Trachtenstoffe

Beachten Sie bitte
unsere Fenster!

Auch sind die Preise so auf-
fallend wohlteuer.

70, 85, 95, 100, 120 p. Mtr.

B. H. Bührmann, J. G. Rose, Norden
Nachh.

„Free herut“, Messe
feiert am Sonntag, dem
22. März, sein diesjähriges

Stiftungsfest

Festfolge: Ab 4 Uhr Strubessen-
smieten, abends plattdeutsches
Theaterstück „Zweimal wunnen“
von Jann Behrends-Messe.
Nachdem großer Festball.
Kassenöffnung 7 Uhr.

**Kauf! Lose der
Reichs-Winterbilfs-Lotterie!**

Veenhusen, den 17. März 1936.

Aus Sülzhayn erhielten wir die erschütternde
Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
nach langem schweren Leiden, jedoch plötzlich und
unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meiner beiden
Kinder liebevolle Mutter, unsere heißgeliebte Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Diekmann
geb. Düselder

in ihrem 29. Lebensjahre entschlafen ist.

Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige

Johannes Diekmann
nebst Eltern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 21. März,
nachmittags 2 Uhr, statt.

Aurich



Kriegerkameradschaft Sandhorst
veranstaltet am Sonnabend, 21. März, bei Biestficker,
„Erholung“-Sandhorst, abends 7.30 Uhr, seinen

Kameradschaftsabend

verbunden mit großer Wahlundgebung
für den 29. März. Es spricht Hg. Chnong-Oldenburg.
Es ladet freundl. ein der Kameradschaftsführer
Anschließend Deutscher Tanz. Autobusverbindung ab
Aurich, Marktplatz, 20.30 Uhr.

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen an

Dr. Hanne Beiffer-Contradi
Dr. Alfred Beiffer

Emden, Gräfin-Elisabeth-Straße 141, den 18. März 1936

Die Geburt eines **Stammhalters**
zeigen in dankbarer Freude an

H. Ruben und Frau
geb. Gabriel.

Westerhusen, d. 18. März 1936.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt

Meta Heyken
Wille Janffen

Ost-Dästerjum März 1936 West-Dästerjum

Ihre am 14. März 1936 zu Norden voll-
zogene Vermählung geben bekannt

Friederich Brenner u. Frau
Jenny, geb. Obes

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Emden, den 17. März 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen starb im Peter-Friedrich-Ludwig-
Hospital in Oldenburg nach kurzer heftiger Krankheit,
dennoch plötzlich und unerwartet, unser herzensguter
Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, mein
lieber Bräutigam, **der Schütze**

Hermann Gerhardt

in seinem 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller An-
gehörigen **Familie Wilhelm Gerhardt**
und **Hanna de Vries** als Braut.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 21. März,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Ennostraße 7
aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bekanntmachung

Wegen dringender Rohrarbeiten wird die Wasserab-
gabe am Donnerstag, dem 19. März 1936, ab 21 Uhr,
auf mehrere Stunden

gesperrt

Aurich, den 18. März 1936.

Städt. Wasserwerk

Lichtspiele Schwarzer Bär
Freitag und Sonnabend:
Die NS. Kulturgemeinde zeigt

Heimat im Meer

Ihre Freunde stimmt an unser
Frieledied...
Aus der Dinkelsbühler Chronik
Schweimer Hochzeit.

Sonntag bis Dienstag (Sonntag
ab 5 Uhr):

Rudolf Forster:
... nur ein Komödiant
mit Paul Wegener,
Christel Nardann u. a.
Die Kunst der Maste.

Schulschule
für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Nordstraße 3

**Frischer
Koch-
schellfisch,
Schollen, Rotbarschfilet und
Bratheringe.**

Johann Weißfig, Aurich

Nähmaschinen liefert preiswer
das Geschäft Hermerding
& Co., Aurich, Nordstraße 3;
Eintausch alter Maschinen. Raten-
zahlung sowie Annahme von Ehe-
stands- u. Kinderreihen-Scheinen

**Weiß- u. Schwarz-
Saathaser**

(zugel. Handelsaatgut)

**Klee- und
Grassaaten**

v. Reichsnährstand plombierte
Ware.

Aug. Rehbock, Aurich

**Lührs Gasthof
Schirum**

Am Sonntag, dem 22. d. M.

fidele Tanzmusik

Anfang 7 Uhr / Eintritt 50 Pfg.
Musik Stimmungskapelle Frohsinn

Kindertwagen

eritklassige Markenfabrikate
billige Preise, große Auswahl
bequeme Zahlungsweise.

Hermerding & Co., Aurich
Nordstraße 3

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Anton Peters u. Frau
Janna, geb. Swart

Widdeswehr, den 17. März 1936

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Justus Jubbun und Frau
Sophie, geb. Wiltening

Detern, den 18. März 1936

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter
Tönnchen-Roberta mit dem
Bauer Herrn **Claas Jütting**
geben wir hiermit bekannt.

Jan Groenewold und Frau
Hiltelme, geb. Goemann.

Odersumer Grashaus
März 1936

Meine Verlobung mit Fräulein
Tönnchen-Roberta
Groenewold
zeige ich hierdurch an.

Claas Jütting

Nonnitedriede
März 1936

**Sonnabend
keine Sprechstunden**

Dr. Wahnbaeck
Norden.

Gut eingeführte, solide

Krankensversicherung

sucht fleißigen Mitarbeiter für
die nebenamtliche Übernahme einer
Zahlstelle. Bei Eignung auch berufs-
amtliche Übernahme möglich.
Angebote sind zu richten unter Nr. 431
an die Expedition dieses Blattes.



Nach langer Krankheit
verstarb unser lieber

**Parteigenosse
Jan Buick**
Großheide

Wir werden sein An-
denken stets in Ehren halten.

NSKB.
Ortsgr. Verumerfehn



Deutsche
Arbeitsfront
Ortsgruppe
Mariendale

Unerwartet wurde unser
treuer Kamerad

Harm Casjens
Mariendale

zur großen Arme abgerufen
Ehre seinem Andenken!

H. M. Der Ortsgruppenleiter.
Beerdigung am 19. März,
nachmittags 3.30 Uhr, in
Mariendale.

Steenfelde, Ihrhove, Leer, den 18. März 1936.

Heute vormittag starb infolge eines Unfalles plötz-
lich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser
herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Zimmermeister

Ulrich Temmen

im 50. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frau Weerdine Temmen
geb. Schmidt

Heilpraktiker Hermann Temmen
Bernhardine Temmen
und die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 21. März,
nachmittags 2.30 Uhr, in Steenfelde statt.

Danksagung.

Zu dem Tode unseres teuren Entschlafenen sind
uns von vielen Seiten überaus zahlreiche Beweise
herzlicher Anteilnahme zuteil geworden. Wir sagen
auf diesem Wege allen, die uns ihr Mitgefühl an dem
unersetzlichen Verlust zum Ausdruck gebracht haben,
insbesondere den freundlichen Kranzspendern, unseren

innigsten Dank

Im Namen aller Angehörigen
Frau Marie Keiser Ww.

Emden, den 19. März 1936.



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 67

Donnerstag, den 19. März

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 19. März 1936.

SA-Gruppenführer Böhmer am Sonnabend in Leer

Am Sonnabend gegen 4 Uhr trifft SA-Gruppenführer Böhmer in Leer ein. Die gesamte SA nimmt auf der Bremerstraße mit der Spitze bei „Wilhelmslust“ Aufstellung. Nach einer Besichtigung der Formationen wird SA-Gruppenführer Böhmer die Kolonnen in einem Umarmen durch die Stadt führen. Punkt 1/2 8 Uhr trifft der Zug beim Kriegerdenkmal ein, wo eine große Kundgebung stattfinden soll. Eine Sprechereanlage wird dafür sorgen, daß die Rede von allen gut vernommen wird.

Die Betriebsleiter werden gebeten, ihre Geschäftsmitglieder, soweit der Betrieb es zuläßt, für diese Stunden zu beurlauben.

Reichsbauernführer Darré spricht in Aurich

Reichsbauernführer Darré spricht am 23. d. M. in Aurich. Um auch den hiesigen Volksgenossen die Teilnahme an dieser Kundgebung zu ermöglichen, werden Sonderzüge nach Aurich fahren. Eintrittskarten zu dieser Kundgebung sind zum Preise von 30 Pfennigen bei den Ortsgruppen der NSDAP, bei den Ortsbauernführern und in der Deutschen Buchhandlung zu haben.

Die Sonderfahrten werden noch bekanntgegeben.

Zum Besuch des Reichsbauernführers in Ostfriesland

Am Mittwoch nachmittags fand in den Räumen der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich eine Besprechung der zuständigen Stellen der Partei und des Staates in Anwesenheit des Gauinspektors Drecher statt, in der die Organisationsfragen für die Massenkundgebung am kommenden Montag anläßlich der Wahlrede des Reichsbauernführers R. Walthers Darré durchgesprochen wurden. Soweit schon Nachrichten vorliegen, ist mit einem gewaltigen Aufmarsch aller Parteimitglieder und Organisationen aus ganz Ostfriesland und Oldenburg zu rechnen. Reichsleiter Darré wird in Aurich von einem Ehrenkürer der SA und SS, die an der Spitze der Landwirtschaftlichen Halle Aufstellung nehmen, empfangen. Nach dem Abschieden der Front der beiden Ehrenkürer bezieht sich Reichsleiter Darré in die Halle, wo er nach der Begrüßung grundlegende Ausführungen machen wird. Aurich wird deshalb am Montag nicht nur im Mittelpunkt des Interesses von Ostfriesland stehen, sondern die Aufmerksamkeit aller deutschen Volksgenossen durch die Ausführungen des Reichsleiters finden.

Verlegung des Vortrags im „Aufmärmischen“

Der für Mittwoch, dem 26. März, vorzulesende Vortrag von Ernst Hamelster im Verein junger Kaufleute wird in Rücksicht auf die Großkundgebung mit Gauleiter Röber, die am gleichen Tage vorgelesen ist, auf Donnerstag, den 26. ds. Mts., verlegt.

Die Schummelzeit beginnt

Allmählich nimmt die Schummelzeit wieder ihren Anfang. Wenn auch ein Teil der Hausfrauen erst zwischen Ostern und Pfingsten, wenn das Heizen eingestellt werden kann, den großen Hausputz vornimmt, so muß eine andere bereits die Märztag aus, um zum Osterfest die Wohnräume aufzubereiten. Fleißige Hände regen sich um von den Mauern den grünen Überzug zu entfernen, der sich im Herbst und Winter gebildet; aber auch im Innern der Häuser wird kräftig geklopft, um Winkel und Ecken zu säubern, wobei die Tücher, die vielleicht im kommenden Monat einen Beruf ergreifen, jetzt noch der Mutter hilfreiche Hand leisten können.

Die ersten Kohlrabi in Wiesmoor.

Aus den vier Siedlungsgärtnereien des Gutsbezirks des Friedeburger-Wiesmoores konnten bereits die ersten Kohlrabi dieses Jahres auf den Markt gebracht werden. Viele Kohlrabi werden in den vier Siedlungsgärtnereien als sogenannte Zwischenkultur zwischen den in den G-wächshäusern stehenden Gurken und Tomaten gezogen. Aus jeder Gärtnerei kommen etwa 3000 bis 4000 Stück Kohlrabi zum Versand. — Die jungen Gurken zeigen ein sehr gutes Wachstum und einen guten Fruchtansatz. In etwa einer Woche werden auch hier die ersten Früchte zum Abchnitt kommen, sie werden nach den Hauptstädten Deutschlands versandt.

Verkehrsvorschriften beachten! An verkehrsreichen Stellen der Stadt wird darauf geachtet, daß die Verkehrsvorschriften innegehalten werden. Die Polizei erzieht die Verkehrssünder durch Geldbußen zur Ordnung.

Eigenes Verschulden. Als ein Junge, der einen anderen auf seinem Fahrrad, an dessen Lenkstange noch eine Eisenkette hing, mit sich führte, von der Abbo-Emmiusstraße in die Gaswerkstraße einbiegen wollte, verlor er die Gewalt über sein Rad. Beide kamen zu Fall; der Mitfahrer erlitt, da er unter das Rad geriet, eine Quetschung an der Hüfte; der andere kam mit Hautabschürfungen davon.

Verbesserung der Schulbauten

Die Schulen in Ostfriesland sind zu einem Teil heute nicht mehr zeitgemäß, und es besteht schon seit langem der Wunsch, bessere Schulverhältnisse und damit Hand in Hand auch bessere Lehrerwohnungen zu schaffen. Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Ansicht, daß bereits in der nächsten Zeit eine Reihe Bauvorhaben dieser Art verwirklicht werden können. Augenblicklich sind die vorbereitenden Arbeiten bei den zuständigen Stellen im Gange. Hoffentlich gelingt es, aus den zur Verfügung stehenden Mitteln die Beträge frei zu bekommen und die Schulbauten bald in Angriff zu nehmen.

Monatsversammlung des Rudervereins Leer e. V.

Der Ruder-Verein Leer e. V. hielt gestern in seinem Bootshaus eine Monatsversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Philipson begrüßte die Mitglieder und berichtete zunächst, daß am letzten Sonntag 21 Ruderer durch den Vereinsleiter Albert Schmidt zum Training verpflichtet seien. Den Fahrwarten stehen gute Mannschaften zur Verfügung, die man bereits abends eifrig beim Training sehen kann. Die Emder Verbands-Regatta ist laut Beschluß des Regatta-Vereins auf den 7. Juni 1936 festgelegt. Am 5. April findet das Anrücken für alle Vereine des deutschen Ruderverbandes statt. Ein gemeinsames Eintreffen auf dem Bootshaus wird die Feier beschließen. Der Verein hat, um dem wachsenden Ruderbetrieb gerecht zu werden, im Laufe des Winters drei neue Boote in Auftrag gegeben, die in aller nächster Zeit erwartet werden. Nach Bekanntgabe einiger Neuankömmlinge teilte der Vereinsleiter mit, daß in den nächsten Tagen ein allgemeines „Schummeln“ im Bootshaus vorzunehmen sein wird.

Erteilung von Mietwagen-Erlaubnis.

Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, hat der Herr Regierungspräsident dem Fuhrunternehmer Harm Peters in Uthwerdum, Kreis Aurich, die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit 2 Mietwagen erteilt. Die gleiche Genehmigung erhielt der Fuhrunternehmer Heinrich Klunoff in Weener, Kr. Leer, aber nur mit einem Mietwagen.

Beförderung zum Feldmeister. Der Unterfeldmeister Cuno Klindenberg vom NS-Arbeitsdienstlager 7/190 in Obewesermoor ist zum Feldmeister befördert worden.

Ein unerfreuliches Vob mußte ein junger Arbeiter nehmen, der mit seinem Fahrrad den Dammweg besuchte. Er verlor auf dem schmalen noch glatten Vob die Herrschaft über sein Stahlrad und rutschte in einen ausgeschlehten Graben. Nur mit Mühe konnte er sich wieder aus dem nassen Element herausarbeiten.

Noch gut abgelaufen. Ein kleiner Junge, der bei dem 47-jährigen Vater mit einem angeblöckten Schaf spielen wollte, wurde in die Leine verstrickt. Da sich der Steder aus dem Erdboden löste, wurde er mitgeschleift. Auf seine Hilferufe eilte die Mutter herbei und befreite den Kleinen aus seiner nicht ungefährlichen Lage.

Schaden durch Krähen. Manche Gartenbesitzer haben die unerfreuliche Entdeckung machen müssen, daß die ausgepflanzten überwinteren Grünholzpflanzen, sog. Weidewinkel, abgetötet auf dem Ager lagen. Diesen Schaden verursachen die Krähen, die in der ersten Morgenstunde die Gärten und Acker aufsuchen und die Pflanzen abbeißen.

Mit „Kraft durch Freude“ in die Welt. Unter diesem Motto bringen die Künstlerpiele der NSB „Kraft durch Freude“ des Gaus Weier-Gms am 31. März und 1. April im Tivoli in Leer ein ganz außerordentliches Programm. Bereits die früheren Veranstaltungen gleicher Art, die in Leer stattfanden, erfreuten sich großer Beliebtheit. Aus diesem Grunde sind auch zwei Tage angelegt worden, damit nicht wieder, wie es zuletzt geschehen ist, einige Hundert Volksgenossen keine Eintrittskarten mehr bekommen. Ueber das Programm selbst muß gesagt werden, daß alle Erwartungen bei weitem übertroffen werden. Eine eigene Dekoration, prachtvolle Kostüme, sowie eine geschickt zusammengestellte Bilderfolge geben der lustigen Varieté-Schau — wie sie sich nennt — ein besonderes Gepräge. Selbstverständlich sind die Darbietungen höchstleistungen auf dem Gebiete moderner Artistik. Am nur einige Nummern aus dem reichhaltigen Programm herauszugreifen, kann man sagen, daß die spanische Taubentänzerin Carmen Espanola mit ihren 100 Edeltauben, sowie das Tänzerpaar Kisse und Moreno, was Aufmachung und Leistung anbetrifft, wohl einzig dastehen, womit nun keineswegs die anderen Darbietungen herabgedrückt werden sollen. Nicht unerwähnt bleiben darf Georg Fierik Rogge, der den Leeranern von der letzten Varieté-Schau im November v. J. noch als Anwärter in besserer Erinnerung sein dürfte. Er hat das ganze Programm zusammengestellt und zeigt als Hauptmitwirkender, daß sein rheinisches Genie, verbunden mit seiner Darstellungskunst, unerschöpflich ist. Kapellmeister Alfred Schmidt hat wie immer die musikalische Leitung und zeigt sich gerade bei dieser Schau in seiner ganzen Größe. Alles in Allem ein Programm, das sich jeder Volksgenosse ansehen sollte.

Für den 20. März:

Sonnenaufgang 6.34 Uhr Mondaufgang 5.09 Uhr
Sonnennuntergang 18.44 Uhr Monduntergang 15.19 Uhr

Hochwasser

Borkum 8.32 und 20.54 Uhr
Norderney 8.52 und 21.14 Uhr
Leer, Hafen 11.24 und 23.46 Uhr
Weener — und 12.14 Uhr
Westrunderfehde 0.14 und 12.48 Uhr
Papenburg, Schleuse 1.19 und 12.53 Uhr

Gedenktage.

1867: Kapitän Paul König, Führer des Handels-U-Boots „Deutschland“ geboren.

1870: Der preussische General Paul v. Lettow-Vorbeck geboren.

1890: Rücktritt Bismarcks.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Während die Tiefdruckgebiete über der Nordsee weiter ostwärts vorgeschritten sind, hat sich der Kern hohen Druckes über Mitteleuropa nur wenig verlagert. In den ersten Morgenstunden wirkte sich noch die über der Nordsee liegende Seeluft aus, später kam es auch in unserem Bezirk zur Auflockerung, die Südbaltische bereits vor-mittags zu verzeichnen hatte. Die einsetzende Sonneneinstrahlung ließ die Temperaturen auf über 10 Grad ansteigen. Da sich die Druckverteilung noch nicht wesentlich ändern wird, bleibt das freundliche, tags milde Wetter bestehen.

Aussichten für den 20.: Schwachwindig, wolfig bis heiter, übernormale Temperatur.

Aussichten für den 21.: Bei Winden aus Süd bis West zunehmende Bewölkung, streifenweise Niederschläge, weiterhin mild.

Gauentscheidung im Reichsberufswettkampf

Die Gauentscheidung im Reichsberufswettkampf für das Gebiet Nordsee fanden in Osnabrück und in Harburg statt. Schon früh am Sonnabendmorgen versammelten sich die 150 gaubesten Wettkämpfer auf dem altherwürdigen Marktplatz der Stadt Osnabrück und wurden hier vom Kreisleiter Münster begrüßt. Ueber den Sinn des Reichsberufswettkampfes sprach anschließend Gebietsführer Lühr Hogrefe zu seinen Kameraden. Sprechstühle umrahmten die Kundgebung und gaben dem Wettkampftage einen würdigen Auftakt.

Auf einer Führung durch kleinere und größere Betriebe der Stadt hatte man Gelegenheit, sich von dem Rhythmus und Eifer der Jungen und Mädchen zu überzeugen. Regierungspräsident Eggers, Oberbürgermeister Dr. Gärtner, Kreisleiter Münster, Gebietsführer Lühr Hogrefe, Obergauführerin Hilde Wessel nahmen regen Anteil an diesem Wettkampf der Jugend.

Der Sonntag brachte dann die sportlichen Ausschreitungen des Wettkampfes der Teilnehmer, die in zahlreichen Turnhallen der Stadt durchgeführt wurden. Der Nachmittag vereinte die Jungen und Mädchen im Osnabrücker Stadttheater anläßlich einer Sonderaufführung von Schillers „Die Räuber“. Ein Kamerad, abends in der Stadthalle bildete den Abschluß im Gauentscheid des diesjährigen Reichsberufswettkampfes.

Tagung der Elektrizitätswerke aus Oldenburg und Ostfriesland

Die Bezirksgruppe Niederachsen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung hatte ihre im Land Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich beheimateten Mitgliedswerke nach Oldenburg zu einer gebietlichen Aussprache zusammengeleitet. Der Leiter der Bezirksgruppe Niederachsen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung aus Hameln, Regierungsbaurat a. D. Becker, Hameln, teilte den Mitgliedswerken mit, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, bestimmte wichtige Fragen in Untergebieten zu bearbeiten, deren eine das Land Oldenburg zusammen mit dem Regierungsbezirk Aurich sein sollte.

Direktor Hubik von den Nordwestdeutschen Kraftwerken A.-G., Oldenburg, übernahm die unmittelbare Beratung und Betreuung der Mitgliedswerke dieses Gebietes. Es waren ferner anwesend der stellvertretende Leiter der Bezirksgruppe, Stadtrat Kollerbohm, Hannover, Gauamtsleiter des Amtes für Technik des Gaus Süd-Hannover-Braunschweig, sowie die Leiter verschiedener anderer Werke, die sich für die Reserate zur Verfügung gestellt hatten.

Es sprach zunächst Direktor Jahn, Osterode, über die Notwendigkeit der Zählerprüfung und Eichung; anschließend Dipl.-Ing. Eggerling aus Helmstedt über die Ueberwachung der elektrischen Anlagen auf dem Lande. Im Anschluß an eine eingehende Aussprache hielt die hauseigene technische Beraterin Fräulein Heinen von der Stromversorgung Oldenburg-Ostfriesland einen Muster-Vorberortrag für die Elektrizitätswärme in der Küche, der in lehrreicher Form den Anwesenden zeigte, welche großen Gebiete sich für die Elektrizitätsversorgung hierdurch noch eröffnen.

Zum Schluß berichtete noch Dipl.-Ing. Meißelbach von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft über eine in nächster Zeit geplante Werbung der Elektrizität für Neubauten. Der Leiter der Bezirksgruppe schloß die Sitzung mit der Aufforderung an alle Berufskameraden, sich auch auf ihren Gebieten voll und ganz im Sinne des Führers einzusetzen.

Wie kann das Landarbeiterproblem im Reiderland gelöst werden? / Göttinger Studenten machen einen Vorschlag

Wenn der Aufbauplan des nationalsozialistischen Staates auf dem Lande zunächst den Bauern vor dem Ruten bewahrt und ihn vom wirtschaftlichen Abgrund zurückführt, so war damit eigentlich auch zugleich ein erster und entscheidender Schritt zur Lösung der Landarbeiterfrage eingeleitet; denn heute ist der Bauer wieder in der Lage, eine Anzahl Helfer zu beschäftigen und zu entlohnen. Den Landarbeiter hatte man seit Jahrzehnten völlig sich und seinem Schicksal überlassen, ihm nirgends den Weg zu wirtschaftlichem Fortkommen auf längere Sicht geebnet und seine Arbeitskraft nur dann und dort in Anspruch genommen, wo man sie mit Vorteil einsetzen konnte, wo man „Nutzen“ aus ihm ziehen konnte. Für die übrige Zeit überließ man ihm seinem Schicksal heim Arbeitsamt oder der öffentlichen Wohlfahrt. Der Nationalsozialismus hat bereits vieles an diesen unhaltbaren Zuständen geändert und in vielen Fällen ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl von Bauer und Landarbeiter angebahnt hat durch die Idee der Volksgemeinschaft dem Bauern die sittliche Pflicht zur Beschäftigung möglichst vieler Arbeitskräfte auf seinem Hof auferlegt. Doch damit ist die vorhandene Schwierigkeit durchaus noch nicht behoben und man war sich in maßgebenden Kreisen durchaus klar, daß namentlich in den Marschgebieten Ostfrieslands, und da wieder vor allen Dingen im Reiderland, nur ein gründliches Studium der Verhältnisse, der gesamten Wirtschaftsstruktur, die erforderliche Klarheit bringen kann, die es ermöglicht, auf weite Sicht nach festen Plänen der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden und ein glückliches Verhältnis zwischen Bauer und Landarbeiter anzubahnen.

Eine solche Planungsarbeit ist für das Reiderland von Göttinger Studenten durchgeführt worden, die das Ergebnis ihres Studiums in der kleinen Schrift „Studentische Landarbeit“ in der Schriftenreihe des Hochschulvereins Niederachsen (Verlag Göttinger Studentenschaft) niedergelegt haben. Als Grundlage für die Wahl der Arbeiter, die dauernd beschäftigt werden können, dient die Feststellung des tatsächlichen Arbeitsbedarfs, der wiederum starken jahreszeitlichen Schwankungen unterliegt. Die geographischen Verhältnisse des Reiderlandes sind in verkehrstechnischer Hinsicht gekennzeichnet durch die trennende Wirkung der Ems, wodurch das Aufkommen einer Industrie entscheidend erschwert wird. Die Charakteristik des Bodens ist in dem räumlich engen Beieinander sehr guten Polderbodens, niedrig gelegenen Niedergebiete, alten Marschbodens an der Ems, landiger Geest und schließlich auch Moorgebieten gegeben. Dieses enge Nebeneinander so verschiedenartiger Bodenarten gab der Besiedlung des Reiderlandes seine Eigenart. So sind auch die Siedlungsformen dicht nebeneinander stark verschieden: das Warfendorf an der Ems, der Einzelhof auf dem Polder, das Reihendorf an den alten Deichen, die Geest-Siedlungen und die Streu-Siedlungen im Moorgebiet. Nach den Erhebungen des Gewerbeaufsichtsamtes in Emden und dem Arbeitsamt Leer waren 1935 im Reiderland 1100 Personen in Handel und Gewerbe und 2300 Personen als Arbeitnehmer in der Landwirtschaft beschäftigt. Durch den raschen Wechsel der verschiedenen Bodenarten innerhalb der einzelnen Gemeinden entsteht die Eigenart, daß zu fast jedem Platz ganz verschiedenartige Böden gehören, wodurch wiederum eine Vielseitigkeit der bäuerlichen Betriebe ermöglicht wird. In den Marschbörfern am Ufer der Ems wird überwiegend Grünlandwirtschaft betrieben, während auf den Polbern sämtliche Getreidearten, besonders auch Gemüße und Spezialpflanzen wie Rindmilch, Senf, Rübensamen, Grassamen, Blumenzwiebeln, auf gegeben und Gewinn abwerfen. Erbsen und Bohnen werden in dem feuchten Klima zarter und frischer wie in anderen Gegenden. Der Anbau von Zuckerrüben ist leider deshalb nicht möglich, weil diese im Spätherbst gemietet werden und dann die Wegeverhältnisse sehr schlecht sind.

Somit könnte damit die Arbeitszeit der Landarbeiter noch wesentlich gestreckt werden.

Die industriellen Betriebe des Reiderlandes erschöpfen sich in 6 Molkereien, 13 Ziegeleien, einer Konjervenfabrik, einer Buddingpulverfabrik, einer Seifenfabrik und einer Brauerei. Die für den Arbeitsbedarf entscheidenden Ziegeleibetriebe sind ebenso wie die Konjervenfabrik Saisonbetriebe. Die Hauptbeschäftigungsmöglichkeit für den Landarbeiter liegt in der aderbautreibenden Landwirtschaft, vornehmlich in der Polderwirtschaft. Da hier auch nur saisonmäßig gearbeitet wird, ergibt sich als Uebelstand für die sozialen Verhältnisse trasses Saisonarbeitertum. Die Entfremdung zwischen Bauer und Landarbeiter wurde in der Vergangenheit noch dadurch wesentlich gefördert, daß der Landarbeiter auf dem teuren Polderboden, also in der Nähe seiner Arbeitsstätte, keine Siedlungsmöglichkeit hatte, die ihm einen Ausgleich durch eigene Landarbeit hätte schaffen können, sondern er mußte sich weit hinter Bunde auf Geest und Moor niederlassen und weiter Arbeit auf dem Polder suchen. In Holtshusen wohnen z. B. 178 Landarbeiter. Von diesen sind 14 in Holtshusen, 55 im Landschaftspolder, die übrigen an den anderen Poldern beschäftigt. Arbeiter und Bauer leben in weitem Umfang im Reiderland getrennt. Wenn diese Entwicklung, die durch die verschiedenen Bodenpreise und Bearbeitungsmöglichkeiten bedingt, an sich natürlich war, so ist es doch nicht notwendig und erst recht nicht gesund. Daß sie nicht notwendig war, beweisen die Arbeiterwohnungen Dümmerverlaat und B. erhammich; daß sie nicht gesund war, liegt auf der Hand, denn solange sich Bauern und Arbeiter nur als Erwerbsmittel, ohne die man nicht auskommen kann, ansehen, ist die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls aller an einer Aufgabe Arbeitenden völlig ausgeschlossen. Das zu erreichen wird immer das vornehmste Ziel des Nationalsozialismus sein, zumal die technischen und materiellen Leistungen des Nährstandes durch gesunde soziale Verhältnisse wesentlich gefördert werden. — Damit ist für das Reiderland die Frage aufgeworfen: Wie kann das trasse Saisonarbeitertum eingeschränkt und außerdem die völlige Trennung von Arbeitern und Bauern beseitigt werden, ohne daß dem einen oder anderen Teil schädigende Opfer zugemutet werden müssen? Das Heuerlingswesen des Dünabrüder Gebietes stellt eine glückliche Lösung in dieser Frage dar. Trotz des immer vorhandenen saisonmäßigen Arbeitsbedarfs in der Landwirtschaft wird hier unelbständigem Landvolk die Möglichkeit gegeben, allein in der Landwirtschaft ganzjährig ihren Unterhalt zu finden. Der überragende Wert dieses Systems liegt in der Verbindung von Arbeits- und Pachtverhältnis, das geeignet ist, zu einem Teil die dem Bauern wesenfremden Bargeldlöhne auszuscheiden, dann aber auch dem ungleich verteilten Arbeitsbedarf seine Spitzen zu nehmen. Nach der eingehenden Untersuchung der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten wird festgestellt, daß für das Reiderland solche Heuerlingsstellen mit etwa 50 Ar eigenem Land errichtet werden können, ohne daß durch die Nebenbewirtschaftung die Einbringung der Ernte gefährdet wird. Da dem Bauern zur Errichtung solcher Werkwohnungen 1800 M. staatlicher Zuschuß gesahlt werden könnten, könnten sich Bauer und Landarbeiter mit wirtschaftlichem Vorteil auf das Heuerlingswesen umstellen. Nach den genauen Vorschlägen könnten bei vorzüglicher Grundeinstellung neben den 42 vorhandenen Werkwohnungen im Reiderland 262 neue Werkwohnungen errichtet werden. Durch das einmütige Zusammenstehen des Volkes hinter seinem Führer wird auch der Weg zu dieser sozialen Tat geebnet und eine große soziale Aufgabe der Lösung nähergebracht.

In jacob Jacob bin „O.F.“

Sorgt für unsere heimischen Vögel!

Wenn der Frühling naht, kehren auch unsere heimischen Zugvögel an ihre Brutstätten zurück, um, dem ihnen angeborenen Triebe folgend, für die Erhaltung ihrer Art zu sorgen. Die Vogelcharen, welche durch die Härte des Winters zu einer Notgemeinschaft zusammengeschmiebelt waren, lösen sich zu einzelnen Pärchen auf und suchen sich eine geeignete Niststätte. Dabei müssen sie aber oft recht schmerzliche Enttäuschungen erleben. Wo im vergangenen Jahr ein dichter Strauch ein schützendes Gefüge für das Nest darstellte, findet der Vogel jetzt eine kahle Stätte. Die Art hat im letzten Winter aufgeräumt mit allem Gestrüch, das an Gräben und Wällen und an den Landstraßen unseren Kleinvögeln geeignete Aufenthaltsplätze bot und jetzt bald in Gestalt von Disterfern in Flammen aufgeht. Die Folge davon ist, daß mancher Singvogel, der uns im letzten Sommer durch sein Lied erfreute, sich jetzt eine andere Gegend aussuchen muß. Dadurch geht der Landschaft ein besonderer Reiz verloren; sie wird öde und tot. Das schöne Gebüsch fehlt, und das Ohr muß auf das hebliche Gezwitscher unserer geliebten Sänger verzichten.

Daß der Landwirt in gewissem Maße gegen das Gebüsch zu Felde zieht, kann man einerseits wohl verstehen, wenn man bedenkt, daß durch das Ueberhandnehmen von Buschwerk dem Lande Licht und Luft teilweise genommen wird. Andererseits möchte man aber auch große Bedenken hegen, wenn man sich vorstellt, daß ganz abgesehen von der Verschandelung des Landschaftsbildes, besonders in der Geest, man unseren Singvögeln dadurch schadet und zugleich auch uns selbst. Wie manche Raupe und wie manche Brut von schädlichem Ungeziefer wird durch sie vernichtet! Wie manches Samenkörnchen von Pflanzen, die wir unter dem Namen „Unkraut“ zusammenfassen, fällt ihrem Hunger zum Opfer! Darum sollte man dort, wo das Buschwerk nicht unbedingt entfernt werden muß, dieses stehen lassen und nach Möglichkeit dafür sorgen, daß auf einem unbesauten Stückchen Land, welches sich für eine Kultivierung nicht eignet, allerlei Strauchwerk angepflanzt wird. Dazu eignen sich besonders Holunder, Brombeeren, Weiß- und Schwarzdorn, die wilde Rose, Felsen-Weide, Haselstrauch und andere buschartige Gewächse, die sich als Stedlinge oder bewurzelte Stämmchen leicht beschaffen lassen. So kann man einem Teil unserer nützlichen Singvögel Wohnstätten bereiten. Aber auch unsere Höhlenbrüter warten auf Hilfe.

Diese Art von Vögeln benötigt für das Brutgeschäft gern alte hohle Bäume, und wir wissen, daß man diese heute kaum noch findet. Für Starke, Meisen und Kotschwänze genügen schon kleine Bretterhäuschen, die man leicht selbst anfertigen kann. Für Meisen genügt ein Flugloch mit einem Durchmesser von 32 Millimeter. Die Höhe des Kastens betrage etwa 25 Zentimeter, die Tiefe und Breite 10 Zentimeter. Das Bodenbrettchen schiebe man von vorn zwischen die Seitenwände und gegen die Rückwand, so daß etwa an den Außenseiten herabfließendes Wasser nicht in den Kasten laufen kann. Die vordere Wand muß geöffnet werden können, um den Kasten im Herbst zu reinigen. Für unser Hausrotschwänzchen und den Flegelnepper genügt ein würfelförmiges Kästchen mit etwa 15 Zentimeter Seitenlänge, das nur eine halbe Vorderwand hat und unter dem Hausdach anzubringen ist. Die Innenseiten braucht man nicht zu hobeln, die Vögel können sich dann besser mit ihren Krallen festhalten. Das Flugloch bei Starke und Meisenkästen sei möglichst nach Osten oder Südosten gerichtet. Ein Stäbchen vor dem Flugloch darf nicht angebracht werden. Die Vorderwand mit dem Flugloch sei etwas schräg nach unten geneigt. Der Anstrich sei grün.

Zwar ist der Spätherbst die geeignetste Zeit, Nistkästchen aufzuhängen, aber auch jetzt ist es noch nicht zu spät. Wer doch für unsere geliebten Gäste noch etwas tun will, für den wird es jetzt Zeit. Die Vögel werden ihren Wohnstätten in mancher Weise dankbar sein. Br.

Eine Fischdampferreise nach Island

Ein Matrose erzählt...

„Um acht Uhr muß alles an Bord sein“, so hieß es wie schon so oft, auch diesmal wieder. Auf dem Fluß geht es schnell seewärts, das Schraubwasser quillt am Deck empor und schwarzer Qualm dringt aus dem kurzen gedrungnen Schornstein.

Nun dampfen wir schon mit zwölf Seemeilen Fahrt durch die Nordsee, mit MS-Kurs geht es auf Schottland's Küste zu, dann weiter durch die Orkney-Inseln in den Großen Ozean, an Scapa Flow vorbei, wo die ehemalige deutsche Kriegsflotte ihr Heiligtum fand. So geht ein Tag nach dem anderen hin, die Wache wird alle sechs Stunden abgelöst, auf der Brücke hat man immer gute Unterhaltung, der Lautsprecher ist bald den ganzen Tag über in Betrieb und da das Wetter und die See ruhig ist, herrscht auch allgemein eine gute Stimmung an Bord. Die Freiwache schläft den Schlaf des Gerechten, um wieder die nächsten sechs Stunden auf dem Posten sein zu können.

Fünf bis sechs Tage dauert so die Fahrt nach Island, mit gleichförmiger Ruhe geht alles seinen geordneten Gang, nur unten im Heizraum herrscht Hochbetrieb, hier schaukeln die Heizkörper schwarzen Kohlen in die Feuer, damit der Manometerzeiger immer auf dem roten Strich bleibt. Eine tropische Glut herrscht hier unten; obgleich es Winter und an Deck sehr kalt ist, sind die Heizkörper nur mit einer Hölle besetzt, dennoch quillt ihnen der Schweiß aus allen Poren. Die Maschine muß immer ihre vollen Touren laufen, Tag und Nacht, ja die ganze Reise hindurch, langsam fahren oder halbe Kraft gibt es hier nicht. Es gibt hier nur eine Parole „auf der Höhe“, ob es gutes Wetter ist oder schlechtes, ob überkommende Brecher donnernd über Deck hüllen und das Wasser auch bis über die Brücke spritzt, was macht's!

So kommen wir immer näher nach Island, bis wir eines Mittags die hohen schneebedeckten Berge in Sicht bekommen. Nun wird das Netz fertiggemacht, damit alles zum Aussehen in Ordnung ist. Endlich ist es so weit, der Fangplatz ist erreicht, das Netz wird jetzt über Bord geschmissen und bis auf 300-400 Faden wogegiert. Dann wird es vom Schiff zwei bis vier Stunden geschleppt, je nachdem wie

der Fang ist. Hat das Schiff seine bestimmten Stunden geschleppt, dann wird das Netz wieder aufgehiebt und der Stert mit dem Fang an Deck geholt. Sobald die Fische an Deck liegen, wird das Netz sofort wieder ausgelegt. Und nun beginnt die Arbeit des Fischschlächters. Messer raus und Blut muß fließen heißt es jetzt, denn je schneller man zupackt, desto schneller ist man davon. Im Netz sammelt sich auch schon wieder der neue Fang. Ist die Arbeit des Schlächters beendet dann werden die Fische gewaschen und in Eis verpackt. So geht die Arbeit weiter, Tag und Nacht, bis der Dampfer voll ist. Die einzige Unterbrechung ist die Essenszeit. Unser Koch ist eine „Glanznummer“; er versteht sein Fach aus dem FF, das beweist auch sein Bäuchlein, ein Zeichen, wie gut sich seine Kost bewahrt. Aber auch die Essenszeit ist nur kurz bemessen, denn Zeit ist Geld. Wenn man noch eine Stunde schlafen will, muß man sich hüten, sonst ist der Steuermann wieder da und ruft sein eintöniges „Die o u p!“

Bei diesem Weckruf geht es wie der Blick raus aus der Koje, schnell noch eine Pfeife angezündet und mit einem Sprung steht man wieder in Pelzeug und Stiefeln an Deck, wo einem gleich als Gruß die überkommenden Spritzer um die Ohren fliegen; denn es ist Wintertag und unter Island ist immer wilddenote See, ruhig ist es hier selten. Eine grünliche Kälte kann einem das Blut zum Gefrieren bringen, jeder an Deck kommende Spritzer verwandelt sich in Eis, so daß der Dampfer vom Steuen bis zum Heck mit einer Eistruste überzogen ist.

Aber eines Tages ist auch dieses zu Ende. Das Schiff ist voll, und die Kohlen werden weniger, die noch vorhandenen müssen zur Heimreise gebraucht werden. So wird denn das Netz an Deck geholt, es wird alles, was nicht netz- und nagelfest ist, festgezurrt und klar Schiff gemacht. Mit MS-Kurs geht es wieder der Heimat zu. Jedes Schiff auf dem Fischplatz, welches wir noch antreffen, sendet einen Abschiedsgruß. Engländer, Franzosen und Deutsche, alle haben sie denselben Gruß, aus rauhen Kehlen klingt ein Hurra für die Heimwärtsreisenden herüber.

Mittlerweile hat sich der Himmel mit dem prächtigsten Nordlicht überzogen, es flackert in allen Farben. Ein alter Seebär meint, es wird Sturm geben. Er hat nur zu

recht behalten, gegen Abend fängt der Wind zu heulen an, als wäre die Hölle los. Einjam und auf sich selbst angewiesen, stampft das Schiff durch die Nacht. Die Wolken jagen, der Regen peitscht, daß einem Hören und Sehen vergeht. Es ist ein Lärm, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen kann. Ungeheurer Wasserberge rollen heran. Jetzt fängt es an, höllisch zu werden, was vor und hinter einem geschieht, weiß man gar nicht mehr. Wasser bricht über die Back und über Deck, so daß der eiserne Körper des Schiffes unter der Wucht der Brecher erzittert. Man lebt zwischen Furcht und Hoffnung, man schimpft und flucht, was hilft das alles! Hier helfen nur eiserne Nerven, Ruhe und Energie. Wehe dem, der von einer See erfasst wird, Rettung ist hier unmöglich. Viele von denen, die einst froh hinausfuhren, liegen in dem großen Seemannsgrab und über ihnen rauscht das Meer sein Lied; Tränen, Kummer und hoffnungsloses Warten bei mancher Frau, Mutter und Braut Demnach tut der Seemann ohne Murren keine Arbeit, naß, verfroren, oft ohne die Möglichkeit, im Laufe des Tages einen warmen Bissen zu bekommen. Bricht das Ruder, wird das Fahrzeug led oder geht das Boot über Bord, so ist vielleicht alles verloren. So wartet man gespannt auf die kommenden Stunden, endlich fängt der Morgen an zu grauen. Als die Sonne erwacht und die milden Augen nach den Anstrengungen des Sturmes noch einen Blick über das Meer werfen, senkt sich eine ernste Freude über aller Herzen. Zwar kommt noch macher Brecher über Deck; aber die Gewalt des Sturmes ist gebrochen. Mit müden Gliedern liegt man bald in der Koje, wo der Schlaf nicht lange auf sich warten läßt. Während wieder Ruhe im Schiff herrscht, schneidet der scharfe Bug die glitzernden Wellen, und mit voller Fahrt stampft das Schiff seinen Weg zurück zum Heimatshafen.

Bald ist dieser erreicht. Nach Tagen harter Arbeit ist es für jeden Mann der Besatzung eine Wohltat, sich einmal einen Abend bei einem guten Essen und einem guten Trunk erholen zu können. An der großen Tafel sitzen alle verknüppelt beisammen, und lassen lustig die Gläser klingen. Mühe und Gefahr ist vergessen. Aber das Schiff liegt schon wieder seefertig, 48 Stunden liegt es nur im Hafen, dann heult die Sirene wieder, das Zeichen der Ausfahrt. Dieselben, die eben noch froh beim Becherklang gemütlich beisammen waren, fahren wieder hinaus. Matrose R.-E.

Sitzung der Einzelhandelsvertretung

der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.

Am 12. März 1936 fand die erste diesjährige Sitzung der bei der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg errichteten Einzelhandelsvertretung statt, zu der die Beiratsmitglieder fast vollständig erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende der Einzelhandelsvertretung, Herr Gerhard de Wall-Deer, auf die Proklamation des Führers zur Wiederherstellung der Freiheit und der vollen Souveränität über das gesamte Reichsgebiet hin. Sodann ergriff der Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. Lübbert, zu einem eingehenden Referat über

neuere Bestimmungen und Auslegungen des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels

das Wort. Er führte aus, daß vor Erlass des Einzelhandelschutzgesetzes völlige Gewerbefreiheit geherrscht habe und jeder ein Handelsgeschäft habe eröffnen können. Als Folge hiervon seien Klammern und sonstige unlautere Handlungen an der Tagesordnung gewesen. Durch das Einzelhandelschutzgesetz sei diesen Gewerbemißbräuchen ein Riegel vorgeschoben. Es sei aber nicht Zweck des Einzelhandelschutzgesetzes, den untätigen Kaufmann zu schützen, sondern durch das Erfordernis ausreichender Sachkunde und persönlicher Zuverlässigkeit solle das Eindringen ungeeigneter Personen in den Kaufmannstand verhindert werden. Nachdem das Einzelhandelschutzgesetz sich drei Jahre habe auswirken können, sei festzustellen, daß man auf dem Wege sei, dieses Ziel voll zu erreichen. Es geht, so fuhr er fort, aus den der Kammer zur Begutachtung vorgelegten Anträgen hervor, daß über die Erfordernisse, unter denen Verkaufsstellen eröffnet oder übernommen werden können, noch große Unklarheiten herrschen. Es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß ohne den Nachweis der während einer langjährigen kaufmännischen Tätigkeit erworbenen Sachkunde niemand zur Leitung eines Geschäftes zugelassen werden kann. Auch bei Geschäftsbeteiligungen mit gleichzeitiger Erweiterung oder Verlegung von Verkaufsräumen würden weit über die im Gesetz festgelegte Begrenzung hinausreichende Anträge eingereicht. Des weiteren herrsche über die Aufnahme von neuen Waren und Warengruppen in einer bestehenden Verkaufsstelle große Unklarheit. Wenn genau die wilde Hinzunahme von Waren nicht eingeschritten würde, scheie zu befürchten, daß sich manche Geschäfte zu Kaufhäusern, andere zu Gemischtwarengeschäften entwickeln. Nach ministeriellen Ausführungen sei die Aufnahme artfremder Waren nicht als statthaft anzusehen. An Hand von Beispielen erläuterte der Syndikus sodann, welche Warengruppen als artfremd zu betrachten seien. In Bezug auf die Errichtung von Kaufhäusern, Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften wies er darauf hin, daß diese nur bei Vorliegen eines Bedürfnisses zugelassen werden könnten. Auch die Ueberführung eines selbständigen Geschäftes in eine Filiale eines Filialunternehmens sei ebenfalls von einem Bedürfnisnachweise abhängig zu machen. Bei der darauf folgenden Aussprache wurde u. a. hervorzuheben, daß auch die Aufnahme eines Teilhabers in ein bestehendes Geschäft nur bei Nachweis ausreichender Sachkunde des Letzteren zugelassen werden kann. Am weiteren Verlauf der Aussprache wurden sodann die gesetzlichen Bestimmungen über die Aufnahme von Drogen und Arzneimiteln in Verkaufsstellen sowie der Branntweinhandel in Kolonialwarengeschäften eingehend erörtert, und auf die im Großhandel erneut sich bemerkbar machenden Mißstände hingewiesen.

Darauf ergriff Wolberg's-Norden zu seinem Referat über das

Verantwortungsgefühl im kaufmännischen Zahlungsverwehren

das Wort. Er führte aus, oberster Grundgedanke eines jeden realen Kaufmanns müsse es sein, seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit pünktlich und gewissenhaft nachzukommen und die eingegangenen Vertragsbedingungen ordnungsgemäß zu erfüllen. Bei Verzögerungen des Einzelhändlers an die Lieferanten könne ein Kassaprotokoll nur dann in Anspruch genommen werden, wenn eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen sei. Nicht vereinbarte oder über die Vereinbarung hinausgehende Verpflichtungen für vorzeitige Zahlungen könnten dagegen nicht abgezogen werden. Auch habe derjenige Kaufmann, der mit seinen Zahlungen in Verzug gekommen sei, Verzugszinsen zu entrichten. Unter allen Umständen sei eine Drohung, wegen einer solchen Forderung zu einem anderen Lieferanten überzugehen als unlauteres Geschäftsgebahren anzusehen. Hinsichtlich des Handelswechselfußes wurde betont, daß dieser, obgleich an sich ein durchaus zweckmäßiges Zahlungsmittel, doch nicht ohne weiteres der Verzögerung

gleichgeachtet werden könne, weil das Kreditrisiko bis zur Einlösung des Wechselfußes bestünde. Redner wies in diesem Zusammenhang auf die von der Reichswirtschaftskammer herausgegebenen Richtlinien über das kaufmännische Zahlungsverwehren hin und fuhr fort, daß nicht etwa nur im Verkehr zwischen Kaufleuten untereinander, sondern auch im Geschäftsverkehr zwischen dem Kaufmann und seinem Kunden eine größere Verantwortung im Bezahlen aufgelaufener Rechnungsposten beachtet werden müsse. Wenn auch in manchen Fällen eine Kreditgewährung nicht zu umgehen sei, so müsse doch darauf hingewirkt werden, daß hohle Schulden durch gesetzliche Maßnahmen zur Begleichung ihrer Rechnungen gezwungen werden könnten. In der Aussprache über diesen Punkt wurde zur Verminderung der aufgezeigten Mißstände empfohlen, die Pfändungsgrenze herabzusetzen.

Ueber das Ergebnis der Anfang dieses Jahres abgehaltenen Lehrlingsprüfungen

berichtete sodann der Syndikus. Er betonte, daß es nicht nur im Interesse des Lehrlings und des Lehrherrn, sondern auch des gesamten Handelsstandes und der Allgemeinheit liege, wenn nur geeignete Jugendliche zum Kaufmannstande zugelassen würden. Als zweckmäßige Mittel für die Berufsausslese seien die bei den Berufsberatungsämtern auf psychotechnischer Grundlage durchgeführten Totaluntersuchungen und die damit im Zusammenhang stehenden von der Kammer durchgeführten Eignungsprüfungen anzusehen. Neben dieser vor Beginn der Lehre erfolgenden Berufsausslese, die nur vorbeugend und richtungweisend sein könne, habe man in der im Lehrvertrag vorgesehenen Probezeit noch ein weiteres Mittel, um junge Menschen von einem für sie ungeeigneten Berufe fernhalten zu können. Von den Leitern der diesjährigen Lehrlingeignungsprüfungen wurde sodann über die Ausgestaltung der Prüfungen und deren Ergebnisse Bericht erstattet.

Anschließend berichtete der Syndikus über

Fragen des Genossenschaftswesens,

insbesondere auch über die durch Gesetz vom 21. Mai 1935 angeordnete Auflösung nicht mehr lebensfähiger Verbrauchergenossenschaften. Zweck des Gesetzes sei es, in führte er aus, Ordnung und Ruhe in die Reihen der Verbraucher-genossenschaften zu tragen. Durch staatliche Beihilfen soll versucht werden, die von den Genossenschaften eingerichteten Verteilertellen in private Hände zu überführen.

Roman-Deer sprach sodann über Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels. Er führte u. a. aus, daß infolge der steigenden Konkurrenz der Waren- und Kaufhäuser die Einzelhändler genötigt gewesen seien, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und durch gemeinsamen Einkauf die Geschäftskosten herabzumindern. Auch seien durch den durch die Genossenschaften erfolgenden Einkauf die Einzelhändler in die Lage versetzt, stets beste Qualität preiswert anzubieten. Die Begleichung erhaltener Waren erfolgte ebenfalls durch die Genossenschaften, so daß den Lieferanten zum angegebenen Termin Zahlung geleistet werde und diese wiederum instandgesetzt würden, pünktlich ihren eigenen Verpflichtungen nachzukommen. Da andererseits von den Einzelhändlern den Genossenschaften ebenso pünktlich die erhaltenen Rechnungen zu begleichen wären, seien die Einkaufsgenossenschaften als eine Erziehung zur Barzahlung anzusehen.

Nachdem Ober-Bleiburg-Wilhelmshaven über die Entwicklung und den heutigen Umfang der Verkaufsstellen in Deutschland ein mit großem Interesse aufgenommenes Referat gehalten hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Die vollstündliche Abteilung des Ostfriesischen Landesmuseums

Ein Aufruf zur Mitarbeit.

Nachdem im Jahre 1934 die urgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Sammlungen des Ostfriesischen Landesmuseums in Emden unter der Leitung von Museumsdirektor Dr. Dörner-Hannover in zwölf Räumen neu aufgestellt worden sind, wird dort jetzt die Einrichtung einer vollstündigen Abteilung vorbereitet. Ein Raum soll als ostfriesische Küche eingerichtet werden, zunächst jedoch wird ein Saal zur Aufnahme der einzelnen vollstündlichen Sammlungsgegenstände hergerichtet. Hier werden die charakteristischsten Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, ferner ostfriesische Trachten und Schmuckstücke, sodann in zwei beson-

deren Gruppen alle die Dinge, deren Gebrauch das Leben des einzelnen von der Wiege bis zum Grabe und das Leben der Gemeinschaft im Jahresablauf begleitet. Auch von solchen Gegenständen, die zum Teil gleichzeitig hervorragende Erzeugnisse friesischer Volkstunst sind (zum Beispiel Neujahrstudenweifen, hölzerne St. Nikolaus-Bachformen, Scherenschnitte, schmiedeeiserner Grabhümel u. a.) besitzt das Landesmuseum eine reichhaltige Sammlung; andere, wie zum Beispiel die an den verschiedenen Festtagen gebräuchlichen Bachwaren, müssen in einer beständigen Form besonders hergestellt werden.

Es fehlt jedoch bislang noch größtenteils an Bildmaterial, das die festlichen Bräuche selbst und ihre Ausstattung anschaulich macht. Die Leitung des Landesmuseums wendet sich daher an alle ostfriesischen Heimatfreunde, vor allem die Lichtbildner unter ihnen, mit der Bitte, sie in der Beschaffung solcher Abbildungen zu unterstützen. Sicherlich hat schon mancher den einen oder anderen charakteristisch ostfriesischen Brauch, der im festlichen Jahr oder Lebenslauf des einzelnen eine Rolle spielt, photographisch festgehalten, andernfalls möchten diese Zeiten dazu dienen, die Aufmerksamkeit unserer Lichtbildner auf dies wichtige Gebiet zu lenken, ehe es zu spät ist, ehe die alten Bräuche vollends verschwunden. Es dürfte nicht schwer sein, von dem mit Kränzen geschmückten „Red“ auf dem Friedhof, von Osterfeuern und Maibaumen anschauliche Bilder zu erhalten, ebenfalls von dem ostfriesischen Nationalspiel, dem Kloosthieschen. Darüber hinaus gibt es jedoch, weitere, weniger bekannte und nur noch in gewissen Gegenden übliche Bräuche im Bilde festzuhalten und zur Anschauung zu bringen. Die Leitung des Landesmuseums ist nicht nur für die Einreichung von Photographien, sondern auch für Hinweise und Nachrichten dankbar.

Letzte Schiffsmeldungen

Emden Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: SS Befer, Moller G. Finken, Neuer Hafen; D Boven, Kapit. Finken, Moller G. Finken & v. Doornum, Neuer Hafen; D Ufa, Kapit. Brahm, Moller G. Finken; MS Wilfried, Kapit. Willens, Moller G. Behrends, Vahnenhafen. — Abgegangene Seeschiffe: D Beindola, Kapit. Kovins, Moller Frachtontor, D Jacobus Krieken, Kapit. Klein, Moller Frachtontor, Schorlau; D Thor, Kapit. Ullers, Moller Frachtontor; MS Oton, Kapit. Bruch, Moller Frachtontor; MS Dora, Kapit. Knubben, Moller G. Behrends; MS Dröckerien, Kapit. Ufa, Moller G. Behrends; D Gergent, Kapit. Wehndt, Moller Schulte & Brunis; SS Harald, Kapit. Edders, Moller Frachtontor; SS Mathies, Kapit. Reindt, Moller Frachtontor; SS Befer, Moller G. Finken; D Ufa, Kapit. Brahm, Moller G. Finken.

Badenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: MS Tette, Freemann-Papenburg, leer von Feningum; MS Geline, Gerd's-Großschiff, leer von Emden; Motorboot Rhein 89, Mohn-Mannheim, leer von Norddeinham; MS Helene, Middelburg-Papenburg, leer von Leer; MS Grete, Neer Papenburg, mit Steinen von Feningum; Muttichiff 2 Gebirder, Emden-Papenburg, mit Steinen von Feningum; MS Freiheit, Kramers-Niederhandverden, leer von Dikum; MS Hoffnung, Beckmann-Wilhelmshaven, mit Mehl von Bremen; abgegangene Schiffe: MS Grete, Beind-Papenburg, leer nach Feningum; MS Vertrauen, Gerd's-Papenburg, leer nach Seebe; Motorboot Rhein 89, Mohn-Mannheim, leer nach Emden.

Byvaldinnst den „OJZ“

Hermann Gerhardt gestorben.

Wie aus Oldenburg gemeldet wird, ist der bekannte Emdener Fußballspieler Hermann Gerhardt am Dienstag gegen 9.30 Uhr in Oldenburg, wo er seiner Militärpflicht genigte, an den Folgen einer Nierenbedenvereiterung gestorben. Schon seit einigen Tagen klangte man um das Leben dieses Sportmannes. Nun hat der unerbittliche Tod doch dieses junge Menschenleben dahingerafft. Gerhardt war einer der besten Fußballspieler Ostfrieslands. Er hatte hervorragenden Anteil an dem Aufstieg und den Erfolgen der Ligamannschaft des VfV. Stern Emden und war als kalter Spieler überall beliebt. Seit seinem Eintritt in die Wehrmacht spielte er in der ersten Mannschaft des Militärsporthereins Sportfreunde Oldenburg. Im letzten Meisterschaftsspiel der Sportfreunde in Emden spielte er noch mit. Seine Sportkameraden werden ihn schwer vermissen und nicht so leicht vergessen.

1. Kreisklasse.

Das Programm der ersten Kreisklasse hat, wie schon so oft in diesem Jahre, eine kleine Änderung erfahren. Es stehen sich nach den Neuansetzungen am Sonntag gegenüber:

- Sportvereinigung Aurich — Viktoria Oldenburg,
- Sportvereinigung Westhandverden — VfV Rühringen,
- Frisia Wilhelmshaven — VfV Oldenburg,
- TuS Oldenburg — Wilhelmshavener SV.

An den Ufern des Araga

116. Brief.

Es ist hier jetzt, Mitte Januar, die heißeste Zeit des Jahres; doppelt empfunden, weil sie in die Regenperiode hinein fällt. Deshalb wird für die Sisalfabrik eine Ruhepause eingelegt, in der die Maschinen gereinigt und überholt werden. Die für diese Zeit im Fabrikbetrieb frei werdenden 120 Arbeiter beschäftigen ich solange mit in der Pflanzung, wo in diesen Frühlingssachen viel und schnell gearbeitet werden muß. Das lippig hervorschießende Gras und Unkraut ist zu vertilgen, die jungen Sisal- und Maispflanzen sind zu haken; endlich habe ich, während in meiner Abwesenheit als Folge der zweimaligen Vernichtungszarbeit der Heuschrecken nur 150 Hektar Neuland geschaffen werden konnte, jetzt die Möglichkeit, zu einem Mal die doppelte Fläche fertig zu bekommen. Südafrika wird wohl einige Jahre von Heuschreckenschwärmen frei sein, denn die Tropennatur hat sich anscheinend selbst zur Wehr gesetzt und schlagartig bewirkt, was alle angewandten menschlichen Abwehrmittel: Brand, Gase, Gräben, Maffentotschlag, nicht vermochten. Die Heuschrecken sind — man freut sich aufatmend nur der großen Aufgabe — völlig verschwunden, weil die junge Brut des vorigen Jahresanfangs restlos umgekommen ist. Man glaubt durch eine ansteckende Seuche, die sich pestilenzartig über sie verbreitet. So wird Süd- und Ostafrika mehrere Jahre vor den gefährlichen Heuschrecken Ruhe haben, bis nach und nach lawinenhaft sich mehrend, ihre Milliarden-Heere wieder sich aufbauen.

Nach einem 7monatigen Fernsein und „Nichtsein“ bin ich so recht froh, mich ganz unserer naturgeborenen Aufbauarbeit

widmen zu können. Bald fangen auch die Maschinen der Fabrik ihr Lied der Arbeit wieder zu singen an, und die Produktion des Hafens wird von neuem beginnen. Der Preis ist so hoch, wie er nie gewesen. Da meine beiden Mitarbeiter ihre „Deutschlandreise im Winter“ angetreten haben, liegt die ganze vielseitige Arbeit in Landwirtschafts- wie Fabrikbetrieb z. T. auf mir allein. Geomann's sind in die deutschen Alpen, Herr Götz ist in den Schwarzwald gefahren. Sie lieben das Rodeln und Skilaufen, den deutschen Winter mit Eis und Schnee, die winterlichen Olympia-Veranstaltungen im fernen Heimatland. Ende Dezember haben wir die Freunde an Bord des deutschen Dampfers Mirano gebracht und dort bis Mitternacht fortgefeiert. Erst im Juni werde ich mich ihrer Kameradschaft und Mitarbeit wieder erfreuen können. Zum „Heiligen Abend“ und zu Silvester lagen diesmal die nachbarlichen Veranstaltungen mit ob. Wir haben die Jahresabschluss ganz vergnügt in der Empfangshalle meines neuen Hauses gefeiert. Da steht nun der von mir aus Hamburg mitgebrachte neue deutsche Radiotropenapparat „Schalecotrop Nr. 3“, der den Empfang des deutschen Kurzwellenempfinders tadellos und störungsfrei übermitteln. So hören wir am Jahresende dieselbe Musik, daselbe Glockenläuten, dieselben Führergrüße am andern Ende der Erde! Allerdings war's hier schon 1 Uhr morgens, da wir nach unserer Meridian-Lage osteuropäische Zeit haben, also eine Stunde voraus marschieren. Alle Nachbarn bewunderten die schön ausgefallenen Ausstattungsgegenstände, die ich mit aus Leer, Oldenburg, Osnabrück für meine neuen Räume mitgebracht habe: Teppiche, Tischdecken, Gardinen. Einige große Künstler-Steinzeichnungen (100 mal 70 cm). Vater hatte sie mir im August zum Geburtstag ge-

schentt, zieren in ihren von meinen Negerhandwerkern aus hier wachsenden Hölzern hergestellten Rahmen stilgerecht die Wände!

Unsere tropischen Waldungen bergen eine Unmenge Baumarten, deren Hölzer den besten Lieferanten des Abendlandes wie Eiche, Buche usw. an Qualität weit überlegen sind. Da sind die Kasuarinen mit ihrem Eisenholz, die Dattelplanken mit ihrem Ebenholz; da sind die Teakhölzer, Akazien- und Buchbaumhölzer. Kein Wunder, daß die intelligenteren Negerstämme von alters her in der Verarbeitung von Holz, in Schnitz- und Flechtarbeiten geübt und sehr geschickt sind. Nicht allein, daß der einfache Negerhandwerker sich den Hausbedarf an Schemeln, Tischen, hölzernen Tischgeräten, seine ganze Hütte selbst herstellt, sondern bei einiger, namentlich handwerklicher Ausbildung in Schnitzarbeiten wie Beckern, Vasen, Figuren, Köpfen geradezu Erstaunliches leistet. Die angehenden Negerhandwerker der Küstestämme, wie z. B. auch unserer Makrabbiler, erfahren eine gute Ausbildung in den Handwerkschulen verschiedener Küstenorte. Es gibt auch freiwillige Negerchulen, aber die Mamas, die hierfür zuständig sind, halten Lesen und Schreiben für eine ziemlich überflüssige Sache und schiden ihre Kinder nicht hin. Nur soweit sie später Arbeiterausgeber, Handwerker, Lagerhalter, Heizer, Köche, Diener usw. werden sollen — die müssen die Grundkenntnisse der Wissenschaften, auch die portugiesische Sprache sich zu eigen machen. — Für heute genug — im nächsten Brief etwas von zähmen und wilden Tieren auf unserem Pflanzungshof.

Pflanzung Meseropane bei Mocambique.

Hermann Hieronymus.

Alte im Reichsland

Beener, den 19. März 1936.

Sonnabend große Wahlkundgebung mit SA-Gruppenführer Böhmer.

Am kommenden Sonnabend findet in Beener eine zweite große Wahlkundgebung statt, zu der SA-Gruppenführer Böhmer als Redner erscheinen wird. Die Kundgebung soll diesmal, um möglichst vielen Volksgenossen des Reichslandes eine Teilnahme zu ermöglichen, in dem großen Gärtenpark der Eisenbahn stattfinden, der rund 2000 Personen fassen kann. Der Schuppen wird zu der Veranstaltung würdig ausgeschmückt und hergerichtet. Die Standardkapelle Leer wird die um 8 Uhr abends beginnende Kundgebung mit Musikdarbietungen verschönern. Auch die drei Sprechstühle des SA-Sturms 9/1 Leer werden an der Ausgestaltung der Kundgebung mitwirken. Vor der Kundgebung findet ein Ummarsch der SA durch den Ort statt, während der SA-Gruppenführer Böhmer eine Besichtigung der Formationen der SA des Reichslandes vornimmt. Die gesamte Bevölkerung des Reichslandes wird zu der Kundgebung am kommenden Sonnabend erwartet.

otz. Regier. Ausfuhrverkehr nach Holland. Der Verkehr von Bauart, Landwirtschaftlichen Maschinen und anderen Ausfuhrartikeln mit der Eisenbahn über die hiesige Station ist zur Zeit sehr reger. Fast täglich treffen hier Ladungen ein, die nach dem benachbarten Holland weiterrollen.

otz. Anfertigung von Gefellenstücken im Bauhandwerk. Dieser Tage haben die Lehrlinge der Bauhandwerkervereinigung mit der Anfertigung ihrer Gefellenstücke für die Gefellenprüfung

begonnen. Die Aufsicht bei der Anfertigung der Gefellenstücke untersteht im gesamten Großkreis Leer dem Obermeister Pg. Paul-Weener. Während im Vorjahre etwa 30 Lehrlinge ihre Gefellenstücke anzufertigen hatten, sind im diesem Jahre rund 20 Lehrlinge aus dem Bauhandwerk mit der Ausführung beschäftigt.

otz. Bitingum. Ein Schaflamm vom Jagdhund zerrissen. Der Jagdhund eines hiesigen Einwohners zerriß heute morgen ein 10 Wochen altes Schaflamm eines hiesigen Landwirts, das soeben auf die Weide getrieben war. Der Hund wurde von seinem Eigentümer sofort erschossen.

otz. Diele. Wahlkundgebung. Auf einer sehr gut besuchten öffentlichen Wahlkundgebung sprach hier gestern abend der Kreisleiter des Reichslandes Pg. Buscher-Niedendorf. In einem einstündigen Vortrag vertrat er die Redner, sich die Herzen der Zuhörer zu erobern und in ihnen den Glauben an den Führer und sein Werk zu vertiefen. Kreisleiter Buscher schilderte die Gefahr des Völkers zerfallens und legte den deutschen Standpunkt über die gegenwärtigen außenpolitischen Fragen klar. Mit einem Appell an die Zuhörer, am 29. März ihre Pflicht gegenüber Führer, Volk und Vaterland zu tun, schloß der Versammlungsleiter Pg. K a n d t die Kundgebung.

Widum. Selbstmord. Der Bauer Ledina hatte sich nach kurzer Arbeitszeit am frühen Morgen wieder zu Bett begeben. Hier fand man ihn später erschossen auf. Den tödlichen Schuß hat sich der Bauer selbst beigebracht. Ueber die Gründe zum Selbstmord konnte man noch nichts feststellen.

Porgandbürg und Umgebung Papenburg im Zeichen des Wahlkampfes

Die Stadt Papenburg steht seit Mittwoch äußerlich ganz im Zeichen des Wahlkampfes. Überall in den Straßen sind große Transparente und Spruchbänder angebracht, deren Text in irgendeiner treffenden Form auf die Notwendigkeit der Beteiligung aller Volksgenossen an der Wahl hinweist. Schon beim Bahnhof werden die eintreffenden und abfahrenden Reisenden durch ein auf dem Bahnhofsvorplatz ausgehängtes riesiges Spruchband mit kernigen Worten auf die Wahl hingewiesen. In der Stadt selbst sind zumeist an den wichtigen Straßenkreuzungen und an den Brücken Transparente angebracht, die jeden Volksgenossen zur Wahl aufrufen sollen.

Am heutigen Donnerstag abend finden für Papenburg die Wahlkundgebungen ihren Auftakt mit der öffentlichen Kundgebung bei Hülsmann, auf der Stoktruppredner Pg. Bösch-Breslau sprechen wird. Ein Aufmarsch der SA und SA mit Musik- und Spielmannszug geht der Kundgebung voraus, die um 20.15 Uhr beginnt, während der Aufmarsch um 19 Uhr ab Mühlenbrücke vor sich geht. Der Aufmarsch der SA-Standard 229 spielt während der Kundgebung, zu der alle Volksgenossen Papenburgs und des benachbarten Bofel erwartet werden.

Überfüllte Wahlkundgebungen im Kreise Nienhendorf-Hümmling.

otz. Gestern fanden im Kreise Nienhendorf-Hümmling an vier verschiedenen Orten außerordentlich erfolgreich verlaufene Wahlversammlungen statt. Die in Nienhendorf durchgeführte Kundgebung, die mit einem Propagandamarsch der Partei und SA, sowie der Niederungen eingeleitet wurde, hatte bei Einbruch eines überfüllten Saal. Der An-

drang zu der Versammlung, in der Gaupropagandaleiter Pg. Schulze-Odenburg sprach, war so stark, daß die Volksgenossen in den Nebenzimmern sich aufstellen mußten, um überhaupt an der Versammlung teilnehmen zu können.

In N e e d e fand eine Kundgebung in der „Schützenhalle“ statt, die ebenfalls überfüllt war. Der Gauhelfer Pg. Heinrich Buscher-Odenburg, der eine begeisterte Rede hielt, fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall.

Eine in N e e d e durchgeführte Kundgebung mit Pg. K a n d t-Odenburg nahm bei überfülltem Saale einen sehr eindrucksvollen Verlauf, wie auch eine in B o d h o r f am gleichen Abend abgehaltene Kundgebung mit Pg. Heinrich S h u r b u s c h-Odenburg als Redner sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis aller Versammlungsteilnehmer zum Führer gestaltete.

Das Urteil im Pferdeschmuggelprozeß in Papenburg

Der Ankläger erhielt hohe Geld- und Gefängnisstrafen, drei weitere Mitangeklagte Geldstrafen und vier Mitangeklagte freigesprochen.

otz. Im großen Sitzungssaal des Rathauses zu Papenburg wurde seit acht Tagen, wie berichtet, von der Großen Strafkammer Osnabrück gegen acht Männer aus dem Emslande, Ostfrieslands und Oldenburgs verhandelt, die wegen Schmuggel von Pferden angeklagt sind. Die Angeklagten waren beschuldigt, im Herbst vergangenen Jahres in der Gegend des Ortes Borjum im Emslande 7 Pferde von Holland nach Deutschland über die Grenze geschmuggelt zu haben. Die Pferde sind später im Kreise Leer, zum Kreuzmarkt und zum Gallmarkt verkauft worden. Der Hauptangeklagte, ein C. v. B. aus Borjum, hat sich durch seine in der Haft geschriebenen Briefe und Kaffiber schwer belastet und auch die Verhandlung ergab, daß er sich durch die ungesetzhafte Einfuhr der Pferde strafbar ge-

macht hatte. Die übrigen Angeklagten waren der Beihilfe hierzu beschuldigt.

Nach Schluß der Beweisaufnahme, zu der unter anderem auch ein der geschmuggelten Pferde, das sich in Ostfrieslands befand, als Beweisstück vorgeführt wurde, nahmen im Verlauf des Dienstag der Staatsanwalt und die Anwälte der Angeklagten das Wort zu ihren Plädoyers. Am Mittwoch vormittag konnte dann auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme, zu der rund 40 Zeugen verhört worden waren, und die ein einwandfreies Bild über die Tatbestände ergeben hatte, das Urteil gefällt werden. Der Hauptangeklagte und Anführer C. v. B. aus Borjum erhielt wegen Abgabenhinterziehung eine Geldstrafe von 14 700 Mark (hilfsweise für je 700 Mark einen Tag Gefängnis) und eine Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten; die geschmuggelten Pferde werden eingezogen und für zwei der Pferde hat der Angeklagte Wertersatz in Höhe von 1400 Mark zu leisten. Ferner wird das Urteil auf Kosten des Verurteilten veröffentlicht und die erlittene Untersuchungshaft nicht angerechnet. Der Mitangeklagte Sch. aus Borjum wird wegen Beihilfe und Abgabenhinterziehung zu einer Geldstrafe von 1500 Mark (hilfsweise für je 100 Mark einen Tag Gefängnis) verurteilt. Der Angeklagte B. aus dem Kreise Leer erhält wegen Begünstigung eine Geldstrafe von 700 Mark (erfahrweise je 100 Mark einen Tag Gefängnis). Die übrigen Mitangeklagten K. aus Neurehde, St. aus Borjum, E. aus Garrel, M. G. und W. G. aus Ostfrieslands werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

otz. Ein großer Strafgefangenentransport durchfuhr am Donnerstag früh unsere Stadt. Es handelte sich um auswärtige Strafgefangene, die vom Bahnhof aus auf Postkraftwagen unter starker Bewachung einem Lager im Emslande zugeführt wurden.

otz. Eine Kreisplichterversammlung des NS-Lehrerbundes findet am kommenden Sonnabend nachmittags in Papenburg im Hotel Hülsmann statt. Der Berufsamerad Pg. Nienaber-Delmenhorst wird auf dieser Tagung, zu der alle Mitglieder des NSLB im Kreise zu erscheinen haben, über Sinn und Bedeutung des Wahlkampfes sprechen.

Wetterbericht

Geburtsstag Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels ist am 29. Oktober 1897 geboren.

Barometerstand am 19. 3. morgens 8 Uhr: 767,0
Höchstler Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +13°
Niedrigster 24 C + 2°
Gefallene Regenmengen in Millimetern -
Mitgeteilt von B. Jöhnl, Optiker, Leer.



Kreis Leer.
Die Ortsgruppen haben sofort das bei den Abholstellen bereitliegende Material in Empfang zu nehmen.
Straußmeyer, Kreispropagandaleiter.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. II. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reichsland“ 9585. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reichsland“ gültig. Nachzahlungen für die Heimatbeilage „Leer und Reichsland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reichsland: Fritz Brodloff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Betrifft: Reichstagswahl am 29. März 1936
Die Stimmkartei für die am 29. März 1936 stattfindende Reichstagswahl liegt Sonnabend, dem 21. März d. J., während der Dienststunden von 8-13 Uhr und am Sonntag, dem 22. März d. J., von 10-13 und 15-18 Uhr im Polizeibüro, Rathaus, Zimmer 6, öffentlich aus.
Wer die Stimmkartei für unrichtig und unvollständig hält, kann dies anzeigen und bis zum Ablauf der Auslegungfrist Einspruch erheben.
Leer, den 18. März 1936.
Der Bürgermeister. Drescher.

Oberledinger Deimahl ehem. Amts Leer.

Die Reinigung des Deiches von Leek etc. soll am Donnerstags, dem 26. März d. J., anfangend morgens 9 Uhr bei Hochflut und zu derselben Zeit bei Vollen, ausverdingen werden.
Hilkenborg und Eskum.
Die Deichrichter.

Nittermoor

Die Frist für die Schau der Gräben in der Feldmark Nittermoor wird auf den 15. April verlegt.
Der Bürgermeister.

Pachtungen

Weide gesucht für fünf 2-jährige Kinder und ein 1-jähriges Stiefhuhn, auch getrennt.
G. Hündling.
Folmhusen bei Ihrbove.

Zu pachten gesucht 2-3 ha Weideland.
Angebote erbeten unter L 239 an die „OTZ“, Leer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich morgen, Freitag, den 20. März 1936, abends 6 1/2 Uhr, in der Bojatschen Gastwirtschaft (Wörde) hier selbst das unbantmäß. Fleisch einer schweren fetten Kuh in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsrückzahlungen verkaufen.
Leer. L. Windelbach, Auktionator.

Kuhkalb

zu verkaufen.
Edo Saathoff, Stallbrüggerfeld.

Ein trächtiges Schaf

zu verkaufen.
Hinrich Helmers, Lammertesehn.

Zwei Kuhkälber

zu verkaufen.
P. Gronewold, Nittermoor.

Schöne, junge Ziege

tragende verkauft Joh. Schmidt, Ost-Waringsfeh.

Zu verkaufen älteres Arbeitspferd (Pony)

1 Kuhkalb. Christian Meiners, Heisfelde, Buschweg 1.

Gut erh. Kinderwagen und 8 Leghorn-Hühner

zu verkaufen.
Leer, Großstraße 33.

Einjähriges Kind und zwei Kuhkälber

zu verkaufen.
Heinrich Gronewold, Doenbusen.

Verkaufe eine junge hochtrag. Stammtuh

in dreijährigem Durchschnitt über 3,60% Fett. Alsdann einen guten eingetragenen Bullen.
Ab. Böhlen, Barge b. Stidhausen, D. O.

Quantum Heu u. Haferstroh u. 10 Semmer Erbsen

zu verkaufen.
J. Lindemann, Doenbusen.

Guterhaltener, mittelschwerer Ackerwagen

zu verkaufen oder gegen Vieh zu vertauschen.
van Mark, Dollenersehn.

Mod. Kinderwagen u. Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen.
Neermoor, Süderstraße 84.

Wegen Fortzugs sehr billig abzugeben:

Elektr. Kaffeemaschine, Kaffeemühle, Staubsauger, Föhn, Kocher, Rauchverzehrer, kl. Wasserverbereiter, Bügeleisen, alles für 220 Volt, kleiner Leiterwagen, Fliegenschrank, Aquarium, de Wall, Loga, Grenzstraße.

Zu verkaufen eine versenkbare Pfaff-Nähmaschine.

Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein Radio (Batteriegerät)

Joh. J. Saathoff, Stallbrüggerfeld.

Gut erhaltener Badeofen

für Feuer zu verkaufen.
Preis 35 RM.
Leer, Brunnenstraße 14.

Wegen Platzmangel äußerst preiswert zu verkaufen: 1 Sofa (Bezug Makett), 1 Couch, 200/55, 1 kl. Sessel, 2 Auflegematratzen, 95/190 (grau-weiß gebt.)

Otto Köhler, Postermöbel, Leer, Kirchstraße 53.

Vermischtes

Bortemonaie mit Inhalt gefunden
A. Heyenga, Hobelega 37.

Auf sofort tüchtiges, kinderliebes Mädchen gesucht.

Frau J. Böh, Heisfelde.

Zuverläss. Person

für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Hoh. Dauerverd. Berl. gl. (Kostentr. Einführ.).
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 439

Suche zu Ostern für meine Klemmerei und mein Installationsgeschäft einen

Lebelsing.
Joh. Zimmermann, Klemmereimeister, Leer, Wilhelmstraße 67.

Wer interessiert sich in Loga für die Aufstellung einer

Heizmangel
mit elektrischer Beheizung oder mit Propangas-Heizung? geringe Anzahll. Kostent. Ausk.
Engelhardt & Förster, G. m. b. H., Bremen, Wäschereimaschinenfabrik.

Zu mieten gesucht

Junger Mann sucht auf sofort möbl. Zimmer
Angeb. u. „L 242“ a. d. OTZ, Leer.

Bauernschule Hanenburg

Der Volkstanz heute, Donnerstags, fällt aus.
Legenhäufen.

Empf. prima lebr. 2-4-pfd. Kochschellf.

Pfd. 15 u. 20 Pfg., o. Kopf 25 Pfg., Bratberinge, 4 Pfd., 30 Pfg., Brat-schollen 25 Pfg., Rotungen 45 Pfg., Fischflet 30 Pfg., ff. Goldbarschflet 35 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Sprott., Rotb. u. Aal, ff. Herings- u. Fleischjale, pr. gef. Her. Leer, Ad. Hitlerstr. 24. Telefon 2252.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Diese Woche besonders schön und billig!

Tafeläpfel Pfd. 30 Pfg., 4 Pfd. 1.- Mk., Tomaten, sehr fest, Pfd. 35 Pfg., Spinat, Pfd. 25 Pfg., Bananen, Apfelsinen, usw. Weintrauben, Pfd. 50 Pfg.

Leers-Filiale Leer, Ad.-Hillerstr. 13

Empf. prima lebr. 2-4-pfd. Kochschellf., Pfd. 15 u. 20 Pfg., o. Kopf 25 Pfg., Bratberinge, 4 Pfd., 30 Pfg., Brat-schollen 25 Pfg., Rotungen 45 Pfg., Fischflet 30 Pfg., ff. Goldbarschflet 35 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Sprott., Rotb. u. Aal, ff. Herings- u. Fleischjale, pr. gef. Her. Leer, Ad. Hitlerstr. 24. Telefon 2252.

Bauernschule Hanenburg

Der Volkstanz heute, Donnerstags, fällt aus.
Legenhäufen.

Zu mieten gesucht

Junger Mann sucht auf sofort möbl. Zimmer
Angeb. u. „L 242“ a. d. OTZ, Leer.

Empf. prima lebr. 2-4-pfd. Kochschellf.

Pfd. 15 u. 20 Pfg., o. Kopf 25 Pfg., Bratberinge, 4 Pfd., 30 Pfg., Brat-schollen 25 Pfg., Rotungen 45 Pfg., Fischflet 30 Pfg., ff. Goldbarschflet 35 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Sprott., Rotb. u. Aal, ff. Herings- u. Fleischjale, pr. gef. Her. Leer, Ad. Hitlerstr. 24. Telefon 2252.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Für die Schummelzeit

Braune Seife Pfd. .22
Soda Pfd. .06
Schuersand Pfd. .10
Salm-Terpentin-Seifenpulver . .18
Seifenflocken, lose Pfd. .50
Kernseife, Riegel .25, .14, .12, .08

Aufnehmer .50, .40, .35, .25, .15
Abseiftücher .28, .25, .22, .20, .15
Bohnerlüber40, .32, .20
Staubtücher30, .22, .20, .15
Kokosbesen65, .60, .45, .30
Teppichbürsten50, .25

Abseiftbürsten . . .65, .35, .18, .10
Ledertücher 1.75, 1.30, 1., .75, .50
Fensterwascher1.80, 1., .85, .50
Deckenbürsten(Quast.) 4., 2., 1., .75
Pinsel in allen Größen von 1.40 bis .15
Ofenrohrfeger75

Bohnerwachs, lose Pfd. .60, .45
Ofenrohrlack, Silber .38, schwarz .25
Schrankpapier, Rolle20
Heftzwecken, Dose 144 Stück .10
Wachstuch Meter 2.10, 1.80, 1.65, 1.25
Balutumläufer Meter85

Zinkeimer 1.10, 1.
Stragulavorleger75, .54, .32
Kokosvorleger1., .70, .50, .40
Teppichklopfer1., .85, .65, .50
Fußbodenlackfarbe
1 kg-Dose 1.20, 1/2 kg-Dose .65
Emaille-Weißlack
1/2 kg-Dose .90, 1/4 kg-Dose .50

Seifenhaus „Hansa“, Leer,

Hindenburgstraße 24,
Ecke Würde

Lieferung frei Haus
3% Rabatt i. Mark.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag + Sonnabend + Sonntag ab 4.30 Uhr
Zentral-Licht bringt die große Überraschung für alle
Filmfreunde

Es geschah in einer Nacht!!

Das große
Lachen der
ganzen Welt
Ein dreifach preisgekrönter Film. — Ein Welt-
erfolg aus neuester Zeit. — Ein köstliches
Lustspiel, das die seltsamen und heiteren
Schicksale zweier junger Menschen zwischen
Nacht und Morgen schildert
mit **Claude Colbert** und **Clark Gable**
in deutscher Sprache

Sao Paulo / Mischkas Erwachen / Wochenschau

Mein rotbunter



Bulle „Held“ Nr. 3399

gute Milch- und Felleistung, deckt für Mindestsatz.

B. Behrends, Neermoor.



Donnerstag, 19. März, abends 7.30 Uhr,
im Hotel „Frisia“, Westrauderfehn

große Wahl-Kundgebung

Es spricht Kreisleiter **Hg. Schumann, Leer.**
Die Kundgebung wird eingeleitet durch Darbietungen des Jung-
volks Westrauderfehn und der St.-Kapelle Leer.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen werden hierzu eingeladen
Eintritt frei!
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Dezitation Remels. Telefon 37.



Prämienfuchsbengitt
„Landvogt“

welcher hochelegante, bunte Nach-
zucht liefert, wird am

Freitag, dem 20. März, 12 1/2 Uhr, vorgeführt.
Baumann, Janßen.

Bruchbänder

mit und ohne Feder
Gummistrümpfe
Leibbinden

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Preiswerte Schellfische.

Empfehle ab heute
nachm. 5 Uhr, Frei-
tag u. Sonnab. pr. lebfr. 2-4pf.
silberblanke Hochschellfische, Pfd.
15 u. 20 Pfg., feinstes Goldbarfisch-
filet, 35 Pfg., lebfr. gr. Rotzungen
u. Heilbutz, ff. fr. a. d. Rauch
pr. Aal, Bückinge, Schellf., Makr.
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Empfehle

la Tilsiter Käse

1/4 fett, 10% i. T.,
mit und ohne Rümml,
Pfund 55 Pfg.

H. ter Vehn, Leer
Butter- und Käsegeschäft.

Billige Seefische!

Empfehle heute,
Freit. u. Sonn-
abend in blutr. Ware 2-4pf.
Hochschellfische, Pfd. 15 u. 20 Pfg.,
im Ansch. 25 Pfg., Nordern. Brat-
schollen, 25 Pfg., la Goldbarfischfilet,
30 Pfg., 2-3pf. Heilbutt, 50 Pfg.,
ff. Rucherwaren u. Marinaden.
Fr. Graf, Rathausstr. 389.

F. Brufer, Loga

Die günstige Einkaufsquelle
erstklassiger

Fahrräder:

Wanderer, Cito,
Griener, Panther,
Weltflieger.

Griener Nähmaschinen

Neue ermäßigte Gummipreise

Talg

lose und in Pa-
keten, per Pfd. 68 Pfg. empfiehlt

Herm. Köller

Leer, Würde. Fernruf 2563.



B. Fokuhl, Leer

mit deinem Rezept.
Lieferant der Kassen.

Bis Montag

keine Sprechstunden!
Heilpraktiker **Temmen,**
Steenfelde.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Die große Frühjahrsmode 1936

bringt:
Das flotte Komplet und Kostüm
Den eleganten Mantel
Das schöne Kleid
Den formschönen Hut

Kommen Sie zu uns, wir kleiden
Sie ein wie Sie es sich wünschen.



für die Frühjahrsbestellung

empfehle Rot-, Weiß-, Gelb-Klee, Schwedenklee, Gumpf-
schotenklee, Timothee, engl. Knapgrass, Krautgras, Rasen-
mischung, gelbe u. rote Eckendorfer Runkeln, sowie sämtliche
Blumen- und Gemüsesamen
in garantiert frischer, keimfähiger Ware aus der berühmten
Samenhandlung von Ernst & von Spreckelsen, Hamburg.
Ferner Große Bohnen und Pflanzschalotten.
Ernst Biermann, Irböve

Deutsche, kauft deutsche Waren!

PALAST THEATER

Von heute (Donnerstag)
bis einschließl. Montag
Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Einer zuviel an Bord

Ein Ufa-Film nach dem
gleichnamigen Roman der
Berliner Illustrierten Zei-
tung.
Ein krimineller Sittenfilm
von Schuld und Opfer,
von Liebe und Kampf,
der sich mit seiner span-
nenden Dramatik und auf
Grund seiner überzeugenden
Lebensechtheit aus-
zeichnet!

Der interessante Fall

Ufa-Woche

Sonntag Kindervorstellung
Vergiß mein nicht

Café Erbgroßherzog

Sonnabend und Sonntag
KONZERT + TANZ
Empfehle meinen neu her-
gerichteten **Versammlungs-
raum.** H. Buschmann.

TIVOLI LICHTSPIELE

Donnerstag, Freitag,
Sonnabend, Sonntag,
Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Der Mann mit der Pranke

mit **Paul Wegener, Rosa
Stradner, Johannes Rie-
mann, Grete Weiser, Hilde
Weißner, Curt Vesper-
mann, Otto Stöckel.**
Eine wirkungsvolle Ehe-
Liebes- und Scheidungs-
geschichte mit kriminali-
stischem Einschlag.

Eine tolle Fuchsjagd

Segelfliegen, der Sport
der deutschen Jugend

Wochenschau

Obiges Programm läuft
am Dienstag u. Mittwoch
im Palast-Theater.

Sonntag Kindervorstellung
Der Vogelhändler

Die Ortsbauern-Führer

melden gemäß Rundschreiben
Nr. 31 vom 6. März sofort
die Fahrteilnehmer für die
RNST.-Ausstellung in Frank-
furt a. M.

Nach dem 20. März, mittags
12 Uhr, eingehende Meldungen
können voraussichtlich nicht mehr
berücksichtigt werden.

Leer, den 18. März 1936.
Kreisbauernschaft Leer.



**Rokona-
Gruden**
wieder
eingetroffen
**Waterborg &
van Cammenga**
Herd-u. Ofen-
haus, Leer

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
kräftigen **Jungen**
zeigen in dankbarer Freude an

Pefer Groenewold u. Frau
Antonie, geb. Roskamm.
Folmhusen, den 18. März 1936

Leer, den 18. März 1936.

Aus seinem Schaffen heraus riß ein plötz-
licher Tod unsern langjährigen Mitarbeiter
den Rottenhandwerker

Ulrich Temmen

Steenfelde.
Sein stets hilfsbereites, kameradschaftliches
Wesen sichert ihm bei uns allen ein dauern-
des Gedenken.

**Vorstand und Bedienstete
der Bahnmeisterel Leer.**

Deutsche Arbeitsfront.

Infolge eines Unglücksfalles starb
gestern unser lieber Arbeitskamerad

Ulrich Temmen

aus Steenfelde.
Ehre seinem Andenken!
An der Beerdigung am Sonnabend, 21. März, nachm.
2.30 Uhr, in Steenfelde nehmen sämtliche dienstfreien
Arbeitskameraden teil.
R. B. G. 10, Verkehr und öffentliche Betriebe.

Steenfelde, den 18. März 1936.

In der Frühe des heutigen Morgens starb infolge Un-
glücksfalles unser lieber Posaunenbruder, der 2. Vorsitzende
und stellvertretende Dirigent des Posaunenchores,

Herr Ulrich Temmen

zu Steenfelde
im Alter von 49 Jahren.
Als Mitbegründer des Chores war er uns 24 Jahre
hindurch wegen seiner hohen Pflichtauffassung ein gutes
Vorbild. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Im Namen des Posaunenchores Steenfelde:
W. Hieronimus, Vorsitzender.

Midlum, den 18. März 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Gestern starb plötzlich und unerwartet
unser lieber, treusorgender Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Teodor Eduard Leding

der Bauer
im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer
**Poppo Leding
Jakobus Leding**
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem
21. März, nachmittags 2 Uhr, statt.